

Volkstimme

Einzelpreis 20 Pfennig
III

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich H. Meißnerfeld, für Anzeigen W. Lindau, Druck und Verlag von W. Pannschub & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Wühlstraße 2, Fernruf Nr. 28861. Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monatlich 2,30 Mk., halbjährlich 12,00 Mk., Einzelpreis 16 Pf., Sonntags 20 Pf., keine Gewähr. — Platzvertrieb: unverbindlich. — Erfüllungsort Magdeburg. — Postkontonummer Nr. 122 (W. Pannschub & Co., Magdeburg). — Für die Ausgabe in der Provinz und andere Sonderausgaben erfolgt Besondere Anweisung nach einem besonderen Tarif. — Postzeitungsliste: Alsterleben und Galbe Seite 233 der Postzeitungsliste.

Nr. 279

Sonntag, den 29. November 1931

42. Jahrgang

Freiheit oder Knechtschaft!

Mitbürger, Republikaner!

Eine Welle der nationalsozialistischen Reaktion braust über Deutschland. Die Wirtschaftskrise, die ungezählten Millionen Not und Verzweiflung bringt, hat bei den Wahlen Hessens den politischen Wunderdoktoren des Nationalsozialismus neue Ernte gebracht. Wo alles daniederliegt, blüht ihr Geschäft.

Das Nachspiel, das die Hessenwahlen gefunden haben, zeigt jedoch auch die

Verlogenheit der nationalsozialistischen Bewegung

Das Programm der hessischen nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten für ihren illegalen Regierungsantritt steht in schneidendem Widerspruch zu den Legalitätsschwüren Adolf Hitlers. Die Doppelzüngigkeit und namenlose Heuchelei des Nationalsozialismus ist entlarvt. Wir wissen, daß jenes

Blut- und Hungerprogramm

das wahre Gesicht dieser Bewegung zeigt. Dieses Programm ist nichts anderes als die juristische Formulierung der ungezählten Morddrohungen, die Hitler, Frick, Stöhr und andre Führer des Nationalsozialismus in gewissenloser Demagogie in die Massen geschleudert haben. Dieses Programm entspricht nur der blutigen Praxis, die von der nationalsozialistischen SA. und SS. heute an allen Ecken und Enden Deutschlands geübt wird. Hinter dem sogenannten Nationalsozialismus steht

als Treiber und Geldgeber der reaktionärsten und brutalsten Teil der deutschen Kapitalistenklasse

Er will die Zerstörung der Gewerkschaften aller Richtungen, die Beseitigung der Kollektivverträge, die Vernichtung der Sozialversicherung. Ausgerottet werden soll das Bewußtsein eines freien, gleichberechtigten Menschentums, das die Sozialdemokratie in den arbeitenden Massen geweckt hat.

Man will wieder ergebene Industrie-Untertanen

die sich aus Furcht vor dem Hunger jedem Diktat fügen.

Nieder mit den faschistischen Verderbern Deutschlands!

Vorwärts für den Sieg der Demokratie und des Sozialismus!

Für ein freies Deutschland!

Berlin, den 27. November 1931.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Vorläufer dieser geplanten Unternehmer-Diktatur ist der nationalsozialistische Terror. Adolf Hitler hat dem Reichsinnenminister Groener Material überreicht, aus dem hervorgehen soll, daß die Nationalsozialisten die Angegriffenen sind. Der nationalsozialistische Wolf stellt sich als ein Lamm vor, das kein Wasserlein trübt.

Diesen Betrug wird die Sozialdemokratische Partei nicht gestatten. Bei ihr häuft sich das Material, das für die Blutschuld der Nationalsozialisten erdrückende Beweise liefert. Dieses Material muß gesichtet und ergänzt werden! Alle dazu zweckdienlichen Angaben sind möglichst in aktentmäÙig belegter Darstellung ungesäumt der

Terror-Abwehrstelle beim Parteivorstand, Berlin SW 68, Lindenstraße 3

zu übersenden. Die Sozialdemokratische Partei wird sich aber nicht darauf beschränken, Terror und Gesetzwidrigkeiten abzuwehren, sie geht zum Angriff gegen den Nationalsozialismus über und wird ihn schlagen. Die bürgerlichen Parteien sind fast sämtlich so gut wie vernichtet. Ihre kläglichen Reste sind kampfunfähig und vielfach zur Unterwerfung bereit. Ungebrochene Kampfkraft lebt nur noch in der sozialistischen Arbeiterbewegung, in den Gewerkschaften, im Reichsbanner, in der Arbeitersportbewegung, die es mit allen Kräften zu fördern gilt. Auf politischem Boden fällt zwischen der faschistischen Reaktion und der Sozialdemokratie die Entscheidung.

Wer nicht will, daß Deutschland faschistisch wird, der gehört als Kämpfer in die Reihen der Sozialdemokratie

Sie kämpft gegen Lohndruck und Scharfmachertum, für das Recht der Gewerkschaften, für den Kollektivvertrag, für den Wiederaufbau der Sozialpolitik, für die fortschreitende Umwandlung des versagenden kapitalistischen Wirtschaftssystems in eine Gesellschaftsordnung, die allen arbeitenden Menschen Brot und Freiheit gewährt.

Volk, es geht um Freiheit oder Knechtschaft!

Volk, es geht um Leben und Tod!

Verleumdungsflut gegen den Enthüller des Butschplans Hessen gegen den Oberreichsanwalt

Herr Werner geht in Deckung

Hessischer Schritt beim Reichskanzler

Von der Pressestelle der hessischen Regierung wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Die durch die Telegraphen-Union verbreitete Erklärung des Oberreichsanwalts hat am Freitag zu einem Schritte der hessischen Staatsregierung beim Reichskanzler geführt. Im Auftrag der hessischen Staatsregierung, insbesondere des hessischen Innenministers, ist am Freitagnachmittag der hessische Gesandte beim Reichsjustizminister und Reichskanzler vortrefflich geworden wegen der Behandlung, die die Hochverratsangelegenheit des hessischen nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten und Anwalts Werner Best in formeller wie sachlicher Hinsicht durch den Oberreichsanwalt in der Presse erfahren hat.“

Man darf annehmen, daß dabei auch auf die Stellungnahme des Oberreichsanwalts bei den entscheidenden Verhandlungen im preussischen Ministerium des Innern zu der Hausdurchsuchung hingewiesen wurde.“

Die Rückendeckung?

Das „Conti-Nachrichten-Büro“ verbreitet zum hessischen Butschplanandale diese sicher halbamtliche Meldung:

Im Zusammenhang mit den Berichten über die Ermittlungen gegen die hessischen nationalsozialistischen Führer wegen des bekannten Dokumentes von Professor Dr. Best sind in der Presse vielfach entstellende und unrichtige Nachrichten über die Zusammenarbeit der einzelnen beteiligten Regierungsinstanzen im Umlauf. Insbesondere werden an die gestrige Erklärung des Oberreichsanwalts vor Vertretern der Presse eine Reihe von mißverständlichen Schlussfolgerungen geknüpft.

Aus Kreisen des Reichsjustizministeriums erfahren wir dazu, daß der Reichsjustizminister dem Oberreichsanwalt um einen Bericht über die Einzelheiten dieser Unterredung gebeten hat. Aus dem Bericht des Oberreichsanwaltes geht eindeutig hervor, daß er in dieser Unterredung keine abschließende Stellung über das Ergebnis der von ihm geführten Untersuchung genommen hat.

Keine abschließende Stellung! Selbstverständlich nicht, wenn man sieht, wie ganz Deutschland über die Stellungnahme des Oberreichsanwalts zu den Butschdokumenten und ihren Urhebern entrüstet ist. Keine abschließende Stellung,

schließlich auch noch die Erkenntnis: Ich finde keine Schuld an den erwischten Nazihäuptern?

Herr Werner geht in Deckung; die Republikaner werden weiter recht wachsam sein. —

Enthüller Schäfer packt aus

Der Enthüller des Bodenheimer Dokumentes, Dr. Schäfer, bisher würdig und fähig, das Amt eines Nazi-Preisleiters in Offenbach auszuüben und Mitglied der Gauleitung der NSDAP. Hessen zu sein, wird jetzt von seinen Freunden von gestern in der gemeinsten Weise angegriffen. Schäfer erwidert auf diese Angriffe in einer Zuschrift an die „Vossische Zeitung“, die er wie folgt einleitet:

„Wie vorauszu sehen war, sind sofort persönliche Angriffe gegen mich erfolgt. Persönliche Beschimpfungen gehören zum System des politischen Kampfes der NSDAP. Vor wenigen Wochen erging seitens der Reichsleitung der NSDAP. in München ein Rundschreiben — falls auch zunächst die Echtheit dieses Schreibens bestritten werden sollte, kann es sofort zum Abbruch kommen —, das besagte, um die wirtschaftlichen Verbände, die ja zum größten Teil der DVP. und der DNVP. nahe stehen, zu beunruhigen, solle man jede keine Verfehlung der Syndici, Geschäftsführer usw. von wirtschaftlichen Verbänden, auch solchen der Arbeitgeber, möglichst breit in die Öffentlichkeit aufbauen. Zerstören, zerstören und nichts weiter als zerstören! Das gesamte politische und wirtschaftliche Leben soll systematisch mit einer persönlichen Nebe vergiftet werden. Während man in Garzburg mit der Miene des Wiedemanns läste, ordnete ein Gegenbefehl an, die neuen Freunde der DVP. in den Dred zu ziehen.“

Schäfer stellt dann gegenüber der Behauptung, daß er wegen Wechselschuldung verhaftet sei, fest: „Keine Bank auf der ganzen Welt hat gegen mich jemals einen Strafvermerk wegen Wechselschuldung gestellt.“ Auch sein Mandat habe er nicht „erschwindet“. Im Oktober 1931 habe ihn die Gauleitung Hessen der

Universitäts-Bibliothek

NSDAP, die ihn nicht ebenfalls als Schwämmer und Pöbelhath verweist, aufgefordert, Kandidatenvorschläge zur Landtagswahl zu machen. Das habe er getan. Aber er selbst habe sich niemals vorgeschlagen. Schäfer führt dann fort:

„Die Abfertigungsversuche persönlicher Art zwingen mich, noch beunruhigt zu werden. Die schon Ende 1930 mündlich entwickelten wirtschaftlichen Pläne Dr. Wests habe ich in einem Schreiben vom 30. Juli 1931 an die Verwaltung sichtlich unterschätzt als wirtschaftliche Verbrechen bezeichnet. Als ich die Entwürfe zu Wests bekam, war ich entsetzt. Die Spannung zwischenteil mir und Dr. West wuchs ständig. Neue wirtschaftliche Katastrophale Erkenntnisse in maßgebenden Kreisen der NSDAP folgten. Ich verzweifelte bald an mir selber, weil ich die internen Vorgänge in wirtschaftspolitischer Hinsicht kannte und seit einiger Zeit wusste, daß ich meine Zuhörer in den Versammlungen belügen mußte. Und schließlich der Hauptanfall! Am Tage meines Austritts aus der NSDAP, fand ich in Offenbach a. M. wiederum eine geheime Besprechung statt, der u. a. Prinz August Wilhelm von Preußen beiwohnte. Dabei hat der Prinz den Reichspräsidenten als einen Verräter an seinem Vater bezeichnet, er habe von einem Professor in Weimar Material, das sofort nach Doorn gehen würde.

Am gleichen Abend traf ich in Offenbach a. M. den stellvertretenden Kreisleiter von Offenbach, dem ich klar und eindeutig erklärte, die Dinge in der NSDAP nehmen eine Entwicklung, die ich nicht mehr billigen könnte, und ich würde sowohl meine parteipolitischen Ämter als auch mein Mandat niederlegen.“

Am Schluß seiner Aufschrift stellt Schäfer fest: „Die Entwicklung innerhalb der NSDAP treibt zweifellos dorthin, wie es die Bottenheimer Dokumente vorsehen haben.“

Die Augenberger fragen an

Die deutschnationale Fraktion des Preussischen Landtags hat sich auf die Seite der hessischen Putschisten gestellt. In einer Anfrage an die preussische Staatsregierung, in der sie die Vogheimer Schriftstücke als „bedeutungslose private Schriftstücke“ bezeichnet, wird das Staatsministerium gefragt, ob es das Verhalten des Innenministers, der durch die Veröffentlichung der Dokumente seine Amtspflichten verletzt habe, billige und wenn das nicht der Fall sei, ob es bereit sei, 1. Aktionen des Innenministeriums wie sie die Maßnahmen in Sachen des angeblichen Hochverrats in Hessen darzustellen, zu verhüten und 2. eine energische Unterdrückung landesverräterischer Umtriebe durch die preussische Polizei herbeizuführen.

Mit dieser unberührten Anfrage haben die Deutschnationalen wieder einmal ihre wahre Gesinnung offenbart. Rechtsputschisten sind von ihnen noch immer in Schutz genommen worden.

Der Versuch, die Vogheimer Dokumente zu bagatellisieren, scheitert vor allem an der Persönlichkeit ihres Verfassers, des Gerichtsassessors Dr. West. Dieser West ist der geistige Führer des hessischen Gaues der NSDAP, der die Nazi-Bewegung in Hessen durch seine politischen und programmatischen Aufsätze im „Hessenhämmer“ geformt und geführt hat.

Blutsäufer

Die republikanische Welt Deutschlands steht empört vor den hessischen Enthüllungen. In der Stunde nach der Mächtigergreifung durch die Sakentkruizer beginnt ein allgemeines Blutbad. Die SA rast durch die Straßen der Städte und Dörfer. Sie ist Herr über Leben und Tod aller Bewohner.

Es wird erschossen, wer gegen eine Anordnung der SA Widerstand leistet.

Es wird erschossen, wer nach Ablauf von 24 Stunden im Besitz einer Waffe betroffen wird.

Es wird erschossen, wer im öffentlichen Dienste Widerstand oder Sabotage leistet.

Es wird erschossen, wer sich Verstöße gegen die von der SA erlassenen Verordnungen zuschulden kommen läßt.

Zwei Tage nach der Ausrufung des Dritten Reiches werden danach verschiedene hunderttausend Männer und Frauen sich in ihrem Blute wälzen. Nicht nur einige zehntausend marxistischer Funktionäre, die der Birmanenser Heimkrieger Wilhelm Fried über die Klänge springen läßt.

Der gute Bürger schreckt davor zusammen. So etwas

Novitäten in Oper und Konzert

Soldaten in Charlottenburg.

Über Max Reinhardt's Oper „Soldaten“ habe ich mich an dieser Stelle bereits nach der Bremer Aufführung eingehend geäußert. Jetzt, bei der Wiederbegegnung verstärkt sich der Eindruck von damals: daß Gurliit weder ein radikales noch ein originelles Talent ist, daß er aber für das Szenario-Motiv dieses realistischen Dramas nicht selten die Atmosphäre des Geschehens in seiner Musik eingetauscht hat. Empfindlicher als damals hört mich jetzt die häufige Unverständlichkeit des Textwortes, das hier von so tragender Wichtigkeit ist. Bei aller verführten Kantabilität gerät doch das Wort allzuoft unter die Räder des Orchesters. Das ist natürlich ein Übel, zumal in einer Oper, deren padendste Wirkung (mit dieser Feststellung geschieht, Gurliit kein Unrecht) doch in der Großartigkeit des szenischen Schauspiels liegt.

Auf ihrem Zug über viele deutsche Bühnen sind diese Soldaten jetzt auch in die städtischen Oper einmarschiert. Sie haben dort in Ober einen vorzüglichen Kommandeur gefunden. Wieder hat Ebert durchdachte Regiearbeit geleistet, wieder bewiesen, was wir stets behauptet haben, daß man moderne Oper machen kann, ohne in unzulässige Experimente verfallen zu müssen. In Reinhold's Geschichte, die wirigen, aber manchmal an der jenen Stimmung vorbestimmenden Bühnenbildern wird auch von einer Anzahl Personen wieder durchweg gut geungen. Die Marie der gartierenden Rose Landwehr ist freilich als Figur glücklicher denn mit ihrer etwas spitzen Stimme. Aber wie prächtig in jeder Hinsicht ist Meirnar, auch in der geistigen Durchdringung seiner Rolle, der er ganz richtig die wozel-berwandte Tragik des dumpf leidenden Menschen gibt. Dann Gutmann als Vater Wesener, sein gespielt, nobel geungen; die Offiziere der Herren Burgwinkel, Hüsch, Rechner; ja — in solch einer Aufführung sind auch die kleinsten Partien mit joviell Probenmühe durchgeföhrt. daß man alle vergehen müßte. Ich nenne wenigstens noch: Melitta Anetzing, Marion Mathias, Anita Gura, Emma Jador. Dem Orchester (unter Breijachs sonst sicherer Leitung) hätte ich mehr Farbigkeit gewünscht.

Neues von Hindemith.

Ein Kammerkonzert, in dem der musikalische Leiter des Frankfurter Sonders, der Dirigent Rosshard sich sofort auch die Sympathien der Berliner Musiker eroberte, besoherte uns gleich zwei Neugigkeiten aus der geschäftigen Feder Hindemiths. Das eine, ein kurzes, dreiteiliges Stück für Streicher und das Transonium, jenes elektrische Instrument, das halb wie ein Sazophon klingt, halb geragt und höhnt, dem ich aber, trotz so menschlicher

Eigenschaften, keine große Zukunft voraussetze. Es ist eine Gelegenheitsarbeit, von einigem Wert und sogar mit einer heftigen, wohl aber unbewußten Anleihe bei Beethoven. Viel bedeutsamer das zweite Werk, die „Konzertmusik für Streichorchester und Bläser“, geschrieben für das Posthorn-Orchester, für Berlin noch neu. Sie zeigt Hindemiths Neigung für klangliche Ergesse, auch wieder alle Wirkungen des tonzerzogenen Klanges, der sich bei so kontrastierender Bejegung fast von selbst ergibt. Aber, und das ist das Schöne, diese neue Komposition zeigt eine freiere melodische Linie, ein Abweichen von der Starrheit, die Hindemiths letzte Produktion zu jerrillieren drohte. Sie erwartet man mit Spannung sein großes Oratorium, das noch diese Woche hier uraufgeführt wird.

Bei einem Sonatabend zweier sehr guter Spieler, Irene Jacobi (Klavier) und André de Riboupierre (Vielle) begegnete mir erstmals eine Violinsonate von Ernest Bloch aus dem Jahre 1920. Unbegreiflich, wie man diesen schmäligen Charakter je als einen Vertreter der neuen Musik ansprechen konnte! Auch die Sonate besohet die typische Mischung aus aufgeregten Ausschreien und jentimentalem Gesöhnel. Eine Musik ohne Logik, ohne formale Notwendigkeit. Wer sie etwa romantisch nennen wollte, würde der Romantik bitteres Unrecht tun!

Der viertellige und interessiertere Pianist Johannes Strauß besohmet nie, in seine Programme auch eine Weiterbildung Novitäten einzuschließen. Diesmal bringt er, nach einer indiskutablen Abberheit von Renzo Hoff, das Opus 29 des Berliner Historikers und Komponisten Leichtentritt. Dieser Autor hält sich bewußt allen modernen Stilrichtungen fern, schreibt auf harmonischer Grundlage eine geliebene Folge, in der die vorangehende Toccata noch nachklingt. Strauß hat ferner aus den Konzertstücken Ernst Toch hier ausgewöhlt, unter ihnen ist eine Toccata das beste Stück: typische Bewegungsmusik. Ein anderes heißt: „Aus dem Handgelenk“ — aber das trifft freilich auf die meisten Werke dieses Musikers zu.

Guarneri-Quartett

Stadtmission.

Von den zwei Konzerten, die uns das Guarneri-Quartett diesen Winter besohert, war das erste vorwiegend der klassichen Musik gewidmet. Man hörte als ersten Teil des Programms „Streichquartett G-Dur Nr. 12“ von Mozart und „Streichquartett E-Moll op. 59 Nr. 2“ von Beethoven. Immer wieder überröhrt das Guarneri-Quartett durch Schönheit und Klangfülle seiner Instrumente, und durch Reinheit und Feuer jenes Spiels. Aber es ist ein vorwiegend romantisches Quartett. Sein eigentliches Gebiet ist die romantische Kammer-

Regierungserklärungen im Reichshaushaltsauschuß Die Winterhilfe für Erwerbslose

Schluß mit den Versprechungen - Her mit den Kohlen und Kartoffeln!

Im Haushaltsauschuß des Reichstags stand am Freitag ein Antrag der Sozialdemokratie über die Winterhilfe für Erwerbslose zur Beratung. Die Beratungen werden in der nächsten Woche fortgesetzt.

Der Reichsfinanzminister erklärte dazu, daß die durch den sozialdemokratischen Antrag geforderte Winterhilfe sich auf vier Punkte erstrecken solle, auf

Verbilligung von Kohle, Fleisch, Brot und Kartoffeln.

Die Produzenten der einzelnen Kohlenreviere seien in dem Angebot von Kohle verschieden weit entgegengekommen. Einzelne Schindate wollten umsonst geben, andre seien weniger entgegenkommend. Die entscheidende Beeinflussung des Kohlenpreises erfolge zumal bei größeren Entfernungen durch die Fracht. So koste von der Ruhr nach Berlin die Tonne Steinkohle 14 Mark Fracht. Die Ruhrkohlenindustrie habe 1 Million Tonnen zu 10 Mark pro Tonne zur Verfügung gestellt, so daß der Rentner 30 Pfennig sparen würde. Wenn man davon ausögehe, daß eine Familie 10 Zentner bekomme, würden diese 1 Million Tonnen schon für 2 Millionen Familien ausreichen, dazu trete dann die Hilfe der andern Reviere, die auch bereits zugesagt sei, so daß

über zwei Millionen Tonnen verbilligt an Erwerbslose

usw. abgegeben werden könnten. Das Reich sei bereit, noch 12 Millionen Mark bereitzustellen, um die freiwillige Aktion der Kohlenindustrie zu verstärken. Auf diese Weise würde es möglich sein, die 2 Millionen Tonnen, die von den verschiedenen Reviere angeboten werden, noch einmal um 8 Mark pro Tonne zu verbilligen. Unter Zuzahlung von 8 Mark pro Tonne und unter Berücksichtigung der Frachten, könnte das Problem der Kohlenversorgung für die Erwerbslosen einigermaßen erträglich gestaltet werden.

Ueber die Brotpreistfrage

sei bereits eine freiwillige Verbilligungaktion im Gange; ebenso bei den Kartoffeln. Er persönlich stehe aus Gründen, die auf der Hand längen, auf dem Standpunkt, daß eine Reichsaktion zur Verbilligung der Lebensmittel für die Arbeitslosen unter Berücksichtigung dieser übrigens freiwilligen Hilfen nur noch beim Fleisch angejocht werden müßte. Die Reichsregierung sei bereit, unter Einlösung der früher gegebenen Zusage,

für die Verbilligung des Fleisches 10 Millionen Mark

aufzuwenden aus Mitteln, die noch beim Reichsernährungsminister zur Verfügung ständen, so daß der Etat nicht von neuem belastet werde. Dazu sollen noch 6 Millionen gegeben werden, so daß die Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit billigem

ist doch nicht möglich! Die Sakentkruizer bestehen doch nicht aus lauter Amokläufern, die im ausgeprochenen Wahnsinn über Weg und Steg rennen und jeden niederstechen oder niedererschießen, der ihnen zufällig in den Weg kommt.

Ah, das ist noch gar nichts. Die hessischen Führer sind elende Stümper im Blutergießen. Die Reichstagsabgeordneten der Nazis besorgen die Genkersarbeit weit gründlicher und weit umfassender. Sie schonen niemand.

Die nationalsozialistische Presse und ihre Reichsleitung im Braunen Haus zu München waren im ersten Moment betroffen. Sie wußten genau, daß die Dokumente echt waren. Darum Ausreden her! Plumpse Fälschungen. Höchstens Spitzelarbeit.

Die Ausflüchte sind verflogen. Die Echtheit war nicht mehr anzuzweifeln. Schnell wurde das Regierungsprogramm die „Arbeit eines einzelnen“, für den der schwörende Hitler keine Verantwortung übernehmen konnte und den er selbstverständlich in weitem Bogen aus der Partei hinauswerfen würde. Dieser einzelne aber berrät in seiner Verblüffung, daß er seinen Entwurf mit mehreren Freunden wiederholt durchberaten hat.

Adolf Hitler müßte also schon fünf hessische Landtagsabgeordnete in hohem Bogen aus seiner Partei hinausfliegen lassen. Fliegen wird aber niemand. Nur der Schäfer ist draußen. Aber bevor die Sache durch ihn rührbar

Fleisch für die Dauer von 8 Monaten sichergestellt sei.

Reichsernährungsminister Schäfer: Eine Verbilligung der Kartoffeln sei bisher schon dadurch erreicht worden, daß z. B. in Berlin auf Grund einer Abmachung zwischen dem Groß- und Kleinhandel die Minderbemittelten, Erwerbslosen usw., die sich bei den Kleinhändlern in eine Liste eingetragen hätten,

Kartoffeln zu einem um 85 bis 90 Pfennig je Zentner verbilligten Satz

erhielten. Dieses Beispiel Berlins habe auch in den andern Städten Schule gemacht. Was den Brotpreis anlange, so sei von dem Beispiel Berlins ausgehend in fast allen Großstädten eine Preisfestung für die Erwerbslosen eingetreten. Diese verbilligten Preise lägen in Berlin 8,2 Pfennig pro Pflogamm unter dem gewöhnlichen Konjunkturpreis, in Leipzig 4 Pfennig, in Dresden 4 bis 4,5 Pfennig, in Nürnberg je nach der Brotart 2 bis 3 Pfennig, in Bremen 5 Pfennig usw. Die Reichsregierung sei bestrebt, eine Kürzung der Spanne im Brotpreis allgemein herbeizuführen.

Ministerratrat Kratt berichtete über das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Produzenten, Händlern und Reichsbahn zur Verbilligung der Kohlen. Es würden in diesem Winter insgesamt 45 Millionen Zentner Brennstoff zu verbilligten Preisen den Hilfsbedürftigen zur Verfügung gestellt werden.

Staatssekretär Schulz vom Reichsernährungsministerium erklärte in Erwiderung auf Ausführungen der Abg. Frau Wurm (Soz.): Die Verbilligung von wöchentlich

1 Pfund Fleisch oder Speck mit 30 Pfennig unter dem Tagespreis

soil in allen Verkaufsstellen mit Ausnahme ermöglicht werden. Der Preis der Bezugsberechtigten wird die Unterstützung der Arbeitslosenversicherung, der strienfürsorge, der Wohlfahrtsfürsorge, der gehobenen Fürsorge und der allgemeinen Fürsorge umfassen; ihre Feststellung und die Verteilung der Berechtigungscheine sowie die Abrechnung mit den Fleischveräußerern wird durch die Gemeinden erfolgen. Die Ausgabe der Berechtigungscheine soll so gleichmäßig geschehen, daß der Bezug durch die Unterstützten in den durch Ausgang kenntlich gemachten Verkaufsstellen von Mitte Dezember an beginnen kann.

In der Debatte nahmen Vertreter der Sozialdemokratie wiederholt das Wort zu Anregungen und kritischen Ausführungen gegenüber der Regierung.

Diese Winterhilfe ist bei weitem noch nicht ausreichend. Aber herbei erst mal mit dieser Abschlagszahlung, her mit den sofort erreichbaren billigen Kohlen und Kartoffeln. Das ewige Neden macht keinen Hungerigen satt! —

wurde. Wenn ihm sein Leben lieb ist, wird er sich aus der Schuchhaft der Polizei nicht mehr hervorzagen dürfen.

Die übrigen fünf Verschwörer bleiben verdienstvolle Kämpen für das Dritte Reich. Denn — mit Nazi-Augen gemessen — was haben sie groß getan? Den schwachen Abklatsch eines andern Dokuments geliefert, das von der gesamten Reichstagsfraktion der „Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei“ hergestellt und verantwortlich unterzeichnet worden ist.

Dieses zweite Dokument liegt vor uns. Es ist nicht mit der besten Schreibmaschine verfertigt, sondern sauberlich gedruckt. Die Echtheit kann noch weniger als im hessischen Fall bestritten werden.

Auch über dieses zweite Dokument läuft das Blut stromweise. Nicht das eigne, sondern das der andern.

Es wird mit dem Tode bestraft, wer für die geistige, körperliche oder materielle Abstützung des deutschen Volkes wirbt.

Es wird mit dem Tode bestraft, wer es unternimmt, den Wehrwillen des deutschen Volkes zu untergraben.

Es wird mit dem Tode bestraft, wer öffentlich in Wort, Schrift, Druck, Bild oder in anderer Weise Deutschlands Mitschuld am Weltkrieg behauptet.

Es wird mit dem Tode bestraft, wer neue auf der Kriegsschuldliche beruhende Lasten oder Verpflichtungen übernimmt oder anerkennt.

maßt mit ihrem vergückten Geföhlsüberschwang und verschmenderischen Fortschritts. Für diese Ausrichtung war das Ideal erreicht, wenn das Quartett „fast wie ein Orchester“ klang. Die Musik ließ die Grenzen der Kunstgattungen ungenz einander fließen. Ihre Musiksprache verlangt, analog der damaligen Dichtersprache, klare Artikulation und bewußte, nicht nur geföhlsmäßig geistige Durchdringung. Es ist eine häufige Klage, daß heute nur wenige Schauspieler der klassischen Diktion gewachsen sind. Das selbe läßt sich auch von unsern heutigen Musikern behaupten. Auch das Guarneri-Quartett erfüllte hier nicht restlos die Anforderungen. Der Mozart dieses Abends war in Behandlung der Phrasierung und Verzierung so, wie er vor dem Kriege gespielt zu werden pflegte.

Heute hat man sich von der Musikwissenschaft eines Bessern belehren lassen. Zwar muß man bei den Kammermusikern in Stadtmissionen so manches auf Kosten der schlechten Musik sehen. Die Pianissimozeichenteile des Beethovenischen E-Moll-Allegros können in diesem Raum niemals klar herauskommen, ebensowenig die scharfen Akzente des Prestos. Aber eine romantische Spielart macht das Uebel sicherlich nicht geringer.

Den stärksten Eindruck des Abends hinterließ das „Streichquartett D-Dur“ von Borodin. Hier fühlten sich die Spieler in ihrem Element. Das Werk kann sich zwar mit den beiden vorausgehenden Schöpfungen nicht vergleichen, doch schreibt der russisch-französische Konzeber eine so liebenswürdige und stillere Musik, daß man sich von ihm gern gefangennehmen läßt. Sein Allegro bleibt wirklich ein Allegro und sein Andante ein Andante. Mit welcher künstlerischen Unberührbarkeit ist das kapriziöse Scherzo gezeichnet!

Ein spontaner Beifall belohnte besonders den Vortrag dieses Stückes, so daß sich die Spieler durch eine Zugabe freuetzen mußten. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Zeichen, daß die Volksbühne überall Verständnis und Anerkennung findet.

Das Volkshochschulheim Altemhof der Sozialen Arbeitsgemeinschaft Berlin-Ost in Wilhelmshagen beanhalten vom 1. Januar bis 1. April des kommenden Jahres einen Kurs für männliche und weibliche Teilnehmer. An Arbeitsgemeinschaften sind beachtlich: Die Weltwirtschaftskrise — die Parteien — soziale Probleme der Großstadt — Arbeiter- und soziale Gesetzgebung — die junge Generation — Kultur- und Weltanschauungsfragen. Erwerbslose erhalten natürlich Kostenermäßigung. Näheres ist zu erfahren durch die Leitung der Sozialen Altemhof, Fräulein Vina Goebel, sowie durch den Leiter des Kurjes, Herrn Dr. Hans Mühle, Berlin-Wilmshagen, Wisnarsstraße 24.

Das ist Marxismus!

Eine großartige Bewegung, sagt ein Minister - Kloake von Gemeinheiten ein Nazischiefer

In einem Prozeß gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten von dem Ansehend in Essen behauptete der Nationalsozialist Diehl als Zeuge, daß bei einer Versammlung die Marxisten mit den Störungen begonnen hätten. Als der Vorsitzende den Zeugen fragte, was eigentlich ein Marxist sei, antwortete er in stramm militärischer Haltung: „Darüber verweigere ich die Aussage.“

Es müssen auch die hohen und höchsten Führer der Nazis antworten: „Darüber verweigere ich die Aussage“, wenn sie gefragt würden, was eigentlich ein Marxist sei. Keiner kann Auskunft geben über den Marxismus und über Marxisten, aber ihren ganzen Haß legen sie in das Wort. Verberse und hysterische Weiber spucken es andern Menschen ins Gesicht, verformene Lagediebe, verlumpete Geschäftsmacher und halbirre Volksversammlungsredner geifern und schmälen gegen die „Marxisten“. Und wenn sie einer fragte, was eigentlich Marxisten seien . . . ?

Vor einigen Tagen redete in Magdeburg ein Unschlitzerglein aus der Hitlerfische: der Reichstagsabgeordnete Schemm. Dieser Schemm sprach von einem marxistischen Menschheitsstumpf. Eins steht fest, so ließ er sich vernehmen, „wenn diejenigen Deutschen, die sich heute noch Marxisten nennen, wüßten, welche Kloake von Gemeinheiten und Verbrechertum im Marxismus verborgen liegt, so hätten 99 Prozent aller „Marxisten“ diesem Teufelswerk schon längst den Rücken gekehrt!“ Und an anderer Stelle: „Das ist das Endziel des Marxismus: Erniedrigung des Menschen zum Tier, zur Maschine, zum toten Stoff. Es gibt für das Kind keinen Vater und keine Mutter mehr, sondern nur noch einen ‚Genossen‘ und eine ‚Genossin‘.“

„Kloake von Gemeinheiten und Verbrechertum . . . Erniedrigung des Menschen zum Tier.“ Das kann heute in einem europäischen Staate, wo es angeblich Zivilisation, Kultur und Rechtspflege gibt, ein Mensch einer großen Bewegung, das ist eine Gemeinschaft von Millionen Menschen, frech ins Gesicht speien! Und Zeitungen vom Schläge der „Tageszeitung“, deren Aufgabe es ist, Schmutz zu schleudern, drucken diese sadistischen Gemeinheiten mit Wonne und mit fetten Lettern nach.

Marxismus? Als der Kapitalismus begann, das Kleingewerbe zu zerstören, Fabriken zu errichten, Kinder 15 Stunden und länger am Tage in dumpfen Arbeitsräumen auszubeuten; als die Arbeiter ohne Wohnung und ausreichende Nahrung — nach zeitgenössischen Schriftstellern — „bestialisch“ zusammenhaupften, rebellierten sie, lehnten sie sich instinktiv auf wie ein Wurm, der getreten wird. Sie zerstörten die Maschinen, erklimmten die Häuser der Reichen, gingen mit Waffen gegen Menschen.

Das war Zerstörung, Gewalt gegen Gewalt, Hammer gegen den Sichel, denn der kapitalistisch-bürgerliche Staat schickte seine Soldaten gegen die Aufrührer.

Eine Idee entflammte die Herzen der Bedrückten: Nicht die Maschine zerstören, sie beherrschen. An die Stelle der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen setzen eine Organisation der Menschlichkeit: Sozialismus! Und Verzweifelte aus den Höhlen der Armut, der Laster, des Alkohols und der seelischen Verkommenheit trafen sich in Beratungszimmern, in Versammlungssälen, lernten lesen, denken, setzten sich auseinander mit den Problemen ihrer Zeit. Ihr Wille war: Organisation, Lebens-erhaltung, Lebensgestaltung. Ihre Arbeit war: sich selbst und ihren Lebensgefährten die Fähigkeiten zu geben — geistig und moralisch — die große historische Aufgabe der Arbeiterklasse zu erfüllen. Da gab es ein

Opfern für Bücher und Zeitungen; ein Ringen um eine Gemeinschaft, um die Familie, um das Kind, um ein menschenwürdiges Dasein. Das war Marxismus!

Ein Mann opferte sein Vermögen, um dem freiheitlich denkenden Bürgertum und den Arbeitern eine Zeitung, die Wortführerin an jedem Tag, zu schaffen; die Zeitung sollte in Köln erscheinen. Die Zeitung wurde verboten, der Mann ausgewiesen, von Land zu Land gehehrt.

Die Welt außerhalb Deutschlands erkannte in ihm einen der führenden Köpfe der Zeit und der Welt. Er bekam Angebot und Möglichkeiten, Geld zu verdienen, eine gute bürgerliche Existenz zu gründen. Aber er sah eine Aufgabe: die Befreiung der Arbeiterklasse, und eine Verpflichtung, dieser Sache mit seinem Geiste zu dienen. Und arbeitete wissenschaftlich, hungerte, sehte alles an seine Idee, alles an das Werk der Befreiung der Arbeiterklasse. Er hat für sich nicht so viel erarbeitet, um seine Familie ernähren, seinen kranken Kindern Arzt und Medikamente zu kaufen, um einem verstorbenen Kinde einen Sarg zu erstehen.

Arbeitete Tag und Nacht, blieb arm bis an sein Lebensende, für eine große Bewegung, für andre, für den Sozialismus: Karl Marx, der den Marxismus ethisch und sittlich vorgelebt hat.

Es gab ein Jahrzehnt in Deutschland, da sind allein in Preußen aus 70 Taler-Millionären 700 geworden, die Fabriken wuchsen, die Großstädte wuchsen, verdoppelten und verdreifachten sich, der Reichtum des Großbürgertums stieg ins Märchenhafte: 1880—1890.

In diesem Jahrzehnt starben in den Bezirken der Textilindustrie von 100 Kindern 30 bis 40 im ersten Lebensjahr, von 1000 erwachsenen Menschen starben jung 27 an der Schwindsucht; in den Wollfabriken der Großstädte herrschte Elend, Nummer und Not. Viele Kinder konnten im Winter nicht zur Schule gehen, weil sie kein Schuhwerk hatten. Arbeitslose Weber, die sich im Herbst Kartoffeln stehlen mußten — es gab keinen Pfennig Erwerbslosenunterstützung — wurden von Feldpolizisten erschossen oder ins Gefängnis geworfen.

Es gab keine Arbeiterorganisation, keine Presse, keine Abwehr aus der Arbeiterschaft selbst, denn sie war in Fesseln geschlagen, zu Boden geworfen durch das schändliche Sozialistengesetz.

Das war Deutschlands Gloria, kapitalistische Wirtschaft, bürgerliche Kultur der Seele. Und das Lied erklang: „Heil dir im Siegerkranz!“

Da gab es Menschen, Arbeiter, die trotzdem für ihre Ideale kämpften, die Opfer brachten und den Tod nicht scheuten. Es war verboten, für die Sozialdemokratie Flugblätter zu verbreiten. Berliner Arbeiter müssen nächtlernerweile mit Flugblättern über die Spree, die Brücken waren durch Polizei besetzt. Die Sozialdemokraten wollten den zugeflossenen Fluß überschreiten, brachen ein — und ertranken . . .

Doch wurden tags darauf die Flugblätter verbreitet. Andre gingen auf Monate, auf Jahre ins Gefängnis. Andre mußten Heimat, Arbeit, Familie, Freunde verlassen; sie wurden ausgewiesen.

Um einer Idee willen; um der Menschheit willen. Das war Marxismus!

Im gleichen Jahrzehnt hat man aber in England Arbeiter, Gewerkschaftler in die Regierung berufen. Obgleich die englischen Gewerkschaften den Kampf ihrer Masse durchaus entschieden führten. Von ihnen lernten die Arbeiter

aller Industrielande die Waffe des Streiks zu führen. Ein andres Vaterland!

Ein bürgerlicher Erziehungsreformer hat — etwa um die Jahrhundertwende — durch Mundfragen bei den Familien Berliner Gemeindeführer erfahren wollen, ob es in den Wohnungen der Arbeiter ein geistiges Leben, ob es Bücher dort gäbe usw. Er hat festgestellt: wo Bücher sind in Arbeiterwohnungen, da leben sozialistische Arbeiter. Geistiges Leben ist bei den Sozialisten in den Hoffwohnungen; der Sozialismus war der große Erzieher und Lehrmeister. Der Marxismus!

In Grimmitzschau in Sachsen sagten einmal — im Jahre 1908 — die Weber, nun ist's genug mit dem Hungern, wir verlangen bessere Entlohnung. Um der Familien willen! Sie fanden heftigen Widerstand. Unternehmerverbände, der Staat und all seine Organe waren gegen sie. Sie durften nicht einmal eine gemeinsame Weihnachtsfeier in ihrer Stadt abhalten, mußten über die Landesgrenze, ins Altenburgische damit gehen.

Ein halbes Jahr haben die Weber gekämpft, gehungert, gelitten um ihre Sache. Wieviel Mut, Charakterstärke; welch sittlichen Kräfte mußten sie entwickeln — diese Marxisten!

Und nach Grimmitzschau kamen die Gewerkschaftskämpfe von gigantischem Ausmaß, kam die große Schulung, kam der Ausbau der Organisationen, kamen die Einrichtungen ihrer Bildung und Erziehung. Ein badiischer Minister der Vorkriegszeit erklärte: „Die Sozialdemokratie ist eine großartige Bewegung zur kulturellen und sozialen Hebung des vierten Standes.“

Das war Marxismus! Als das deutsche Volk den großen Opfergang durch die Feuer des Weltkrieges gehen mußte, bezeichnete es Wehmann Gollweg, Walter Mathenau, Friedrich Naumann und andre, die damals auf den Höhen der bürgerlichen Welt standen, als ein Glück für Verteidigung und innere Verwaltung, daß das deutsche Volk organisiert sei. Es war organisiert durch die sozialistische Arbeiterbewegung.

Als das alte Deutschland, schlecht geführt, von allen Seiten verannt, zusammenbrach, gingen Marxisten das stürzende Haus auf und schufen es neu für das Volk. Die marxistischen Arbeiter waren es, die Opfer brachten immerzu, auch seit Kriegsende. Obgleich ihnen die Republik kein behagliches Leben gab, obgleich sie kaum das Stück Brot fanden, das zum körperlichen Leben notwendig ist. Sie kämpften und sprangen immer von neuem auf, wenn Deutschland, wenn der Staat des Volkes gefährdet war.

Der schnelle wirtschaftliche Aufstieg Deutschlands in der Vorkriegszeit war nicht denkbar ohne die organisierte deutsche Arbeiterschaft. Deutschland wäre zerfallen — die Separatisten in Bayern und vom Rhein sind heute sehr national und antimarxistisch — in der Nachkriegszeit, politisch und sozial, wenn es nicht die stark bindende Macht der Arbeiterbewegung befestigt hätte.

Der Marxismus wird gehaßt von den Spießern, die einmal eine gräßliche Angst vor ihm im Leibe hatten. Sie glauben, sie könnten sich nunmehr dafür rächen. Er wird gehaßt von den Führern des Großkapitals, die seine unzerstörbare Lebenskraft erkannt haben, die seine natürlichen Feinde sind. Aber sie können mit Haß und Verleumdung eine große Bewegung nicht aufhalten. Sie muß ihren Kreis schließen, ihre geschichtliche Aufgabe erfüllen. Die sozialistische Arbeiterbewegung ist noch nicht am Ziele; sie hat noch zu tun. Darum muß sie sich jetzt gegen das Gelächter, das schmähend auf ihrem Wege steht, von neuem emporkrecken in alter Kraft und ihre Bahn frei machen, unberagt und unerschrocken. Die marxistische Arbeiterbewegung!

Aufreue in Kraneberg

Roman einer Zuchtrevolte von Werner Scheff. Copyright by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H., Berlin. (2. Fortsetzung.)

Er war nun von ihrem Vorstoß entsetzt. Der wandte sich in verstärktem Maße dem Untersuchungsgefängenen zu, ergoß sich über ihn in süßlicher Flut, dazu bestimmt, den Aufpaffer zu täuschen. Walke stand hilflos dieser Offenbarung tantlicher Liebe und Güte gegenüber. Anfangs wußte er sich kaum zu erklären, zu welchem Zwecke Bertil plötzlich ihr Herz für ihn erwidert habe, aber nach und nach begriff er, daß sie resolut und unbemüht auf ein Ziel lossteuerte, das ihr von Kröd gewiesen war.

Sobald es der Beamte nicht bemerkte, gingen ihre Augen über auf und nieder, gewiß ein Zeichen, das Bruno galt. Dann sprach sie immer wieder von ihrem Zahngeschwür. Die geschwollene Wange trug übrigens nicht zur Erhöhung ihrer Schönheit bei. Beim Sprechen zeigte sie dunkle Zahnummel, zwischen denen einjam ein Gelbzahn ragte. Ihre Lippen waren aufgeworfen, sie bot den Anblick eines Menschen, der von allen Göttern verlassen, nur den zerstörenden Einflüssen des Alters ausgesetzt ist.

„Lieblich . . . Wer hätte das gedacht“, geisterte sie mit einem Schielen nach dem Aufpaffer hin, dessen Verhalten sie ängstlich zu kontrollieren schien, „du hier in Moabit . . . wo ich doch immer gesagt habe, daß dir so etwas nicht passieren kann! Mein, wenn deine selige Mutter das erlebt hätte . . . du unschuldig in Untersuchungshaft . . . mein Engel . . . mein guter, lieber Junge.“

Wahrhaftig . . . Bertil, das Mistvieh, wie sie Bruno Walke heimlich zu nennen pflegte . . . vergoß Tränen. „Und dazu meine Zahnummel“, fuhr sie fort, nachdem sie ihre Protokolliesträuben zerbrückt hatte, „die Nächte habe ich keine Ruhe, immer quält es mich“, hier grinst sie dem Premier zu, denn der Aufpaffer hatte sich zum Fenster gewendet, „dieses Geschwür . . . wenn ich es doch loswerden könnte. Mein, wie sich dein lieber Onkel grämt. Bertil, hat er zu mir gesagt. Bertil, der Junge ist kein Einbrecher, der Junge kann keiner Pflege etwas zuleide tun, geschweige denn einem Menschen.“

Selbstsam, ein wie tadelloser Hochdeutsch die Alte sprach. Sonst war sie ein würdiges Gegenstück zu Kröd, nur übertraf sie ihn in Ausdrücken, die sie aus dem Minutstein gesammelt zu

haben schien. Selbst Walke, der so etwas aus den Kreisen gewohnt war, in die ihn sein Beruf führte, fühlte sich in ihrer Gegenwart bestommen, angeekelt, abgestoßen.

Er wollte zurückweichen, als sie plötzlich ihre groben Hände auf seine Schultern legte. Aber sie zwinkerte wieder, und ihr Gesicht nahm einen solchen Ausdruck von Wut an, daß er innehielt und sich ihre Umarmung wie in einer Lähmung gefallen ließ.

Und mit wutverzerrtem Gesicht fuhr sie fort, ihm Härlichkeiten zu sagen. „Onkel Karl wird dir den besten Verteidiger nehmen, mein Junge, du mußt hier wieder rauskommen. Was er tun kann, wird er versuchen. Glaub nur nicht, daß er dich im Stich läßt, der gute Onkel Karl.“

Kröd hieß mit Vornamen Karl. „Ach, weißt du nicht ein Mittel gegen mein Zahngeschwür“, redete Bertil weiter, und abermals erkannte Bruno, daß sie nur einen unbemerkten Augenblick abwartete, um ihm etwas zuzustechen, „der Doktor will mir den Zahn rausreißen, aber das tut doch sicher sehr weh. Die alte Bunte meint, der Ruch eines jungen Mannes ist das beste Mittel, da ginge der Schmerz sofort weg.“

Als in diesem Moment der Aufpaffer zum Fenster trat, um einen Blick hinauf in den Hof zu werfen, riß Lante Bertil plötzlich ihren Neffen an sich; bevor er sich dagegen sträuben konnte, drückte sie ihre widerlichen Lippen auf seinen Mund und schob etwas Festes, Hartes gegen seine zusammengereichten Zähne. Nun begriff er. Er nahm entgegen, was sie ihm auf diese unbehagliche, aber unbedächtige Art übergab. Wenn ihm auch vorübergehend übel wurde, er mußte gute Miene zum bösen Spiel machen. Das kleine Käsechen, dessen Inhalt er ahnte, wanderte in seinen Mund, wo er es vorläufig ängstlich festhielt. Bertil hatte wenigstens jovialer Einsicht, nun ihrem Besuch nach Möglichkeit abzutun.

„Da stehe ich und schwache“, rief sie, als ihr der Beamte wieder seine Aufmerksamkeit zuwandte, „und inzwischen kommt der Onkel von der Arbeit nach Hause und findet nichts zu essen vor. So sind wir Weiber, bei uns geht immer das Gefühl durch. Na, dann laß es dir gut gehen, Junge, und schreib uns mal. Ach“, setzte sie schnell hinzu, zog ein buntes, wenig sauberes Taschentuch und drückte es gegen ihre Wange, die bedenklich angeschwollen war, „wenn ich nur diese Schmerzen ausfallen könnte. Auf Wiedersehen, Brunochen . . . auf Wiedersehen!“

Dem Beamten hätte es auffallen müssen, daß der Häftling während dieses Besuchs kaum ein Wort hervorgebracht hatte. Aber bei der Eua da der Alten wunderte das den Mann nicht viel.

Walke rief ihr noch einen Gruß für den Onkel zu, dann verschwand Bertil durch die Tür zum Korridor, und der Aufpaffer forderte ihn zur Rückkehr in seine Zelle auf.

Unterwegs hüftelte Walke, hielt die Hand vor den Mund und nahm den Rasiervor in die Hosentasche. Zwischen den vier Wänden, in denen er sich wenigstens unbemerkter wußte, sollte er den Bettel auf, dem Kröd wichtige Botchaft anvertraut hatte. Er las, jedoch mußte er den Brief mehrfach lesen. Kröds Handschrift war kaum zu entziffern, seine Ausdrücke schwer zu übersetzen.

Aber bald hatte Bruno Walke heraus, daß der Kamerad heimlich war, Radowski zu finden, gegen den sich auch sein Zorn wandte. Der Pole sei nach Hamburg geflüchtet, dort beschwunden, vielleicht auf ein Schiff gegangen. Da er schon früher zur See gefahren war, lag diese Möglichkeit nahe. Kröd schien bei Dr. Bendiner gewesen zu sein, schien auch gut über den Verlauf der Untersuchung unterrichtet. Zum Schluß schrieb er die seltsamen Worte: „In Krane freuen sie sich, Rosenow braucht dich dort. Es gibt was Großes, wenn du hinfommst!“ Das verband Bruno Walke nicht, und er dachte lange über den Sinn dieser Mitteilung nach.

III.

Radowski blieb beschwunden, als habe ihn die Erde verschluckt. Obgleich Dr. Bendiner dem Untersuchungsrichter bekanntgab, der Pole habe sich nach Hamburg gewendet, und obwohl die Hamburger Behörden alle Hebel in Bewegung setzten, um des Mannes habhaft zu werden, Radowski kam nicht wieder zum Vorschein. Der Schwamm, wie es sich Bruno Walke zugeben mußte, längt auf hoher See, hatte gewiß einen andern Namen angenommen und kümmerte sich den Teufel darum, was aus dem Genossen jener Septembernaht geworden war.

Um diese Zeit war Walke dahin gelangt, nichts sehnlicher herbeizumünschen als die Verhandlung, die über seine Zukunft entscheiden sollte. Dr. Bendiner war zwar anderer Ansicht, er meinte, man dürfe nichts veräumen, was seinen Mandanten wenigstens für die Sache Grumme entlasten könne; aber schließlich sah auch er ein, daß sich die Lage Bruno Walkes nicht bessern würde. Hingzu kam, daß der Untersuchungsrichter eines Tages nachzuforschen begann, wie weit sich Walke seinerzeit, vor etwa einem Jahre, mit der Kolonne Rosenow eingelassen habe, und da der Gefangene in dieser Hinsicht ein schlechtes Gewissen hatte, almerte er auf, als die Staatsanwaltschaft endlich die Anklage erhob, seine Verbindung zu Rosenow in den Hintergrund geriet, und der Termin der Verhandlung festgesetzt wurde. Wohl dunkel, aber

Bildung

Von John R. Mewham.

„Genug mit deinem verdammten Geschwätz!“ knurrte Soapy Surridge. „Wir von der alten Schule kommen noch immer am besten vorwärts — auch ohne euern modernen Schnid-Schnad.“

„Eines Tages wirst du es bereuen“, sagte der andre, „daß du dich heute weigerst, mit mir zusammenzuarbeiten. Einzelgänger haben heute keine Chancen, und — ohne dir näherzutreten zu wollen, mein lieber Soapy — ein Mann mit deinen Bildungsmängeln sollte sich lieber jemandem anschließen, der auch die entsprechenden Kenntnisse mitbringt.“

„Bis jetzt bin ich noch kein einziges Mal geschminkt worden“, erwiderte Soapy.

„Nein, noch nicht“, lächelte der andre. „Aber morgen oder übermorgen. Nimm doch Vernunft an! Ich will deine Mitarbeit, weil ich dich als einen verlässlichen Burschen kenne, und weil du mir damals bei dem Einbruch im Bankhaus Smith geholfen hast. In meiner Organisation wirst du zehn- und zwanzigmal soviel verdienen, wie du allein einnehmen kannst.“

„Organisation!“ höhnte Soapy. „Immer diese blödsinnigen, kaufmännisch klingenden Fremdwörter. Ich hab kein Vertrauen zu ihnen. Es kann jemand auch feins dieser Fremdwörter verstehen und nicht in der Rechtschreibung zu Hause sein und dabei doch mehr leisten als ihr, die ihr die Bildung gepachtet habt!“

Welling zuckte die Achseln. „Nun, wie du willst, Soapy. Du hast ja etwas von einem Künstler an dir, ich weiß. Aber es tut mir trotzdem leid, daß du nicht mit uns zusammenarbeiten willst. Es wäre besser für uns beide.“

Soapy ergriff Wellings Hand. „Tut mir leid. Ich trete aber keinen Organisationen bei. Ich gehe einbrechen, wann, wo und wie es mir beliebt. Und wenn ich einmal Bildung brauchen werde, dann will ich gern zu dir kommen.“

Soapy kniete vor dem Safe und arbeitete mit den erfahrenen Fingern des Fachmanns an der Öffnung des Schloßes. Seine Hände waren mit dünnen Gummihandschuhen bedeckt. Sorgfältig lauschte er, und endlich trat das Erwartete ein. Die schwere Tür des Geldschrankes öffnete sich.

Ja, Geld gab es reichlich hier. Das Royal-Konfinkino umfaßte dreitausend Sitzplätze. Und an Sonnabenden war es immer ausverkauft. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag und den ganzen Sonntag über wurden die Einnahmen stets im Geldschrank des Direktors aufbewahrt, um am Montag früh in die Bank getragen zu werden. Erst am Montag konnte also der Einbruch entdeckt werden. Soapy zog Bündel von Banknoten hervor und immer neue, gewaltige Haufen Silbergeld. Soviele als nur möglich, verkaufte er in seinen Geheimtaschen. Als er sich aufrichtete, merkte er erst, wie schwer beladen er war. „Diese Kinosbesucher!“ seufzte er. „Alle bezahlen sie mit Kleingeld.“ Seine Taschen waren zum Bersten voll. Er zögerte. War es nicht geradezu eine Schande, all dies schöne Geld hier zurückzulassen? Er durchstöberte seine Taschen. Nicht sehr viel Blag. In einer steckte ein zusammengefaltetes Abendblatt, auf dem er die Namen einiger Pferde notiert hatte, die ihm für das morgige Rennen als aussichtsreich empfohlen worden waren. Soapy füllte auch diese Tasche mit Silbergeld, schlug die Tür des Geldschrankes zu und verließ das Büro. Sein Rückweg führte ihn durch den Kinosaal. Welch unheimliches Dunkel! Durch die Tür hinter der Leinwand entdeckte er sich.

„Recht? Sicherlich nur Recht! Es hätte doch nicht gerade diese Banknote sein müssen.“

„Wissen Sie vielleicht zufällig, wer Ihnen diese Banknote gegeben hat, Mister Jacobs?“ fragte der Bankkassierer.

Jacobs beahndelte die Note. „Ja, ich erinnere mich“, sagte er. „Ich hatte gestern abend schon mein ganzes Geld

eingeschlossen, als ein gewisser Surridge in meinen Laden kam und Zigaretten kaufte. Er bezahlte mit dieser Zehn-Schilling-Note, und ich gab ihm von meinem eignen Kleingeld heraus. Die Note steckte ich in meine Westentasche.“

„Danke vielmals, Mister Jacobs! Und wer ist dieser Herr Surridge?“

„Ein Kunde von mir. Er wohnt in meiner Nähe.“

„Können Sie mir vielleicht sagen, Mister Surridge“, fragte der Polizeikommissar, „von wem Sie diese Banknote erhalten haben?“



„Wie soll ich das wissen? Ich bin doch keine Registrierkassette“, sagte Surridge.

Der Kommissar überlegte einen Augenblick. „Würden Sie vielleicht die Freundlichkeit haben, ein paar Worte für mich zu Papier zu bringen?“ fragte er dann.

„Wenn es Ihnen Spaß macht.“

Er bekam Papier und Bleistift. „Also schreiben Sie bitte: Hofschuß, Lieblingsblume, Maharadscha. — Fertig?“ Soapy, mit völliger veränderter Schrift die Worte aufs Papier malend, die Finger in sonderbarem Winkel zum Bleistift haltend, hielt inne. „Fertig.“

Der Kommissar nahm das Papier an sich. „Drei ausgezeichnete Pferde“, sagte er. „Haben gestern eine ausgezeichnete Form bewiesen. Bitte nur einen Augenblick!“ Er beschäftigte sich einen Augenblick damit, die Schrift auf dem Blatt Papier mit jener zu vergleichen, in der die gleichen Worte auf dem weißen Rande eines Abendblatts notiert waren, das man im Direktionszimmer des Royal-Kinos gefunden hatte. Es waren völlig verschiedene Schriftzüge. Aber der Kommissar schien sich mehr für die Orthographie zu interessieren. „Hofschuß — Lieblingsblume — Maharadscha“, stand völlig gleichlautend sowohl auf der Zeitung wie auf dem Papier, das der Kommissar in der Hand hielt. Denn Soapys Rechtschreibung war nicht so einwandfrei, wie sie hätte sein sollen, auch wenn er nur drei Worte aus der Zeitung abzuschreiben hatte.

„Teufel!“ murmelte er, und dann — „Nichts!“ als man ihm die Anlage wegen Einbruchsdiebstahls vorgelesen hatte und ihn fragte, ob er hierzu etwas zu bemerken hätte.

„Bildung!“ schien ihm eine höhnende Stimme zuzurufen.

Menschliche Telephone

Die Nachrichtenübermittlung der primitiven Völker hat selbst in unserm Zeitalter des Telegramms und Telephons die Bewunderung der Weisen gefunden. Man weiß, daß in Ästen und Afrika Ereignisse den Eingebornen rasch über weite Strecken hin bekannt werden, und erst jetzt wird wieder gemeldet, daß bei den Anruhen in Indien Tausenden, die Hunderte von Meilen weit entfernt passiert sind, schon nach ein oder zwei Stunden in den Bafaren erörtert werden, auch wenn sie noch nicht durch die Zeitungen bekanntgemacht worden sind. Man weiß, daß sich die Wilden in Afrika, Südamerika und Australien der Rauchsignale oder der Trommelsprache bedienen, und daß diese Systeme zu einer außerordentlichen Vollkommenheit ausgebildet sind. Solche Erklärungen lösen aber nicht alle Schwierigkeiten, und so neigt man in neuester Zeit dazu, an ein geheimnisvolles System der Fernwirkung zu glauben, das auf Gedankenübertragung beruht. Ein Forscher hat im Innern Australiens von den Eingebornen erfahren, daß diese Wilden, wenn sie sich mit einem andern Menschen auf weite Entfernung hin in Verbindung setzen wollen, mit aller Kraft an ihre Vorfahrt und an den Betreffenden denken. Derjenige, für den die Nachricht bestimmt ist, soll dann durch diese Geisteskraft sozusagen „angerufen“ werden wie bei einem Telephon, und auch er konzentriert sich nun ganz auf diese Vorfahrt, entleert seinen Geist von allem andern und erfährt dann, was ihm der andre mitteilen wünscht. Solche fernen Vorfahrten sollen auch oft im Schlaf empfangen werden. Diefelben Beobachtungen sind von der berühmten Erforscherin Tibets, Alexandra David-Neel, in ihrem erstaunlichen, kürzlich bei Brockhaus erschienenen Buch „Heilige und Hexen“ mitgeteilt worden. Sie hat einen Einblick in die Geheimwissenschaften der tibetanischen Lamas bekommen, die sich mit der Fernwirkung der Gedanken beschäftigen. „Man könnte sagen“, schreibt sie, „daß diese Fernwirkung für das „Land des Schnees“ dasselbe bedeutet, wie für das Abendland die drahtlose Telegraphie. Während aber bei uns die Übertragungsapparate dem ganzen Volke zur Verfügung stehen, bleibt in Tibet die Ueberlieferung der Vorfahrten „auf dem Wege“ einer kleinen Minderheit von Eingeweihten vorbehalten. Nach der Behauptung der Tibeter ist diese Fernwirkung eine Wissenschaft, die wie jede andre erlernt werden kann. Man soll durch verschiedene Mittel zur Beherrschung dieser Kunst gelangen, aber darin sind sich alle Kenner einig: die Hauptsache ist stets das feste Zusammenhalten aller Gedanken bis zum Trance-Zustand.“ Auch hier wird nach jahrelangen Uebungen die stärkste Konzentrierung und die Entleerung des Geistes von allen andern Inhalten erreicht und damit die Gedankenbotschaft von Mensch zu Mensch wie durch ein Telephon übermittelt. —

Rätsellecke

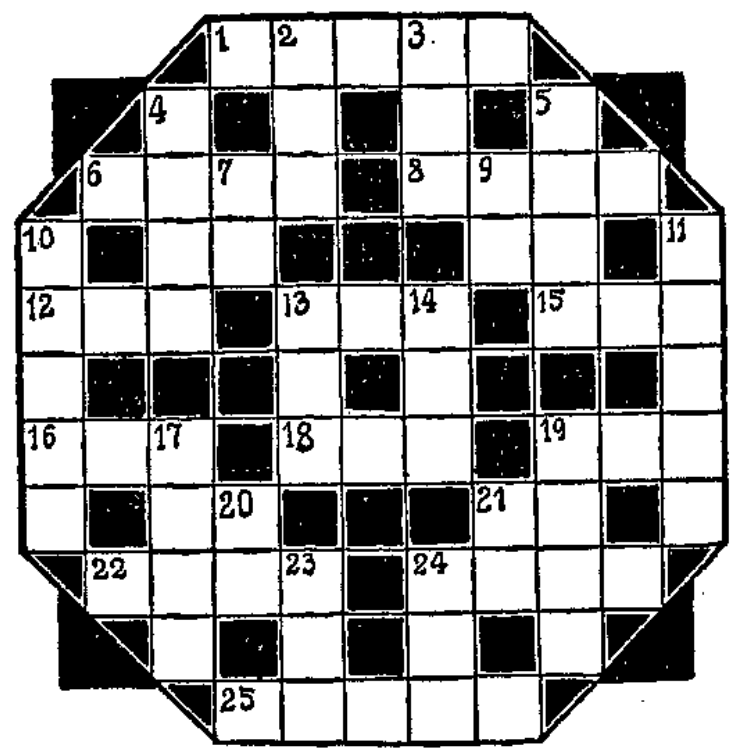
Reimerlösel. Nachdruck verboten

Im Garten unter —
 sah ich ein Mädchen —
 Sie eine Maid aus Wanne,
 reich, hübsch, von klugem Sinne.
 Er aber kammt aus —,
 dort handelt er mit —,
 mit Blüten auch und —
 und mit Eis und —
 Ihm liegt wohl am Gewinne
 noch mehr, als an der Wanne.

Wortkreuzlösel.
 Hund — Straße — Mann — Ei — Aht — Mäse — Berg — Hallen —
 Auge — Spengler — Pfister.

Von jedem Wort ist die Hälfte zu streichen, doch so, daß die andre Hälfte aus nebeneinanderstehenden Buchstaben besteht. Die nebeneinanderstehenden Gruppen müssen, im Zusammenhang gelesen, einen Sinn spruch ergeben.

Kreuzwortlösel.



Wortkreuz: 1 männlicher Vorname, 6 Vogel und Teil von Schießwaffen, 8 Verwandte, 12 drückender Zustand, 18 Tier in Afrika, 15 Teil des Auges, 18 australischer Vogel, 18 Eigenhaft der Art und des Alters, 19 weiblicher Vorname, 22 Geliebte des Jupiter, 24 Körperteil, 25 bekannte Weigenbauerfamilie.

Spielkreuz: 2 Fluss in Rußland, 3 schmuckhafte Anerkennung, 4 Teil des Schiffs, 5 Hausier, 7 Kunst, 9 Klagenmah, 10 Romaner, 11 männlicher Vorname, 12 englischer Schnaps, 14 Nachtvogel, 17 an Gewässern, 19 Fluss in Ägypten, 20 umfritten rätselhafte Naturkraft, 21 Umstands, und Bindewort, 23 Bergweite, 24 Teil der Kleidung.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 273

Charade: Eulenspiegel.
 Silbenrätsel: 1. Schwelger, 2. Ordinarus, 3. Einwohnernmeldeamt, 4. Niagara, 5. Elbbotenbesetzung, 6. Stundensplan, 7. Erzengel, 8. Elbgewissenshaft, 9. Bindewort, 10. Eduard, 11. Margit, 12. Fieberthermometer, 13. Infanterat, 14. Regenfächer, 15. Diarium, 16. Erwin, 17. Neunauge, 18. Sozialismus, 19. Fächer, — Schöne Seelen finden sich zu Wasser und zu Lande.

Stataufgabe: Im Stat aK, bK.
 V: a b c d, a10, b10, c10, d, a10, 8.
 M: a8, 8, 7, bD, 8, 7, cD, 8, dD, 9.
 H: aA, D, bA, 9, cA, K, 7, dA, K, 7.
 Post V, nimmt H den Stat, legt ihn wieder, sagt Großspiel an und gewinnt, wie auch V anspielen mag, da die vier Aste durchgehen und zwei blanke Zeichen bringen. Gilt V das Gebot, nimmt er den Stat, legt a10, b10, macht Großspiel, da ein Farbenpaar nicht reicht, und verliert. Das Spiel geht: 1. V c8, a7, dD. 2. V ds, dD, dd. 3. V av, a8, aA (-15). — 4. H aA, bK, b7 (-15). — 5. H cA, c8, c9 (-11). — 6. H c7, c10, cD. — 7. V a8, d9, dK (-4). — 8. H dA, d10, dD (-24). Damit haben die Gegner 68.

Humor und Satire

Auch ein Grund. Als die Telephonzelle gar nicht leer wird, klopfen die ungeduldig Wartenden auf die Tür, und von innen ertönt eine traurige Stimme: „Ach ja, ich bin schon seit 10 Minuten fertig. Aber ich bin zu deprimiert, um herauszukommen.“

Wahrung. „Wie soll ich denn die 10 000 Mark buchen, die der Kassierer mitgenommen hat?“ „Unter „laufende Ausgaben.“ —

Bücherchau

Friedrich Nietzsche. Von Harald Landry. 226 Seiten. In Halbleder gebunden 2,80 Mark. Vollständiger Band der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2.

Ohne Nietzsche ist die Geschichte der modernen Weltliteratur nicht denkbar. Aber Nietzsche hat auch viele Geheimnisse aufgezeigt, deren Bedeutung tief in das reale Leben hineinwirkt. Gerade die neueste Entwicklung der Seelenlehre und der Kulturwissenschaft beweist, wie viele und wie wichtige Anregungen Nietzsche der heutigen Erkenntnis gegeben hat. Das Landry'sche Nietzsche-Buch ist eine kritische Darstellung, es ist keine trockene Biographie, sondern verbindet mit einer Charakteristik der Persönlichkeit eine klare Kennzeichnung der tatsächlichen Beziehungen, die zwischen Nietzsche und der heutigen Zeit bestehen. Die Darstellung kommt vom rein Persönlichen — in das an entsprechender biographischer Stelle kurze und nüchterne Sitzzen der Hauptwerke eingestreut sind — über eine Unterjochung des, sozusagen, philosophisch Auswertbaren am persönlichen Schicksal Nietzsches zu einer Darlegung und Kritik der eigentlichen philosophischen Thematik seines Schaffens. Der letzte Abschnitt untersucht, was von ihm — und in welcher Form — lebendig und wirksam geblieben ist. Der Verfasser schreibt ein anstandslos unverwundenes Deutsch, ohne Kleinliches (und bei diesem Stoff ja ausichtsloses) Streben nach populärer Ausdrucksweise. Da er aber doch möglichst gemeinverständlich sein will, bemüht er sich, alles in feinen Untersuchungen und Definitionen ganz genau zu sagen, und das verführt ihn zu reichlich vielen Nebenätzen und Paraphrasen, so daß entscheidende Teile seines Buches wohl nur geübten und in der philosophischen Terminologie erfahrenen Lesern zugänglich sein werden. Er lehnt die materialistische Methode ab, die Bedeutende Menschen mit ihren Vorzügen und Schwächen aus

dem staatlichen, kulturellen und familiären Milieu erklärt, ohne es doch vermeiden zu können, sich oft dieser Methode zu bedienen. Gerade Nietzsches Einzelgängerertum und seine Katastrophen sind charakteristisch für das Schicksal revolutionärer Geister in der wilhelminischen Epoche. Man mußte den Willen zur Macht schon so opportunistisch auffassen wie Richard Wagner, um in jener Zeit gesund zu bleiben. Wer sich nicht beugte, zerbrach. Durchaus zutreffend scheint uns dagegen, die psychoanalytische Deutung der Nietzsche'schen Persönlichkeit, die Erklärung seiner Tragödie aus den Verdrängungen seiner Jugend und Mannesjahre, die immer noch von dem grauen Gespenst der bigotten Familie (Elisabeth) besattelt waren. So ist das Buch keine Selbstenlegende, sondern eine um Wahrhaftigkeit bemühte Biographie, die allerdings wohl erst von den neuesten, durch Preisgabe bislang zurückgehaltener Briefe erweiterten medizinischen Ergebnissen der Nietzsche-Forschung vervollständigt werden wird. —

Der Reiter am Kreuzweg, Verlag Diet & Co., Stuttgart (Preis geh. 3 Mk., in Leinen gebunden 4,50 Mk.) ist geschrieben nach Motiven von Dumas' unsterblichen „Denkwürdigkeiten eines Arztes“. Berndorff wertet hier die fabelhafte Erfindungskunst Alexander Dumas' aus. Die Zeit Ludwigs XIV. mit ihren großen Visionen und ihren ebenso großen Intrigen steigt plastisch vor uns auf, so wie wir sie heute sehen würden. Die Gestalt des unheimlichen schwarzen Reiters ist dem Verfasser großartig gelungen. Die Zölle des Rokoko wehelt wie auf der Drehbühne ab mit den gewitterdrohenden Zeitwolken, die Tragik des Menschenherzens wetterlenkelt durch die Szene. Der Verfasser der „Espionage“ unterhält wieder glänzend. —

Sämtliche hier angeführten Bücher sind durch die Buchhandlung Wolfsstimme zu beziehen.

Es wird mit dem Tode bestraft, wer es unternimmt, Lebensinteressen des deutschen Volkes zu schädigen.

Es wird mit dem Tode bestraft, wer es unternimmt, den Willen zur politischen und kulturellen Selbstbehauptung des deutschen Volkes zu lähmen oder zu zerschlagen.

Einen Tag nach der Machtergreifung durch die „Nazi-Deutsche Freiheitspartei“ — wie sich die Nazis früher einmal nannten — ist demnach niemand seines Lebens sicher: Selbst Eugen Berg, Selbte, Kalckreuth, Thießen und all die übrigen Freunde und Gönner der „rauhem Krieger“ tun gut daran, schleunigst die Mausefänger aufzusuchen, in denen sie schon einmal zitternd und bebend gehockt haben.

Es kommt aber noch viel Blutdürstiger. In unserem Dokument ist weiter zu lesen:

Es kann auf Todesstrafe erkannt werden, wer es in besonders schweren Fällen unternimmt, deutsche Sitten und Gebräuche zu verfälschen oder zu zerschlagen oder fremdartigen Einflüssen auszuliefern.

Es kann auf Todesstrafe erkannt werden, wer es in besonders schweren Fällen unternimmt, die natürliche Fruchtbarkeit des deutschen Volkes zum Schaden der Nation künstlich zu hemmen oder wer in Wort, Schrift, Druck, Bild oder in anderer Weise solche Bestrebungen fördert.

Es kann auf Todesstrafe erkannt werden, wer in besonders schweren Fällen durch Vermischung mit Angehörigen der jüdischen Blutgemeinschaft oder farbigen Massen zur rassischen Verschlechterung und Zerschlagung des deutschen Volkes beiträgt oder beizutragen droht.

Liegen leichtere Fälle in diesen Rubriken vor, dann wird auf Zuchthaus erkannt. Zahl der Jahre unbegrenzt. Werden bei den leichteren Fällen solche festgestellt, die von „besonderer Robheit und Gemeinheit der Gesinnung zeugen“, so wird daneben körperliche Zwangsarbeit verhängt.

Seit dem 14. September des Vorjahres haben einige Millionen Euthanasie-Nazis gewählt. Nach dem Regierungsantritt ihrer umschwärmten Lieblinge werden diese tentonischen Frauen und Mädchen ihre besondere Freude erleben. So wie sie sich einer Abtreibung oder des Versuchs dazu oder ihrer Empfehlung oder des Gebrauchs von Verhütungsmitteln schuldig machen, werden sie entweder in unbegrenztem Zuchthaus verurteilt, daneben auf den Stock geschmalt und von den kräftigen Arnen der SA mit der neunschwänzigen Knete bearbeitet oder aber in besonders schweren Fällen — also wohl bei gelungener Abtreibung — an den Pfahl geschmalt und von den rauen Kriegern erschossen.

Mit den Thuisnellen sinken ins Massengrab die goldenen Sakentzeuge, die sie heute an den Halsketten ob des treu-deutsch wogenden Busens tragen.

Die Liste der Verbrechen, auf die die Nazis die Todesstrafe setzen, ist hiernit nicht etwa erschöpft. Wir geben lediglich einen Auszug aus unserm Dokument. Es sind noch ein Duzend und mehr anderer Delikte aufgezählt, die ebenfalls nur mit dem Tode oder in leichteren Fällen mit Zuchthaus von unbegrenzter Dauer geführt werden können.

Zum Beispiel werden auch „late deutsche Nationalhelden“ auf diese Weise geschmalt. Wer sie „öffentlich beschimpft, verächtlich macht oder in ärgerniserregender Weise mißachtet“, verfällt dem „Sondergerichtshof“, aus dem die heftigen Führer ihre „Feldgerichte“ gemacht haben. Verurteilung dagegen gibt's nicht. Rechtsgarantien sind eine demokratische Erfindung der Knochenfüule, die verächtlich beiseitegestoßen wird.

Die Nazis sind hart, unbeugsam hart, unerbittlich hart, wie sie es täglich geloben. Sie waten im Blut.

Aber das Dokument, aus dem wir diese Eröffnungen machen?

Es ist älter, als das heftige Regierungsprogramm. Es lag gedruckt am 13. März 1930 auf den Tischen aller Reichstagsabgeordneten und aller Regierungsvertreter und aller Reichsrichterstatter. Denn es war ein Abänderungsantrag „Frick und Genossen“ zum Republikshutzgesetz und trägt den Titel: „Gesetz zum Schutz der deutschen Nation.“ Es ist das Grundgesetz der „Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei“, das sie in Kraft setzen wird, sowie sie die Macht über Deutschland erobert hat. Sei es mit dem Stimmzettel oder mit dem Schießgewehr.

Das Gesetz trägt die Unterschriften aller damaligen Nazi-Reichstagsabgeordneten von Frick über Feder, Goebels, Göring, Reventlow, Stöhr, Straßer bis zu Willikens (Hannover). Es trägt das Datum des 12. März 1930.

Ein halbes Jahr später wurden aus den damaligen 12 Reichstagsabgeordneten deren 107. Wegen oder trotz dieses Untergewisses, das die Nummer 1741 der Druckfächer des vorigen Reichstags zeigt.

Das „Gesetz zum Schutz der deutschen Nation“ ist nur ein bißchen vergessen worden. Selbst von der Reichsleitung der Nazis und ihrer Presse. Undersfalls würden sie nicht in der ersten Ueberrückung die heftige verwässerte Neuauflage als Fälschung oder Spibelarbeit ausgegeben haben. Es stimmt alles. Die Nazis gehören zu ihren Gesetzen und Programmen, und diese passen zu den „rauhem Krieger“, die sie mit Wallust ausführen werden.

Adolf Hitler will von dem heftigen Dokument nichts gewußt haben. Das reichsdeutsche Dokument seiner Reichstagsfraktion aber kennt er genau und billigt es. Troßdem ist er vom Präsidenten der deutschen Republik zum Vortrag empfangen worden.

Was er Hindenburg erzählt hat außer der Beteuerung seiner Gefelichkeit, wissen wir nicht. Wir wissen aber, daß er ihm nichts gesagt hat von seinem Gesetz zum Schutz der deutschen Nation der Blutäuser.

Die Wahl des Stadtrats Wittmaack zum Landtagspräsidenten Präsident Wittmaack an den Landtag Misstrauensantrag gegen Kultusminister abgelehnt



Der neue Landtagspräsident
Stadtrat Wittmaack (Magdeburg).

In der Freitagssitzung des Preussischen Landtags beantragte die Kommunisten, sofort über einige neue von ihnen eingebrachte Anträge zu verhandeln, das Verbot des Volkfrontkämpferbundes aufzuheben und einen Untersuchungsausschuß über die Fürsorgeerziehungsanstalten einzusetzen. Von sozialdemokratischer Seite wird der sofortigen Beratung widersprochen. Sie kann also nicht stattfinden.

Auf der Tagesordnung steht die Wahl des neuen Landtagspräsidenten.

Da die Kommunisten in der Person des Abgeordneten Rasper einen eignen Kandidaten aufgestellt haben, muß die Wahl durch Namensaufruf erfolgen. Gewählt wird mit 250 Stimmen der Abg. Wittmaack (Soz.).

88 Stimmen hat der Abgeordnete Rasper erhalten, 66 (deutsch-nationale) Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten; außerdem sind, wie üblich, einige Abstimmzettel abgegeben.

Präsident Wittmaack

übernimmt den Vorsitz des Hauses und dankt für die große Stimmenzahl, die sich auf ihn vereinigt hat. Ich kann aber nicht leugnen, daß ich noch lieber einstimmig gewählt worden wäre. (Seitertzeit.) Der Präsident muß getragen sein vom Vertrauen des ganzen Hauses, und ich werde mich darum bemühen, das Vertrauen aller Abgeordneter zu erwerben. Ich werde die Geschäfte des Hauses ernst, sachlich und gerecht,

unparteiisch aber mit fester Entschlossenheit zu führen suchen. Ich kenne die Aufgabe des Präsidenten, die Minderheit zu schützen. Aber hier muß Gegenseitigkeit herrschen: die Minderheit darf auch nicht versuchen, das Recht der Mehrheit und das Recht des ganzen Parlamentes anzutasten. Solche Versuche zurückzuweisen bin ich gleichfalls fest entschlossen. Mein Leitfaden dabei wird die Geschäftsordnung des Hauses sein. Mißachtung und Mißbrauch der Geschäftsordnung werde ich von niemand dulden. Bei gutem Willen lassen sich die schärfsten Gegensätze in sachlichen Formen austragen. Ich habe es stets bedauert, daß so viele Menschen, die sich in ihrem Privatleben einwandfrei bewegen, im politischen Kampf jeden Sinn für Gerechtigkeit und Anstand vermissen lassen.

Unter dieser politischen Unanständigkeit leidet das Ansehen des Staates und der ganzen deutschen Nation.

(Lebhafte Zustimmung.) Ich werde mit fester Hand alles tun, was notwendig ist, um die Würde des Parlamentes zu schützen. Vielleicht können wir dadurch richtungweisend und nachahmungswürdig für das politische Leben des ganzen Landes werden. (Stürmischer Beifall und Handklatschen, besonders b. d. Soz.)

Der deutsch-nationale Misstrauensantrag gegen den Kultusminister Grimme wird mit 173 Stimmen abgelehnt.

(Bravo bei den Soz.) Unter Ablehnung aller Abänderungsanträge tritt das Haus den Feststellungen der Untersuchungsausschüsse über die Preussenkasse und das Verhalten der Regierung beim Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ bei.

Entgegen dem Antrag des Unterrichtsausschusses, zu den Notverordnungen der preussischen Regierung auf dem kulturellen Gebiet den Wunsch auszusprechen, daß die Regierung eine Staffelung der erhöhten Studiengelder auf den Universitäten in Aussicht nehmen möge, beschließt das Haus gegen Sozialdemokraten und Kommunisten, diese Staffelung abzulehnen.

Es folgen die Abstimmungen zur neuen Geschäftsordnung.

Die kommunistische Fraktion beantragt 185 namentliche Abstimmungen.

Abg. Bora (Dt.-Ntl.): Diese Abstimmungen würden uns 40 Stunden kosten. Ich beantrage, von der Durchführung der neuen Geschäftsordnung Abstand zu nehmen. Unsere Vorarbeiten bleiben bestehen, und die endgültige Beschlußfassung kann beim neugewählten Landtag liegen.

Abg. Stieler (Str.) beantragt, vorweg den Paragraphen der Geschäftsordnung zu beschließen, der es in das Ermessen des Hauses stellt, ob es namentlich abstimmen will oder nicht. Werde diese Bestimmung angenommen, so könne sie sofort in Kraft gesetzt werden, und die Beratung der übrigen Bestimmungen der Geschäftsordnung sei dann sehr vereinfacht.

Vizepräsident Dr. v. Kries: Ich halte die sofortige Inkraftsetzung einer solchen neuen Bestimmung für nicht zulässig.

Abg. Leinert (Soz.), von den Kommunisten mit großem Lärm empfangen, weist an Hand der bisherigen Praxis nach, daß ein solches Verfahren rechtlich nicht zu beanstanden sei.

Abg. Stieler (Str.) erklärt sich damit einverstanden, daß in dieser Sitzung nur über den einen Paragraphen entschieden werde, der die Zulassung namentlicher Abstimmungen ins Belieben des Hauses stellt. Von wann an diese Bestimmung dann in Kraft gesetzt werden solle, darüber könne man sich später verständigen.

Ueber diesen Antrag wird namentlich abgestimmt. Kommunisten und Rechtsparteien nehmen an der Abstimmung nicht teil. Es werden 208 Ja-Karten abgegeben. Das Haus ist also nicht beschlußfähig. Vizepräsident Dr. Kries beraumt unter großem Jubel der Kommunisten die nächste Sitzung auf den 15. Dezember an.

Ernst Wittmaack

Als junger Journalist kam Ernst Wittmaack, der neue Landtagspräsident, nach Magdeburg. Das war 1905. Ein sozialdemokratischer Redakteur kann sich nicht damit begnügen, Berufsarbeit zu leisten, er muß auch auf andern Gebieten tätig sein. So wurde auch Genosse Wittmaack sehr schnell in den Strudel anderer Parteiarbeiten gezogen. Befähigung und Neigung führten ihn aber auf ein Spezialgebiet: Kommunalpolitik. Er wurde,

nachdem er kommunalpolitische Fragen jahrelang journalistisch bearbeitet hatte, im Herbst 1910 als Stadterordneter gewählt, und im Januar 1911 eingeführt. Die damals kleine sozialdemokratische Fraktion wählte ihn zu ihrem Vorsitzenden. Seine Sachkenntnisse und seine Objektivität haben ihm bald großes Ansehen, auch bei anständig denkenden Gegnern, verschafft.

Im Frühjahr 1918 wählte ihn die Ortsgruppe Magdeburg der Sozialdemokratischen Partei zu ihrem Vorsitzenden. Ein Amt, das er bis heute mit überlegener Ruhe und Umsicht bekleidet. Als Parteivorstand wurde er in den Revolutionstagen auch Vorsitzender des Exekutiv-Ausschusses des Arbeiter- und Soldatenrats. Als solcher hat er der Stadt unschätzbare Dienste geleistet.

Er wurde 1919 in die Verfassungsgebende preussische Landesversammlung gewählt, bei der ersten Landtagswahl in den Landtag, dem er bis heute ununterbrochen angehört. Im Jahre 1920 wurde er befohlener Stadtrat in Magdeburg.

Das Vertrauen, das die Magdeburger Parteigenossen in Ernst Wittmaack setzen, offenbart sich darin, daß sie ihn seit Frühjahr 1918 immer wieder zu ihrem Führer erkoren haben.

Kämpfe um Zientzin

Paris, 28. November. Einer Havasmeldung aus Malden zufolge ist eine chinesische Truppenabteilung 112 Kilometer von Malden entfernt, still in der Wäldern, mit Teilen einer japanischen Brigade zusammengeflohen. An dem sich entwickelnden Kampf waren auch ein chinesischer und ein japanischer Panzerzug beteiligt, und es heißt auch, daß zwei japanische Flugzeuge u. a. geschwader aus Malden daran teilgenommen haben sollen. Die Chinesen flüchteten sehr bald.

Der Kampf zwischen chinesischen und japanischen Truppen begann um 7 Uhr morgens mit größter Heftigkeit. Minenwerfer, Maschinengewehre und leichte Feldartillerie sollen die japanische Konfessionszone belegt haben. Die japanischen Truppen haben das Feuer mit Maschinengewehren und 75-Millimeter-Geschützen erwidert.

Notizen

Freilassung in Cutin. Die vor einigen Tagen in Cutin verhafteten Reichsbannerleute aus Lübeck sind jetzt restlos freigelassen worden.

Deutsch-französische Wirtschaftskommission. Der zweite Untersuchungsausschuß der deutsch-französischen Wirtschaftskommission, der sich mit den Verkehrstragen befaßt, hat am Freitag in Paris unter dem Vorsitz des Franzosen de Vogue seine Arbeiten begonnen. Die Beratungen werden am Sonnabend mit Unterstützung von Sachverständigen für Eisenbahn, See-, Flug- und Luftschiffahrtstragen fortgesetzt.

Brennabor in Schwierigkeiten. Der Brennaborkonzern in Brandenburg a. d. Havel (Reichstein) ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Der Konzern ist eines der größten Privatunternehmen in Deutschland, das besonders auf dem Gebiet der Fahrrad-, Kinderwagen- und Autoindustrie tätig ist.

Landtag gibt Labendorf zur Strafverfolgung frei. Der Preussische Landtag hob am Freitag die Immunität des wirtschaftsparteilichen Abgeordneten Labendorf zum Zwecke der Strafverfolgung wegen des Zusammenbruchs der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz einstimmig auf.

Dänemark legt sich trocken. Der dänische Reichstag beschloß am Freitag auf Antrag der Regierung einstimmig, jede Einfuhr von Rognal, Likören und Schaumweinen aus Frankreich bis Neujahr restlos zu unterbinden und die Einfuhr nach Neujahr auf die Hälfte des bisherigen Kontingents herabzusetzen. Außerdem wurden Zollserhöhungen bis zu 50 Prozent für Zigarren, wie Seide, Parfümerien, Pelzwaren und Luxusautomobile beschlossen.

Auf dem Dnjepr erschossen. Nicht ukrainische Flüchtlinge, die auf einer kleinen Barke den Dnjepr-Fluß nach der rumänischen Seite hin zu überqueren versuchten, wurden von russischen Grenzwachtern überfallen und mit Gewehrkugeln überschüttet. Auf der Barke entband eine fürchtbare Panik. Das Boot schlug mitten im Fluß um; sechs Personen ertranken, weil sie schwer verwundet waren und deshalb nicht schwimmen konnten. Nur zwei Flüchtlinge konnten sich an das rumänische Ufer retten.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Kälter, zeitweise Schneefall. Beim Herankommen der maritimen Luft setzen am Freitag Regenschauer ein, die im Ostteil des Bezirks bis zu 8 Millimeter Niederschlag brachte. Auf dem Broden kam es in den Abendstunden zu Schneefall. Die Schneedecke hat eine Höhe von 3 Zentimeter erreicht. Heute morgen werden von dort 2 Grad Kälte bei mäßigem Südwind gemeldet. Die westliche Depression ist nach Südosten gewandert und liegt über dem Kanal. Sie zieht in der gleichen Richtung weiter. Ueber Deutschland wird sich die Ostströmung verstärken und kalte kontinentale Luftmassen heranziehen. Der Niederschlag kann dabei auch im Flachland in Schnee übergehen. In den Gebirgslagen wird die Temperatur noch weiter sinken.

Aussichten: Bei mäßigem Ostwind weiteres Abinken der Temperatur, auch im Flachland zeitweise Schneefall. Meist trübe und zeitweise Nebel.

Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand
Alte	28.11. -0,05	Großth	28.11. + 0,81
Brandels	-0,04	Trotha	+ 1,84
Brandels	+ 0,48	Vernburg	+ 1,78
Veltmerts	+ 0,08	Salze Oberpeg.	+ 1,51
Auffig	+ 0,11	Salze Unterpeg.	+ 0,29
Dredben	-1,46	Witzelne	+ 0,85
Turgau	+ 0,28		
Wittenberg	27.11. + 1,86		
Rußlan	28.11. + 0,86	Brandenburg	28.11. + 2,20
Rosen	+ 1,07	Oberpegel	
Barby	+ 0,87	Brandenburg	+ 0,98
Magdeburg	+ 0,88	Unterpegel	
Zangermünde	+ 1,55	Mathenow	+ 1,67
Wittenberge	+ 1,88	Oberpegel	
Venzien	27.11. + 1,88	Mathenow	
Obmitz	28.11. + 0,98	Unterpegel	+ 1,50
Dorschan	27.11. + 0,80	Havelberg	+ 1,88
Holzhausen	+ 0,87		
Dobbsdorf	28.11. + 0,87		
Alte	28.11. -0,04		
Elbe		Eger und Waidau	
		Ramst	28.11. + 0,48
		Wobran	+ 0,24
		Vauu	- 0,18

Bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern haben sich Logal-Tabletten hervorragend bewährt. Zahlreiche Dankschreiben über Tagal bei veralteten Leiden, bei denen kein anderes Mittel half! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apoth. M 1.40.

Das große Weihnachts Wunder bei BARASCH

Unser Haus im festlichen Schmuck. Überall die rechte Weihnachtsstimmung. Kaufen Sie jetzt schon, jetzt können Sie noch in Ruhe kaufen!



JOE LOE

Kleider- und Mantelstoffe

Kunstwaschseide gemustert 0.78 0.65	0.48	Tweed neueste Musterung 1.60 0.95	0.65
Gemusterte Satin riche	1.95	Strapazierkleiderstoff ca. 130 cm breit	0.85
Crêpe marocain gemustert 4.50 3.50	2.50	Bouclé der Modestoff 140 cm breit	1.45
Kunsts. Crêpe marocain ca. 100 cm breit 2.85 2.40	1.85	Afghaine Tweedgeschmack, zum Sportmantel 140 cm breit	5.90
Flamenga Wolle m. Kunstseide 3.90	2.85	Mantelstoff Diagonal-Mouliné, 140 cm breit	1.95
Afgola Wolle mit Kunstseide 4.90	3.40	Mantelstoff Velour-Diagonal 7.90	3.25
Agfa Travis Crêpe de Chine	2.25		5.90
Köpersamt in allen Farben 4.85	3.40		

Einfarbige Wollstoffe
in allen Geweben, ca. 70 bis 100 cm breit 3.25 2.65 1.95 1.45
0.95

Trikotagen — Strümpfe — Handschuhe

D.-Unterziehhörschen weiß u. farbig	0.48	Damen-Strümpfe der bek. „Cellastrumpf“ Paar	1.65
Damen-Schlüpfers m. baumwoll. Decke, warm und mollig, angezucht, Größe 42 bis 44	0.90	Damen-Strümpfe reine Wolle od. Kunstseide plattiert Paar 2.45	1.95
Herrn-Normalhosen 1.75	1.25	D.-Handschuhe Trikot, m. schöner Mapaschette Paar	0.75
Herrn-Hemden woll-gemischt 2.95	1.95	Dam.-Handschuhe imitt. Wildl. Schlußf. od. mit Mansch., in eleg. Ausführg. Paar 1.95	1.35
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, plattiert, ein modernes Farbensortiment Paar	0.95	Herr.-Handschuhe Trikot, durchgef. Paar	1.65
D.-Strümpfe künstl. Waschs. schön. feinfad. Gew. 1. all. Farb. Paar	1.25	D.-Nappahandschuhe m. Filz, 2. W. P.	4.95

Damen-Schlafanzüge

Damen-Schlafanzug in farbig Batist, mit langen Ärmeln, Bluse zum Knöpfen	2.85
Damen-Schlafanzug in Flanell, moderne Stellen	3.95
Damen-Schlafanzug in Batist, mit reicher Lochstickerei	4.25
Damen-Schlafanzug in Trikolette	4.85
Damen-Schlafanzug in Flanell, uni Beinkleid, Bluse mit mod. Blumenmuster	7.95

Herrn-Artikel

Reinseidene Selbstbinder dieletzt. Neuh. 1. groß. mod. Form 3.95 2.95	1.95
Hosenträgergarnitur in eleg. Geschenkkarton, 3teilig 3.95 2.75	1.95
Herrn-Tuchgamaschen viele Farben, Ia Ausstattung 4.50 3.50 2.50	1.45
Das moderne Sportheemd mit passendem Binder 4.50	3.50
Prima Popelinehemden m. Krag. oder Ersatzmanschetten 10.90 8.95 7.50	6.50

Lederwaren

Leder-Aktenmappe	3.00
Sport-Handtasche Leder	1.00
Schulmappe für Knaben oder Mädchen, Rindleder	4.85
Sportkoffer Glattleder oder genarot	6.00
Brieftasche Saffianleder	3.00

Hausschuhe

Damen Umschlagschuhe Wolle u. Baumw., genäht, schöne Dessins, Gr. 36/42	1.95
Damen-Umschlagschuhe m. fest. Hinterkappe u. Absatzleck, gen., Gr. 36/42	2.25
Leder-Niedertreter farbig, genäht, mit w. m. Futter, Gr. 36/42	2.50
Rein Kamelhaar- u. Wolle-Umschlagschuhe bek. Fabrikat, Gr. 36/42	2.95
Rein Kamelhaar- u. Wolle-Umschlagschuhe Gr. 36/42	3.65

Moderne Berufsmäntel

Wickelmantel in Zephir, mit farbigem Schalkragen	3.25
Wickelmantel in Waterjaspe, mit garniertem Schalkragen	3.95
Wickelmantel in marine Water, mit buntem Schalkragen	4.45
Wickelmantel in blau-weiß gepunkt, Kretonne, mit Herrenkragen	4.85
Wickelmantel in brauner Wiener Leinenimitation, mit apertem Herrenkragen	5.85

Schirme

Kunstseidene Damenschirme 16teilig, mit aperten Bordüren 5.95	4.50
Kunstseidene Damenschirme m. eleg. Griffen, in neuester Must. 9.75 7.95	6.95
Reinseidene Damenschirme mit Kunstseideneinschlag, entzückende Neuheiten, in Ia Ausführung 19.75 16.50	12.50
Halbseid. Herrenschirme haltbare Qual., m. apert. Griffsortimenten 10.50 8.50	6.50
Kinderschirme farbig und schwarz 3.50 2.50	1.95

Toilettenartikel

Zerstäuber mit Hängeball und Seidenquaste	1.00
2 Stück Seife und 1 Flasche Parfüm in Geschenkkarton	1.50
1 Stück Kölnischwasser-Seife und 1 Flasche Kölnischwasser	0.95
3 braus. Edeltannen-Badetabletten in Zellphanpackung	0.25
Nagelpflegegarnitur 3teilig	0.50
Blumen-Toiletteseife 1 Pfund	0.50

Kinderkleidung

Garnitur Schal und Mütze	1.95
Spielanzug reine Wolle, in schönen Farben, für 1 bis 2 Jahre	3.75
Lumberjack mit Reißversch., moderne Sportform, dickgestrickt, für 2 bis 3 Jahre	4.95
Pullover reine Wolle, besonders gute Qualität, für 6 bis 7 Jahre	6.50
Kittelanzug Russenf., in versch. Farben	7.95
Rodelgarnitur 4 teilig, reine Wolle, in modernen Farben, für 1 bis 2 Jahre	10.75

Baumwollwaren — Bettwäsche

Bettsatin in versch. Dessins Bettbreite 1.75 1.25 0.95 0.85 Kissenbr. 1.10 0.78 0.58	0.50	Linonbezüge mit 2 Kissen	4.85
Bettendamast hübsche Dessins, Bettbreite 1.75 1.45 1.25 Kissenbreite 1.15 0.90	0.78	Bettsatinbezüge mit 2 Kissen	6.75
Bettuchhaustuch eine vorzügliche Spezialware, 150 breit 1.25 140 breit	0.95	Blumendamastbezüge mit 2 Kissen	8.75
Linon für Bettwäsche Bettbreite 1.00 0.85 0.65 Kissenbreite 0.58 0.45	0.38	Überschlaglaken mit kunstseid. Einsatz 5.50 passendes Kissen	1.90
Oberhemdenpopeline hübsche Muster, 80 cm breit 1.45 0.95	0.78	Paradekissenbezüge in eleganter Ausführung 2.25 1.65 1.25	0.95
Zephir für Mädchenkleider 0.45	0.35	„Aeterna“ Betttücher mit allmählich verstärkter Mitte und Hohlsaum 5.50 4.75 4.40 3.90	3.25
Schürzenstoffe ca. 116 breit 1.25 0.95	0.75	Gebl. Moltonbettuch mit kunstseid. Langette, 140x200	2.90
Bettkattun Bettbreite 1.25 0.95 0.80 Kissenbreite 0.75 0.58	0.48	Jacquardschlafdecken in Feinfarben 3.75	2.90

Gardinen Dekorationen Teppiche

Elegante Voilegarnitur 3teilig apart gearb. Querbeh., ganz besond. billig	9.75	Aparte Daunensteppdecken besond. eleg., gar. dicht, ganz bes. billig	49.75
Eleg. Fensterdekoration 3teilig apart gemusterte Ripstoffe, modernste Querbehänge, ganz besonders billig	8.95	Metallbett besonders schöne Ausführung, m. Fußbrett u. Kettennetzmatr., schwere Qualität, ganz besonders billig	23.95
Halbstores mod. Neuheiten, aparte Sortimente, ganz bes. billig 4.75 3.95 2.65	1.85	Drell-Auflagematratze 4teilig, solide Füllung, schwere Wollauflage, ganz enorm billig	18.95
Eleg. Dekorationsstoffe 120 cm breit, zum Anfertigen v. Dekorationen, die neuest. Stoffarten, ganz bes. billig 2.75 1.85	1.20	Boucléläuferstoff ganz besonders billige Preise neueste Muster 120 cm 4.40 90 cm 2.85 67 cm 2.30 56 cm 1.85	
Gardinenvoiles 115 cm breit, zum Anfertigen von Dekorationen, in freundl. aperten Mustern Meter 1.80 1.50	0.95	Boucléteppiche der Strapazierteppich sehr gut, da rein Haargarn, 250x350 cm 46.75 ca. 200x300 cm 32.50 165x235 cm 24.75	
Eleg. Steppdecken K. seldenerst. volle Größe, aparte Verarbeitung, in allen mod. Farben, ganz besonders billig 19.50	14.75	Boucléteppiche extra schwere Haarqual. 200x300 42.50 160x235 29.75 sehr apart. Sortim. 300x400 85.00 250x350 59.75	
Diwanddecken besonders strapazierfähige Qualitäten, in den neuesten Mustern, ganz besond. billig 10.75 8.75	6.50	Prima Plüschteppiche hochhaar. Wollqual., ganz besonders billig 300x400 112.00 250x350 cm 75.00 200x300 cm 48.50 165x235 cm 34.75	

Handarbeiten

Deckenkaros 40x40 cm, farbige Stoffe, in verschied. schönen Zeichnungen 0.85 0.75 0.60	0.50	Deckenstoffe für Kaffeedecken od. für Küchengarnituren, gemustert, weiß/blau Meter 4.00 3.60	2.50
Kissen mit Rückwand, weiß mit gewebtem, farb. Streif., Kreuzstich od. Spannstich gezeichnet	1.25	Vorgewebte Kelimstreifen für Wandbehänge Mtr. 6.50 5.00 3.50 3.00 für Fenstermäntel Meter 2.00	1.65
Kaffeedecken 130x160 cm, mit gewebten, farb. Rändern od. durchgemustert, gezeichnet 6.50 4.85	4.50	Farbige Sportwolle großes Farbensortiment, 10 Gebinde, un- oder mehrt 1.50 1.40 1.30 1.20	0.75

Sehenswert ist unsere
Märchen-Ausstellung
im 3. Stock, betitelt
Die vier Jahreszeiten
Schulen erbitten
um vorherige Anmeldung

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit- m. b. H., Kantstraße 4.1

Notverordnungen in der Sozialversicherung

Die Notverordnungen, seit Juni 1931, die sich mit dem Sozialversicherungs- und Notverordnungswesen beschäftigen, haben vielfach bei den davon Betroffenen Unklarheit geschaffen. Wichtig ist es besonders, die wesentlichsten Änderungen aus den Verordnungen vom 8. Oktober zu kennen.

Die Verordnungen und Ausführungsbestimmungen wirken sich vornehmlich auf folgenden vier Gebieten der gemeindlichen Wohlfahrtspflege aus: Arbeitslosenversicherung und Kranksicherung, Reichsversorgung (Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegershinterbliebenen), Sozialversicherung, Öffentliche Fürsorge.

Arbeitslosenversicherung.

Die Hauptunterstützungen in der Arbeitslosenversicherung und damit auch die von der Hauptunterstützung abhängigen Kranksicherungsleistungen sind durchweg um 5 Prozent des Einheitslohnes gekürzt worden.

Die Senkung um 5 Prozent des Einheitslohnes bedeutet praktisch eine Senkung der tatsächlich gezahlten Unterstützungen um etwa 6—14 Prozent. Für Magdeburg wirkt sich das so aus, daß auch nach den neuen Richtsätzen vom 1. September 1931 fast alle Kranksicherungsleistungen unter diesen Richtsätzen bleiben und ein großer Teil der von der Arbeitslosenversicherung Erfassten ebenfalls.

Durch einen besondern Erlaß des Reichsarbeitsministeriums ist ab 5. Oktober die Unterstützungsdauer in der Arbeitslosenversicherung auf 20 Wochen herabgesetzt und erst durch einen neuen Erlaß vom 9. November 1931 an die Kranksicherungsleistung entsprechend verlängert worden.

Die Notverordnung vom 5. Juni hat außerdem eine Verlängerung der Wartezeiten in der Arbeitslosenversicherung gebracht. Diese wirkt sich dahin aus, daß von dem Tage der Antragstellung bis zum ersten Tage der Unterstützungsleistung Zeiträume von 28, 21 und 14 Tagen vergehen. In dieser Zwischenzeit sind die Gemeinden als Bezirksfürsorgeverbände verpflichtet, mit vorläufiger Unterstützung einzutreten. Bei Hilfsbedürftigen, denen die Arbeitslosenversicherung entzogen oder versagt ist, können die Gemeinden diese Hilfsbedürftigkeit aufs strengste prüfen, sowie Art und Maß der Fürsorge auf das zur Kräftigung des Lebens unerlässliche beschränken.

Durch die Verordnung vom 5. Juni war durch Schaffung des § 101a WVG, die Möglichkeit eines Minderleistungsanspruchs gegen Empfänger von Kranksicherungsleistungen geschaffen. Diese Bestimmungen sind durch die Notverordnung vom 8. Oktober als sozial unerwünschte Vorschrift aufgehoben worden.

Durch die Notverordnung vom 8. Oktober ist die Möglichkeit geschaffen, in einem Betrieb durch Vereinbarung mit dem Betriebsrat, Beirat oder Angestelltenrat einen Teil der Belegschaft in regelmäßigem Wechsel vorübergehend zu entlassen oder vorübergehend die Arbeit aussetzen zu lassen. In diesen Fällen kann der Vorsitzende des Landesarbeitsamts, in dessen Bezirk der Betrieb liegt, zwecks Entlastung des Arbeitsmarktes anordnen, daß die Ausgeschiedenen, auch wenn sie nicht als arbeitslos anzusehen wären, beim Vorliegen der übrigen Voraussetzungen Arbeitslosenunterstützung erhalten, die jedoch höchstens die Hälfte der

sonst zuständigen Unterstützung erreichen darf. Allerdings sollen die Anordnungen nur erlassen werden, wenn der Wechsel der Belegschaft ohne Berücksichtigung des jeweils ausgeschiedenen Teiles nicht wesentlich geringer ist als die durchschnittliche Belegschaft der letzten Zeit. In diesen Fällen kann von einer Wartezeit abgesehen werden.

Reichsversorgung.

Sehr umfangreich sind die Änderungen in der Heilbehandlung auf Grund des WVG, die im wesentlichen darauf hingingen, die Kriegsbeschädigten in bezug auf Leistungen der Krankenversicherung den Krankentassenmitgliedern gleichzustellen. Ihre günstigere Stellung ist nur bezüglich der Dauer der Heilbehandlung erhalten geblieben.

In ähnlicher Weise sind die Bestimmungen über die Gewährung von Zusatzleistungen verschärft worden mit der Tendenz, den Zusatzrentenempfängern nicht günstiger zu stellen als den voll arbeitsfähigen Verdienner desselben Berufes.

Durch die Notverordnung vom 5. Juni ist eine Anrechnung der Aufwertungsbezüge (Zinsen und Vorzugsrenten) angeordnet, die innerhalb des Mehrleistungsbetrages zwischen allgemeiner und gehobener Fürsorge liegen.

Erfassung gegenüber Fürsorgeverbänden kann nur noch innerhalb von zwei Jahren nach Entstehen der Kosten gefordert werden. Ersatz gegenüber Unterhaltungspflichtigen kann nur noch vier Jahre nach Entstehen des Anspruchs gefordert werden.

Die Ersatzpflicht Hilfsbedürftiger ist durch neue Vorschriften begrenzt worden. Insbesondere ist eine Ersatzpflicht für Aufwendungen der Wochenfürsorge, für Erwerbsbefähigung, Blinden, Taubstummer und Krüppel, für Fürsorgeleistungen, die ein Hilfsbedürftiger vor Vollendung des 18. Lebensjahres empfangen hat, ausgeschlossen worden. Neuartig ist die Festlegung eines Rechtes des Hilfsbedürftigen auf Verweigerung des Ersatzes, „soweit und solange er kein hinreichendes Einkommen oder Vermögen hat“ bzw. bei den beschränkt erhaltungsfähigen Fürsorgezweigen „soweit es unbillig wäre, Ersatz zu verlangen“.

Bei Hilfsbedürftigen, denen die Arbeitslosenunterstützung auf Grund der § 90, 92, 93 oder 93c WVG entzogen oder versagt ist, soll die Unterstützung für die Dauer der Sperre von der Leistung angemessener Arbeit gemeinnütziger Art abhängig gemacht werden. Von einer ausdrücklichen Verpflichtung, die aufgewandten Unterstützungsleistungen zu ersetzen, darf die Fürsorge nicht abhängig gemacht werden.

Entsprechend den Vorschriften über den Kostenersatz ist die Gewährung von Darlehen an Stelle von Unterstützungen, um eine Umgehung der für die Bezirksfürsorgeverbände ungünstigern Einziehungsbestimmungen auszuschließen, auf die Fälle beschränkt, in denen durch eine einmalige größere Aufwendung die wirtschaftliche Selbständigkeit des Hilfsbedürftigen erhalten oder sonstige vorübergehende Notstände behoben werden können, sowie auf die Fälle einer vorbeugenden Fürsorge. Darlehen sind ferner gestattet bei Leistungen, die über die gesetzliche Pflicht der Fürsorgeverbände hinausgehen.

Um die wirtschaftliche Selbständigkeit Kriegsbeschädigter und Kriegershinterbliebener zu sichern, soll von der Möglichkeit, ein Darlehen gegen Verpfändung von Versorgungsgebühren zu gewähren, Gebrauch gemacht werden.

Auktion

„Zum Ersten — zum Zweiten und — zum Dritten! Wer hat es? Herr Hofmann, zwei Weißbezüge mit Rissen und ein Winterpaleot für 8 Mark 10 Pfennig.“ Menschen und Möbel stehen zusammengepfercht im weiten Saal. Im Saale, wo einst Lang und Pföhlin herrschten, läßt heute der Auktionator seine Stimme erschallen. Wo einst — Jahre mag es schon her sein — festlich gekleidete Menschen Unterhaltung fanden, drängt sich heute Masse Mensch zwischen alten und neuen Möbeln; aller Art Möbel — aller Art Menschen.

Die meisten sind nur aus Neugierde oder Langeweile hier heringekamert — haben weder Arbeit, noch Geld in der Tasche. Einige haben selbst etwas hergeschafft zum Versteigern aus ihrem Hausstand. Sie brauchen nötig Geld. Mit klopfendem, vielleicht auch blutendem Herzen sehen sie zu, wie ihr Eigentum versteigert wird.

Wird es viel Geld bringen? Doch meist bleibt es hinter den Erwartungen zurück. Aber der Besitzer der Sache kann bei freiwilligen Versteigerungen mit dem Auktionator ausmachen, daß sein Stück eine Mindestsumme bringen muß. Wird diese Summe nicht erreicht, wird das Stück wieder zurückgezogen. Die Kerntruppe der Auktionen sind die Händler. Sie beschütten oft das Verschleudern der Waren. Zum Vorteil des Verkauften treiben sie den Preis hoch. Der Kauflustige ist allerdings nun wieder nicht begeistert davon. Er möchte so billig wie möglich kaufen.

Bei den freiwilligen Versteigerungen geht es oft recht lustig her. Hier merkt man die Tragik des Lebens noch nicht so, da sehr viel Lieberflüssiges, was dabei nur im Wege stand oder durch neues ersetzt wurde, angeboten wird.

Was gibt es da nicht alles. Alte Wäsche und alte Kleider sind genau so wie gut erhaltene Möbel gesuchte Artikel. Ist das Meer der interessierten Käufer groß, so bringen diese Sachen manchmal Preise, wie sie sich kein Geschäftsmann träumen ließe, als sie noch neu waren. Radioapparate stehen herum, ohne so richtiges Interesse zu erwecken. Genau so geht es mit Grammophonon und der bunten Auswahl an Deckenbelauchungen. Nun wo es zum Weihnachtsfest geht, tauchen auch Mengen von Spielzeug auf, vom einfachsten Kaufstaben bis zum teuersten Bastlerbaustein. Pferdebeställe, Puppen und Puppenstuben, Christbaumschmuck und alles was sonst eines Kindes Herz erfreut. Wer weiß was für ein Kind in diesem Jahre seine Spielsachen hergeben muß, um einen notwendigen Wintermantel zu bekommen? Oft sind die Kinder, denen das Spielzeug gehörte, aber auch schon groß, und beim Wobenaufräumen fielen den Erwachsenen die überflüssigen Sachen in die Hand und wanderten hierher, um zu Geld zu werden.

Bei Zwangsversteigerungen dagegen haften an allen Sachen Tränen. Möbel, Maschinen, Uhren, Gold- und Silberfachen und Waren aller Art kommen zur Versteigerung. Hier gibt es kein Zurück mehr — das letzte Angebot bekommt den Zuschlag, und wenn es noch so gering ist. Wie manch flehiger Mensch sieht seinen Hausstand, sein Geschäft, seine Maschinen, sein Haus diesen Weg gehen. Sieht seinen Besitz, für den er sich Jahre, Jahrzehnte oder gar ein Menschenalter plagte, für einen Bruchteil der Summe in den Besitz eines Glücklichen übergehen.

Des einen Tob ist des andern Brot. Nirgends trifft dies Sprichwort mehr zu, als bei Zwangsversteigerungen. Nirgends tritt die Tragik des Lebens besser an das Licht, als gerade bei den Zwangsversteigerungen, wo oft wegen ein paar lumpiger hundert Mark Schulden der Hausrat einer Familie verschleudert wird. Wer diesen Auktionen öfters beiwohnt, merkt, daß sie die besten Glendmesser sind. Florell.

Die neue Uebergangskappe, sehr flott und jugendlich, mit glänzenden Effekten, nur 2⁹⁰

Der hochschicke, neue Uebergangshut, elegant aufgeschlagen, mit Stroh-Effekten, für 6⁷⁵

Es ist so leicht

immer hübsch und modern auszusehen, gnädige Frau!

Immer das zu tragen, was gerade Ihnen am besten steht, selbst bei allerbescheidensten Mitteln.

Ein Versuch, und Sie wissen es selbst! Man braucht nur dem Rat zu folgen — :

Interessant in der Form, sehr geschmackvoll in der Ausführung ist dieses elegante Bolero-Kleid aus moderner Kunstseide — hell garniert 25⁰⁰

Ein elegantes Flamenog-Kleid, schick in der Linie, ganz entzückend verarbeitet mit lichtem Kunstseiden - Marocain u. Wollspitze 16⁵⁰

Der praktische jugendliche Mantel, ganz so, wie er sein soll: in hübschem Stoff, ganz gefüttert, dazu der große Modepelzkragen 16⁵⁰

Sehr elegant und unbedingt behaglich in seiner molligen Wärme ist der moderne Velours-Mantel mit langhaarigem Pelz am üppigen Schal u. Aermel 23⁵⁰

GEGEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

Magdeburg Breiter Weg 109

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Montag zur Verfügung! — Schriftliche Bestellungen können leider nicht berücksichtigt werden!

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Die neuen **NORA** Gleichstrom-Kehempfänger

MIT INDIRECT BEHEIZTEN RÖHREN **SÄMTLICH M. SELEKTIONS-SCHALTER** **ZUVERLÄSSIG GERÄUSCHFREI KLANGSCHÖN**

ENTWICKELT IN ALLEN FACHSCHNITTEN

2 Röhren **3 Röhren**

PREISE OHNE RÖHREN

FORM G20-RM 80.- **FORM G20L RM 110.-** **FORM G30-RM 105.-** **FORM G30L RM 135.-**

Radio

Mende, Huth, Lumophon, Ovin, Eve und Lautsprecher

Ausverkauf!

Billigste Preise in meinen 2 großen Schaufenstern

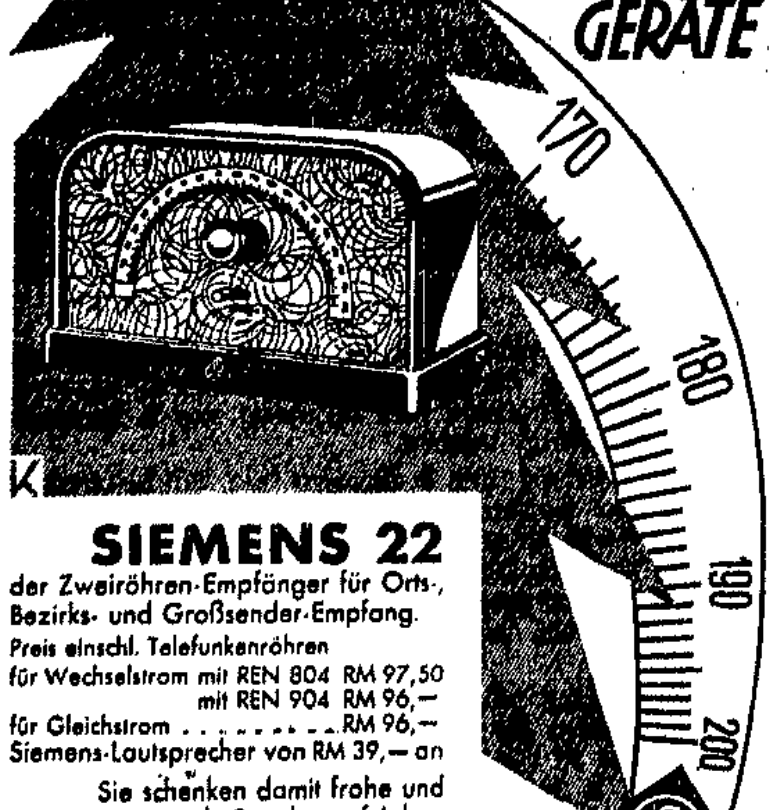
Platten 1.00 an Größte Auswahl! Bequeme Teilzahlungen!

Pabst Georgenstraße 4 Eingang neb. Baraach

Kluge Geschäftsleute schätzen den Arbeiter als Kunden sie inserieren deshalb auch in der **Volksstimme**

Weihnachtsfreude

DURCH SIEMENS-RUNDFUNKGERÄTE



SIEMENS 22 der Zweiröhren-Empfänger für Orts-, Bezirks- und Großsender-Empfang. Preis einschl. Telefonröhren für Wechselstrom mit REN 804 RM 97,50 mit REN 904 RM 96,- für Gleichstrom mit REN 904 RM 96,- Siemens-Lautsprecher von RM 39,- an

Sie schenken damit frohe und anregende Stunden auf Jahre.

Vorführung in Fachgeschäften

SIEMENS & HALSKE AG Wernerwerk, Berlin-Siemensstadt

Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

Mit Gleichwellensender Berlin O-Magdeburg-Stettin (282)

Gleichwellensender Magdeburg-Programm: 8.30: Gymnastik, Konzert. 8.30: Di. Fr.: Werbenachrichten. 10.10: Marktballenpreise. 10.15: Wetter, Nachrichten. 11.15: Schallplatten. 11.30: Berliner Börse (So. 11.). 12.30: Wetter bezw. Mitteilungen für den Landwirt. 12.55: Nauener Zeit. 13.30: Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstände. 14.00: Schallplatten. 14.55: Berliner Börse. 15.00: Landwirtschaftliche Börse.

Sonntag, 29. November.

8.30: Funk-Gymnastik. anshl.: Frühkonzert. 8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt. 8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage. 8.25: Dr. Ing. Ströber: Verpackung und Transport landwirtschaftlicher Erzeugnisse. 8.55: Morgenfeier, Glöckenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. anshl.: Glöckengeläut des Berliner Doms. 10.05: Wettervorhersage. 11.00: W. Rautenberg: Elternschaft und Sparmassnahmen der Schule. 11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Nun kommt der Heiden Heiland. 12.00: Kurt Erich Meurer liest eigene Gedichte. 12.15: Die Schläger schlagen ein. Matinee. Kapellen: Bernard Cille und Barnabas von Gegan. 14.00: Kinderstunde: Annie Bögel erzählt Märchen. 14.30: Alfred Semerau liest eigene Novellen. 15.00: A. Steinitz: Deutschland wirbt für Deutschland. 15.30: Zeitgenössische Cembalomusik. 16.00: Der Kammerlänger. Drei Szenen von Frank Wedekind. 16.50: Unterhaltungsmusik des Berliner Sinfonie-Orchesters. 18.30: Hans Friedrich Mund liest eigene Balladen. 18.55: Nacht hoch die Tür. Kantate von Julius Weismann. Ausf. Emma v. Stetten (Soprano), Funk-Chor und Orchester. 19.20: Alfred Kerr: Tageslosen. 19.50: Sportnachrichten. 20.00: Nord-Süd. Funkpauertour. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. anshl. Hotel Excelsior: Tanzmusik. Kapelle Dajos Béla.

Montag, 30. November.

15.20: W. W. Gehrt: Lebensschicksal bedeutender Frauen. 15.40: Prof. Dr. Lemandowski: Wie kräftigen und festigen wir die Nerven unserer Jugend? 16.05: Prof. Dr. Mühs: Die Entthronung des Goldes. 16.30: Finnische Liebeskomponisten. Einleitende Worte: Käthe Göttemilch. Mit Gesang (Soprano). Am Flügel: J. Bürger. 16.50: Klavierkonzerte. Th. Demetriuscu. 17.30: Jugendstunde: W. Calwitz: Knaben - ein Jugendport. 17.50: Dr. Wagner: Das kulturelle Leben der Deutschen in den Randstaaten. 18.10: S. Jüder: Der Zeit-Typ. 18.35: Hotel Kaiserhof: Unterhaltungsmusik. Kapelle Komor. 19.20: Stimme zum Tag. 19.30: Reichsminister Dr. Stegerwald: Aufgaben und Ziele der landwirtschaftlichen Sieblung. 20.00: Breslau: Das Staumerl. Hörspiel von Gerhard Menzel. 21.00: Tages- und Sportnachrichten. 21.10: Orchesterkonzert des Berliner Sinfonie-Orchesters. 22.15: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. anshl. Kaffee Berlin: Tanzmusik der Kapelle Alfred Beres.

Deutsche Welle: Gleichwellensender Magdeburg-Programm: 6.30 Gymnastik. 6.45, 18.55: Zeit, Wetter für den Landwirt. a. 6.50: Frühkonzert. 10.35, 13.30: Nachrichten. 12: Wetter für den Landwirt. 12.05: Schallplatten bzw. Schulfunk. 12.55: Nauener Zeit. 14.00: Schallplatten. 15.30: Wetter, Börse.

Deutsche Welle: Sonntag, 29. November.

6.30: Funk-Gymnastik. 7.00: Hamburger Hafenkonzert. Glöckel vom Großen Michel. 8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt. 8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage. 8.25: Dr. Ing. Ströber: Verpackung und Transport landwirtschaftlicher Erzeugnisse. 8.55: Morgenfeier, Glöckenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. anshl.: Glöckengeläut des Berliner Doms. 10.05: Wettervorhersage. 11.00: W. Rautenberg: Elternschaft und Sparmassnahmen der Schule. 11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Nun kommt der Heiden Heiland. 12.00: Wo Liebe ist, da ist Gott. Aus den Volkserzählungen von Taltai. 12.20: Matinee. Die Schläger schlagen ein. Kapellen: Bernard Cille u. Barnabas von Gegan. 14.00: Dr. von Müller: Vom gesunden Menschenverstand. 14.30: Maratonsport: Der Reiter und die Weltens Entführung, von Ina Seidel. 15.00: D. Munn: Das Kirchenjahr. 15.30: Zeitgenössische Cembalomusik. 16.00: Der Kammerlänger. Drei Szenen von Frank Wedekind. 16.50: Unterhaltungsmusik des Berliner Sinfonie-Orchesters. 18.15: Kinderstunde: Stefan Zweig zum 50. Geburtstag (28. 11.). Einführung: Dr. Elter. Vorlesung: A. Beierle. 18.55: Nacht hoch die Tür. Kantate von Julius Weismann. Ausf. Emma v. Stetten (Soprano), Funk-Chor und Orchester. 19.20: Dr. Sorge: Auf dem grünlich-braunen Inlandeis. 19.50: Sportnachrichten. 20.00: Nord-Süd. Funkpauertour. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. anshl. Hotel Excelsior: Tanzmusik. Kapelle Dajos Béla.

Deutsche Welle: Montag, 30. November.

9.35: Dr. Hebel: Anleitung zur Abfassung von Schriftstücken aller Art. 10.10: Schulfunk: Querschnitte durch die zeitgenössische Literatur. 14.45: Kinderstunde: Kinderzeitung. 15.40: S. Joachim: Das junge Gedicht. 16.00: Dr. Brühner: Die Schulpoper, ihr musikalischer und pädagogischer Wert. 16.30: Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Dr. Jonas: Die Wiederholung in der Musik. 18.00: Prof. Dr. Lohmeyer: Die Musik in den Religionen der Völker. 18.30: Prof. Dr. Rudermann: Von der Biologie zur Naturphilosophie. 19.00: Oberreg.-Rat Dr. Schwarz: Was gibt es jetzt gegen Pflanzenkrankheiten und Schädlinge zu tun? 19.30: Reichsminister Dr. Stegerwald: Aufgaben und Ziele der landwirtschaftlichen Sieblung. 20.00: Hotel Kaiserhof: Unterhaltungsmusik der Kapelle Komor. 20.30: Felix Kammermanns liest. Einführende Worte: W. v. Molo. 21.10: Orchesterkonzert des Berliner Sinfonie-Orchesters. 22.15: Dr. Kämpfer: Politische Zeitungslektüre. anshl. Wetter, Tages- und Sportnachrichten. anshl. Kaffee Berlin: Tanzmusik der Kapelle Alfred Beres.

STAUBSAUGER

Markenfabrikate in großer Auswahl

Anzahlung RM. 5.-, monatliche Rate RM. 5.-

RADIO

2 Röhren, RM. 10.- Anzahlung u. RM. 10.- monatliche Rate
3 Röhren, RM. 15.- Anzahlung u. RM. 15.- monatliche Rate
4 Röhren, RM. 25.- Anzahlung u. RM. 25.- monatliche Rate

C.u.H. Bierschenk
Thiemstraße 14 Tel. 42619
Reparaturen aller Art werden ausgeführt

DAS GROSSE AEG-PROGRAMM

AN NETZEMPFÄNGERN BRINGT AUCH

etwas für Sie



VERLANGEN SIE DIE NEUE PREISLISTE "AEG-RUNDFUNKMATERIAL"

GEARET 301 GEATRIX 301
GEADUX 201 GEATRON 33 GEADEM 33

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS GESELLSCHAFT

Wenn Sie mal wieder einen Moment Zeit haben,

... dann sehen Sie sich bitte unsere Schaufenster an. Sie sollen sich selbst überzeugen, daß auch Bücher jetzt ganz billig sind ... und wenn Sie morgen noch keine Zeit haben, dann kommen Sie übermorgen oder an einem anderen Tage. Unsere Fenster zeigen ja doch immer das Neueste. Wollen Sie aber gern mehr sehen, dann kommen Sie nur ruhig herein, wir zeigen Ihnen alles und geben gern jede gewünschte Auskunft.

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg Aschersleben Stendal

Möbel

große Auswahl in 5 Etagen zu billigsten Preisen.

Zirka 100 Zimmer

Carl Dittmar
Tischlermeister Magdeburg
Katharinenstraße 9
Tischlerkrugstraße 26
Fernruf 20978 Gegründet 1883.

Sie kaufen bei mir billiger als in Berlin

Solange Vorrat reicht:

Siemens Netzanode, Typ Eln. 42
fabrikneu, ohne Röhren
statt Mk. 82,75 nur Mk. 31,50

Siemens Netzanode, Typ Rfz. 10.
fabrikneu, ohne Röhren
statt Mk. 62,75 nur Mk. 28.-

Philips Dauerlader, Typ Nr. 1017
fabrikneu, ladefertig
statt Mk. 35,50 nur Mk. 10.-

Blaupunkt-4-Röhren-Apparate
Einbaukasten m. Spulensatz, 2Trommel-
skalen, Umschaltvorrichtung,
Drosseln usw. Mk. 11.-

Das gibt's nur einmal! Das kommt nicht wieder!
Und nun noch einen Stoß:
Die beliebteste Blaugold-Qualitäts-
Anode, 100 Volt,
bis auf weiteres nur Mk. 4.15

Preislisten und Schaltungen gratis

Artur Friedrichs, Radio-fachgeschäft
Funkjacob
Magdeburg, Jägerstr. 37 u. Brell. Weg 271

Kaufen Sie nur im Fachgeschäft

Lumophon-Geräte und Lautsprecher sind die Krone deutscher Technik. Unser Weihnachts-Schlager **Netzgerät: Bezirks-Empfänger, einschließlich Röhren und Lautsprecher nur Mk. 75.-**

Unverbindliche Vorführung! Außerdem die neuesten Modelle stets vorrätig.

Radio-Großvertrieb

Müller's Sprechmaschinen-Haus nur Apfelstraße 6

Der Kuckuck

1 Heft nur **20** Pf.

die große sozialdemokratische Bilderzeitung kostet wöchentlich

Buchhandlung Volksstimme
Zu beziehen durch jede Zeitungsträgerin

Bessere Geschenke + weniger Geld =

Radio Lautspr.-Gehäuse von 0,75 an
Kompl. Lautspr. von 2,50 an
Kompl. 3-Röhren-Empfangsanlagen m. Lautspr. v. 55,00 an
Fernere Geräte u. Lautsprecher aller führenden u. prominenten Marken-Firmen

Grammo Koffer-Apparate von 18,50 an
Tisch-Apparate von 20,00 an
Schrank-Apparate v. 70,00 an

Schallplatten aller Marken, Werke, Tonarme, Schallboxen usw.

Foto-Apparate für Kinder und Jugendliche zu 0,65 und 1,50

Die sensationelle Ruberg-Kamera in Preis und Qualität unerreicht. nur 9,50

"Dolly", die entzückende Springkamera für den Anspruchsvollen . . . von 34,00 an

Ferner: alle führenden Markenfabrikate, wie Agfa, Zeiss, Kodak, Voigtländer usw.

Platten - Filme

Musik-Silbermann
Breiter Weg 10

Stadt Magdeburg

Auto unterm Magdeburger Zug 2 Tote, ein Schwerverletzter

Ab. Braunschweig, 28. November. Heute vor-mittag gegen 11 Uhr wurde an dem Bahübergang Gelmstedter Straße ein dem Mittergutsbesitzer Christoph v. Gosler aus Oberfedde bei Königslutter gehöriger Per-sonenkraftwagen von dem aus Richtung Magdeburg kom-menden Zug überfahren. Von den Insassen waren eine Dame und der Chauffeur sofort tot. Ein Herr wurde mit schweren Verletzungen ins Marienstift gebracht. Die Per-sonalien der Verunglückten konnten noch nicht festgestellt werden.

Metal-Funktionäre lehnen ab

Große Erbitterung über den Schiedspruch

Die gewerkschaftlichen Vertrauensleute der Magdeburger Metallindustrie nahmen am Freitagabend in einer überaus stark besuchten Versammlung Stellung zu dem am Mittwoch in Leipzig vom mitteldeutschen Schlichter Hanschke gefällten Lohnabbauschiedspruch für die mitteldeutsche Metallindustrie.

Der erste Bevollmächtigte der Ortsverwaltung Magdeburg des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Kaulfers, referierte über den Gang der Verhandlungen vor dem Schlichter. Seinen Aus-führungen war zu entnehmen, daß die Unterhändler der Metall-arbeiter nichts unversucht gelassen haben, den Schlichter vom Ge-banken des Lohnabbaus abzubringen. Dieser vergeblich. So konnte der Schiedspruch mit der siebenprozentigen Lohnkürzung nicht verhindert werden, die allerdings den Unternehmern noch lange nicht genügt und weit hinter ihren Forderungen zurückbleibt.

In der Aussprache kam die ungeheure Erbitterung der Vertrauensleute über den Schiedspruch zum Ausdruck. Vom Reichsarbeitsminister wird erwartet, daß er es ablehnt, solchen kraßen Unrecht durch eine Verbindlichkeitserklärung Rechtskraft zu verleihen. Die Abstimmung nach der Debatte ergab die ein-stimmige Ablehnung des Schiedspruchs.

Der Großstädter als Schweinezüchter

Vater Hannemann hat ein Schwein im Stall und sein Nachbar auch. Nebenher hat er dranhin in Neustadt, wo Hannemann in so einem kleinen Häuschen wohnt und wo noch andre in solchen kleinen Häuschen mit Stallungen wohnen, haben viele ein Schwein oder eine Ziege im Stall.

Im Frühjahr war es nur ein Schweinchen, und Vater Hannemann hat seine Arbeit, bis zu Weihnachten ein Schwein daraus zu machen. Außerdem hat er auch noch eine Ziege und eine Portion Kaninchen. „Der Hannemann hat es gut, — wenn ich doch auch ein Schwein halten könnte, dann gäbe es zu Weihnachten frische Würst und Schinken und man braucht nicht so genau zu zirkulieren mit der Dide der Scheiben. Oder wenn ich mir wenigstens eine Ziege halten könnte — jeden Morgen frische Milch, kostenlos direkt von der Quelle. Was man da so sparen könnte“, sagte ich mir, der ich in einem großen Mietshaus mitten in der Stadt wohne, wo nicht mal jeder ein Klosett, geschweige denn einen Stall hat.

Da lachte Vater Hannemann. „Erzähle du mir vom Sparen, gratis und so. „Kannst ja mal vier Wochen mitmachen und sehen, was die Niederer kosten, und dann ausrechnen, was man dabei ersparen kann.“ So sagte er, und da ich doch auch die Absicht hatte, so oder so ein Schwein oder eine Ziege großzuzüchten, wenn auch heute und morgen noch nicht, so ergriff ich die Gelegenheit und ging zu Vater Hannemann in die Lehre.

„Also morgen nach Feierabend trittst du an. Dann holen wir Diefeln und Rübblumen — Grünfütter fürs Schwein.“ Am Abend zogen wir los, wanderten weit hinaus in die Feldflur — an Gräben und Feldrainen entlang und stachen Diefeln und Rübblumen, und die Diefeln stachen wieder, so daß bald die ganze Hand brannte. Als es dunkelte, kamen wir wieder heim mit zwei großen Kiepen voll Grünfütter auf dem Rücken. „Nun hat das „Luder“ für 14 Tage genug“, sagte ich müde von dem Marsch.

„So rennst du zum, mein Junge, morgen abend bist du wieder da, dann müssen wir Grünfütter für die Ziege sichern. Ich habe da bei Meißner einen Graben gepachtet —.“ Am andern Abend zogen wir wieder los und kamen wieder heim mit zwei Kiepen voll Gras.

Am nächsten Tag ging es mit dem Handwagen zur Mühle hin — ein paar Säcke Mehl holen; tags darauf zum Bauern — eine Fuhre Stroh anfahren zur Streu in den Ställen. Dann war das Grünfütter wieder alle — erst fürs Schwein, dann für die Ziege. So ging das nun Abend für Abend, und Sonntags mußten die Ställe gereinigt werden.

Sicherheit im Verkehr

Verkehrskonferenz im Polizeipräsidium - Kraftwagen, Straßenbahn, Radfahrer, Fußgängerverkehr und Hausbeleuchtung

Eine Tagungsordnung mit 12 inhaltreichen Punkten stand der Konferenz zur Erledigung bevor. Diese Fülle des Materials, ein viel zu großer Personenkreis und eine, besonders in der Nebenzeit, zu nachgiebige Verhandlungsleitung hatten zur Folge, daß wohl 8 Stunden getagt wurde, daß es aber unmöglich war, verbessernde Beschlüsse zu fassen und maßgebende Richtlinien auszuarbeiten.

Verkehrskonferenzen können gewiß nützlich sein, wenn man in der Lage ist, die besprochenen Verkehrsmängel zu beseitigen, wenn aber das erste Wort aller Nebenher ist: Geändert kann zurzeit nichts werden, weil es an dem Geld fehlt, dann sind diese Konferenzen nur Debattierzirkel.

Die Verkehrsentwicklung ist in der Wirtschaftsknot zu einem gewissen Stillstand gekommen. Sie ist aber auch damit in einer Reihe von Gefahrenquellen festengelassen, die nicht zu beseitigen sind.

Für den Polizeipräsidenten Baerenprung, der der Konferenz nur seinen Gruß bringen konnte, leitete Oberregierungsrat Straßer die Tagung. Anfangs gab er einen Bericht über die Auswirkung der finanziellen Notlage auf verkehrspolizeiliche Maßnahmen. Weiter erklärte er, daß Magdeburg in Zukunft mit etwa 20 Verkehrs-Polizeiverordnungen auskommen wird. Unter den neuen Verordnungen die geplant sind, ist die Kenntlichmachung der Fernverkehrsstraßen

und ihre Erklärung zu Hauptverkehrsstraßen innerhalb des Stadtgebietes zu erwähnen. Die vielen Klagen gegen die Erschütterungen, die Lastkraftwagen an den Häusern hervorzurufen, können keine Abhilfe schaffen, weil bis 1. April 1935 die Lastwagen ihre Vollgummireifen noch abfahren dürfen und die Stadt nicht in der Lage ist, die Straßen zu verbessern. Stadtkaurat Götsch mußte erklären: „Die Stadt wird in Zukunft die Substanz kaum erhalten können.“ Neubauten kommen gar nicht in Frage. Rücklicht kann nur ausgestellt werden durch langsameres Fahren. Lastkraftwagen mit Vollgummireifen dürfen ihre Höchstgeschwindigkeit von 10 Kilometer und Lastkraftwagen mit Luftbereifung die Geschwindigkeit von 25 Kilometer nicht überschreiten, ebenso muß die Grenze der Belastung eingehalten werden.

Durch ständige

Verkehrskontrollen

Ist die Polizei bemüht, für die Einhaltung dieser Vorschriften und aller andern Sorge zu führen. 4200 Kraftfahrzeuge sind in einem Jahr kontrolliert worden. Strafen wurden ausgesprochen wegen unvorschriftsmäßiger Vereifung 18, 58 wegen verfehlener Papiere, 46 wegen mangelnder Kennzeichen, 888 wegen zu schnellen Fahrens, 94 wegen ungenügender Steuerart. 844 Kraftfahrer mußten sich insgesamt Anzeigen gefallen lassen, 588 dagegen richteten sich gegen die Radfahrer. Ein schwerer Verkehrsfünder wurde auf der Holzbrücke gestell. Er fuhr mit 9 Tonnen Belastung im 18-Kilometer-Tempo über die Brücke.

Viel interessantes Material enthielt eine

vortiegende statistische Zusammenfassung des Verkehrswesens.

So wurden im Jahre 1931 bis einschließlich Oktober 8899 Kraftfahrzeuge zugelassen, 1927 waren es im ganzen Jahre nur 2430. Die Zahl von 1930 mit 4028 wird trotz der schlechten Wirtschaftslage wieder erreicht werden. 7196 Kraftfahrzeuge laufen im Polizeibezirk Magdeburg. 1927 waren es nur 4758. An der Spitze stehen die Personenkraftwagen mit 3081. Es folgen die Krafttrader mit 1517, die Kleinkrafttrader mit 1488, Lastwagen mit 980, Zugmaschinen mit 91 Fahrzeugen. Den Reichsdurchschnitt der Kraftwagenbesitzer hat auch Magdeburg erreicht. Es entfällt auf 48 Einwohner ein Kraftwagen. Im letzten Jahre haben sich die Kraftfahrzeuge in Magdeburg um 3 Prozent, im Reich um 5 Prozent vermehrt. Führerscheine wurden 1931 bis einschließlich Oktober 1164 ausgestellt. 31 Verwarnungen wurden gegen Kraftfahrzeugführer ausgesprochen. 18 Führern wurde der Führerschein entzogen, davon 8mal als Folge übermäßigen Alkoholgenußes.

Die Unfallzahlen

bewegen sich immer noch in bedeutender Höhe. 1230 Unfälle wur-

den gemeldet, 780 Verletzte und 15 Tote waren dabei zu beklagen. Die höchste Unfallzahl weisen die Monate August mit 108 und September mit 105 auf. Mit 41 Unfällen hat der Januar die niedrigste Zahl.

Diese Zahlen beweisen, daß es Pflicht eines jeden Menschen, gleich, ob er ein Fahrzeug lenkt oder sich als Fußgänger im Verkehr bewegt, die Verkehrsvorschriften genau einzuhalten und darüber hinaus sich noch so vorsichtig zu bewegen, daß auch in unvorhergesehenen, schwierigen Fällen Verkehrsverwicklungen, Zusammenstöße und Unfälle vermieden werden. Die fortwährende Belehrung der Kinder in der Schule wird ebenfalls zur Verhinderung von Unfällen wesentlich beitragen.

Die Kerkelstraße

forderte Parlgenemigung auf dem Breiten Weg bei Dienstfahrten, ebenso besondere Kennzeichnung ihrer Wagen durch ein Schild, solange der Wagen bei Dienstfahrten benutzt wird, um den so gekennzeichneten Wagen ein bevorzugtes Durchfahren durch den Verkehr zu gewährleisten. Genaue Untersuchungen für die Möglichkeit einer solchen Kennzeichnung sollen angestellt werden. Der

Straßenbahn

wurde empfohlen, Richtungsanzeiger anzubringen. Diese Verbesserung könnte aber nur durch Reichsverordnung erlangt werden. Erwogen wurde die Bestimmung des Haltens aller Fahrzeuge an haltenden Straßenbahnen. In Städten, in denen diese Vorschrift besteht, sollen Erfindungen eingezogen werden. Alle Autofahrer und Radfahrer sollen aber an Straßenbahnhaltestellen die größte Mühsicht üben und so fahren, daß die Straßenbahn ohne Gefahr bestiegen werden kann. Bei abgestopptem Verkehr sollen die Fahrzeuge ebenfalls bemüht sein, nicht auf den Seiten vor den Straßenbahnen aufstellung zu nehmen.

Bedauert wurde, daß die Stadt zurzeit nicht mehr

Parkplätze

einrichten kann. Es kam aber auch zum Ausdruck, daß die vorhandenen Parkplätze vielfach aus Bequemlichkeitsgründen noch nicht genügend ausgenutzt werden. Unbedingt muß das Parken an den Seiten des Stadttheaters während der Vorstellung vermieden werden, weil sonst im Falle eines Brandes die Feuerwehr am Herankommen an das Gebäude gehindert wird. Parkplatz ist dort die Neue Theaterstraße. Klage wurde über die

Straßenhändler

geführt, die sich in den engen Straßen oft sehr verkehrshindernd aufstellen. Im Unterton klang dabei heraus, daß die Händler ganz von der Straße verschwinden sollten, wegen der Konkurrenz gegen die Geschäfte. Wegen die Händler dürfte wohl gerade in der Notzeit manches Auge zuzudrücken sein und bei einigem guten Willen wird man auch den Händlern ihren Platz und ihre Existenz gönnen müssen.

Den Hausbesitzern wurde geraten,

bei der Anbringung von Polizeirufanlagen, durch die Firma Siemens & Halske, keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Daß sich die Hausbesitzer gegen die Einführung einer polizeilichen Bestimmung, welche die Beleuchtung der Hausfluren, solange die Haustüren geöffnet sind, vorsieht, wendeten, ist bei der Einstellung vieler Hausbesitzer zu verstehen. Im allgemeinen Interesse der Sicherheit und auch wegen einer geordneten Polzustellung, wäre diese Bestimmung aber durchaus zu begrüßen. Das

Abblenden der Lichter

der Kraftfahrzeuge auf den Landstraßen, das noch zu vielen Klagen Anlaß gibt, und die Vorschriften über Kraftfahrlinien für den Verkehr von über 50 Kilometer, die durch Notverordnungen in Kraft getreten sind, sowie andre verkehrstechnische Dinge, wurden noch besprochen.

Goffen wir, daß die praktischen Anregungen, die auch unter den Zeitumständen in die Wirklichkeit umgesetzt werden können, bald in Erscheinung treten. Für die Zukunft bitten wir, nur die Fragen zu behandeln, die auch zu einem Ergebnis führen können.

Das war im Sommer. Heute ist aus dem Schweinchen schon ein stattliches Schwein geworden, das dauernd nach Fressen quiet und spektakelt. Daneben niedert die Ziege. Den kleinen Boden über den Ställen haben wir voll Heu gestopft. Dann waren wir dranhin auf dem Felde in jeder freien Stunde und haben Kartoffeln und Rüben geerntet; denn Hannemann hat auch einen größeren Garten. Wer Vieh hat, muß auch Land haben. Im Park haben wir Laub zusammengeharkt. Mit einer gewaltigen Fuhre kamen wir heim; denn wenn man nur immer Stroh als Streu kaufen soll, das wird für einen kleinen Mann zu teuer.

Ja, und am Sonntag haben wir zusammengerechnet. Das Schwein wird, wenn nichts dazwischenkommt, bis zu Weihnachten gut 3 Zentner haben. Und ausgerechnet hat Vater Hannemann 153 Mark, die er bisher ausgegeben hat, ungerechnet die Arbeit. Ich glaube, ich bin kurziert — halte ich doch bisher immer geglaubt, ein Schwein ließe sich von den Abfällen von einer dreiköpfigen Familie bequem fettfüttern. „Gott, es ist eine Sparfasse“, meinte Vater Hannemann. Ich glaube, es ist eine traurige Sparfasse, in der man noch zuzahlen muß, statt Zinsen zu bekommen — nec, ich danke. Florell.



WE DEFALKA

Weihnachtsverkauf

Außergewöhnlich preiswerte Angebote in allen Abteilungen.

Besichtigen Sie unsere Spielwaren-Abteilung.
Besuchen Sie unseren Erfrischungs-Raum.

DEFALKA OTTO GUERICKESTR. 92-94
IM VERTRAGSVERHÄLTNIS MIT DEM DEUTSCH. BEAMTEN WIRTSCHAFTS BUND



Vom Wochenmarkt

Es weihnachtet schon sehr. Bei Barock läuten die Engel mit ihren „Achtelglocken“ schon das Fest der Liebe ein. Schnellflüchtig guden die Kinder zu den himmlischen Höhen. Auf dem Wochenmarkt aber sehen die Frauen ebenso gespannt nach den Preisen. Müsse, Kapsel, Apfelsinen, Hasen und Gänse erregen jetzt ihre Aufmerksamkeit. Sie möchten ja gern, die Preise sind auch annehmbar, wenn man Geld hat. Schliesslich besorgen sie sich ihren Sonntagbraten an den Fischständen; denn die Meerestiere standen am Sonntag nicht im Mangel. Große Nachfrage bestand auch auf dem Gemüsemarkt.

- Spinat Pfund 6 Pf., Braunkohl Pfund 6 Pf., Rosenkohl Pfund 18 Pf., Mohrrüben Pfund 5 Pf., Blumenkohl Kopf 5 bis 6 Pf., Weintrauben Pfund 50 Pf., Tomaten Pfund 40 Pf., Kapsel, Birnen Pfund 4—15 Pf., Apfelsinen Stück 10 Pf., Maronen Pfund 50 Pf., Weibz., Mohlkopf 15—20 Pf., Mohrrüben Pfund 5 Pf., Wirsingkopf geschitten 2 Pfund 25 Pf., Maleschen 2 Pfund 15 Pf., Kartoffeln 10 Pfund 25 Pf., Sellerie Kopf 80 Pf., Möhre 2 Pfund 70 Pf., Banaanen Pfund 20—30 Pf., Zitronen Stück 6 Pf., Eier Stück 11 Pf., Butter Pfund 120—150 Pf., Zwiebeln 6 Pfund 45 Pf., Suppengrün Pfund 10 Pf., Hasen im Fell 65 Pf., ausgeschlachtet 110 Pf., Gänse 80 Pf., geschlachtet 110 Pf., Putzner 70—90 Pf., Enten 90 Pf., Schellfisch 25 Pf., Kabeljau 20 Pf., Rotbarsch 25 Pf., Seezucht 20 Pf., Filet 85 Pf., Grüne Herlinge 20 Pf., das Pfund, Fettberinge Stück 10 Pf., neue Herlinge 6 Stück 50 Pf., Gurken 2 Stück 15 Pf.
- Windfleisch 80 Pf., Schweinefleisch 80 Pf., Kochfleisch 80 bis 80 Pf., Schmalz 90 Pf., Nieren 70 Pf., Kochwurst 80 Pf., Wurst 120 bis 140 Pf., Speck 120 Pf.

„Der Nazi“ verboten

Die nationalsozialistische Montagszeitung „Der Nazi“ wurde vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen am 27. November auf drei Wochen bis einschliesslich 17. Dezember verboten. Oberpräsident Dr. Falck führt in seiner Verbotsbegründung an, dass in einem Artikel über den 9. November eine Verherrlichung und ausdrückliche Billigung des Hochverrats vom 9. November 1923 zu erblicken sei. Ferner sei in einer parteiamtlichen Bekanntmachung über eine Preisfestsetzung in Zerichow 1 ein Satz enthalten, der einen S. W. Werbemarck durch Götze ankündigt, worin eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen das Verbot von Versammlungen und Umzügen vom 31. Oktober 1931 zu erblicken sei.

Unserdem wurden in einem Aufsatz in Nummer 7 der Zeitung „Morgen Sie, Herr Oberbürgermeister Neuter“ die Angriffe, die der „Trommler“ gegen den Magistrat der Stadt Magdeburg wegen des Baues des Hebewasserwerks gerichtet hatte und derenthalten der „Trommler“ verboten wurde, ausdrücklich gebilligt. Schliesslich sei noch in einem Angriff „Des Nazi“ gegen Oberstudiendirektor Thiemann von der Magdeburger Viktoria-Schule und den auf diese Angriffe hin am 27. November disziplinarisch bestraften Lehrer Querdieff der gleichen Schule eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu erblicken.

Neue falsche Fünfmärckstücke im Umlauf

In den letzten Tagen sind in Magdeburg und Umgegend, vorwiegend Neue Neustadt, neue falsche 5-Mark-Stücke mit dem Wappenstein „A“, Jahreszahl „1931“ in kleineren Lebensmittelfabriken in Umlauf gesetzt. Die Falschstücke sind sehr gut nachgemacht, haben das Aussehen von Neuzug und erwecken den Anschein, als seien sie erst aus der Mühle gekommen. Sie sind viel leichter als die echten und haben keinen Klang. Das zur Herstellung benutzte Metall ist so weich, dass es ohne weiteres mit dem Messer eingeschrieben werden kann.

Als Hersteller bzw. Verbreiter kommt die nachfolgend beschriebene Person in Frage: Größe etwa 1,70 Meter, schlank, gesundes freies Gesicht, 28 bis 30 Jahre alt, trägt dunkeln Anzug, dunkeln Mantel mit Widengürt, graugelbes weiches Filzhat und hat eine Aktenmappe bei sich. Der mutmaßliche Täter kaufte in einem Geschäft für 25 Pfennig Wargarine und im anderen ein Viertelpfund Leberwurst. Wer kennt diese Person oder kann sonst sachdienliche Angaben machen? Mitteilungen — auch fernmündlich — an den Polizeipräsidenten, Ballschloßstraße, Fernruf 42 841, Paulstr. 815. In den Fällen, wo die Mitteilungen zum Erfolg führen, wird eine Belohnung in Aussicht gestellt.

Japfenreich in der Stadthalle

Auf Anregung der Magdeburger Winterhilfe hat der Standortälteste sich entschlossen, den Großen Japfenstreich am 9. Dezember in der Stadthalle zu wiederholen. Es wird vorher ein Konzert der Kapellen des 3. (Preuß.) Bataillons Infanterie-Regiment 12 und des 4. (Preuß.) Pionier-Bataillons stattfinden, in dem ein Ueberblick über die Militärmusik der letzten Jahrhunderte geboten wird. Das Programm wird eingeleitet mit dem „Feierlichen Eingang der Ritter des Johanniter-Ordens“ von Richard Strauß. Dann folgen Märche, Marschmelodien und Felsruhe aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert. Diese werden zum Teil mit Fanfaren und Hornbläsern oder unter Verwendung der historischen Mühlentrommeln gespielt. Im 2. Teil werden Märche aus dem letzten Jahrhundert folgen, die mit den beiden Spielmannszügen gespielt werden. 3. Teil und Abschluss soll der Große Japfenstreich bilden. Die Eintrittspreise sind so niedrig wie möglich gehalten. (Im Vorverkauf 0,50 und 1 Mark). Der Standortälteste hat ferner die Pflicht, am Vor- oder Nachmittags desselben Tages ein kostenloses Konzert für die Schüler der Magdeburger Schulen abzuhalten.

Sozialdemokratische Partei

Magdeburg-Nord. Stadtverordneter Walter Böbe sprach in 14stündigem Vortrag über die politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen. Die Wohlfahrtsfragen, von denen die Gemeinden fast erdrückt werden, behandelte er besonders. Kritisch beleuchtete der Referent die Tätigkeit des Wirtschaftsausschusses.

Frauenversammlung im Bezirk Reform-Hofpurgarten. Genossin Hartmann sprach über die politische Lage und über die Winterhilfe. Sie erläuterte an vielen Beispielen, wie schwer die Zeit ist und welche Wege zu gehen sind. Angesichts des bevorstehenden Winters hat sich die Winterhilfe die Aufgabe gestellt, vielen Menschen zu helfen. Eine rege Diskussion schloß sich an.

Die Bedürftigkeitsprüfung in der Krisenfürsorge

Am 30. November tritt ein Abkommen in Kraft, das zwischen der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und den kommunalen Spitzenverbänden zur Regelung der Prüfung der Bedürftigkeit der Arbeitslosen getroffen wurde. Danach sind die Gemeinden und Gemeindeverbände verpflichtet, überall dort, wo das Gesetz die Unterstützung von der Bedürftigkeit abhängig macht, also vor allem bei der versicherungsmässigen Unterstützung verheirateter Frauen und in der Krisenfürsorge, auf Ersuchen der Arbeitsämter bei der Prüfung der Bedürftigkeit mitzuwirken. Die

Arbeitsämter müssen ihrerseits, bevor sie eine Unterstützung gewähren, der Gemeinde oder dem Gemeindeverband Gelegenheit zur Äußerung über die Bedürftigkeit geben.

Die Durchführung der Prüfung wird durch besondere Bestimmungen geregelt. Die Entscheidung über die Gewährung der Unterstützung liegt nach wie vor in der Hand des Arbeitsamtsvorsitzenden. Bei der Unterstützung der jugendlichen Arbeitslosen bleibt wie bisher die Unterstützung davon abhängig, ob der familienrechtliche Unterhalt gewährleistet ist oder nicht.

Die Verschärfung der Bedürftigkeitsprüfung ist ein Entgegenkommen an die Gegner der Arbeitslosenversicherung, die der Offenheit eingestehen, dass man könne mit einer generellen Einführung der Bedürftigkeitsprüfung am Arbeitslosenschutz Miesenommen erheben. Das ist nicht möglich, ist schon tausendmal ausgesagt worden. Die Zahl derjenigen, die zurzeit auf Grund des Rechtsanspruches unterstützt werden und bei einer Bedürftigkeitsprüfung ausfallen würden, ist viel niedriger, als die Kritiker der Arbeitslosenversicherung glauben oder glauben machen wollen. Schon heute ist der Rechtsanspruch stark ausgedehnt. Jugendliche, Frauen, geringfügig Beschäftigte, Arbeitnehmer mit kleinem Gehalt und andere (selbst bereits weitgehend aus dem Rechtsanspruch aus; auch wenn sie nicht ausgetestet sind, erhalten Unterstützung nur nach Bedürftigkeit. Aus Mangel an Bedürftigkeit könnten also zurzeit umwägbar mehr als früher, d. h. bestimmt nicht mehr als 4 bis 4 1/2 Prozent aus der Versicherung ausfallen.

Die Bestreuer der allgemeinen Wiedereinführung der Bedürftigkeitsprüfung, d. h. der Umwandlung der Arbeitslosenversicherung in eine Erwerbslosenfürsorge begründen ihre Forderung stets mit der Behauptung, daß im Durchschnitt mindestens 80 Prozent der aus der Krisenfürsorge ausgeschalteten Arbeitslosen sich entweder gar nicht bei der Wohlfahrt melden oder aber als nicht bedürftig anerkannt werden. Darauf gibt jedoch die Gewerkschaftszeitung, das Organ des ADGB, in ihrer neuesten Nummer folgende Antwort: Was jetzt hat noch niemand klargelegt, woher denn diese 80 Prozent kommen sollen. Es hat auch noch niemand bewiesen, wieviel Ausgesteuerte mangels Bedürftigkeit nicht in die gemeindliche Wohlfahrt übernommen wurden.

Die Zahl der Nichtübernommenen ist sicher groß, aber nicht, weil eine „Bedürftigkeit“ nicht nachzuweisen war, sondern weil trotz grimmiger Not die Gemeinden keine Unterstützung zahlten oder zahlen konnten, und weil in diesen Fällen jeder Schritt zur Wohlfahrt überflüssig gewesen wäre. Es ist eine Unberfrorenheit in sondergleichen, zu behaupten, daß von den Erwerbslosen, die trotz harten, in höchstem Grade unsozialen Voraussetzungen für den Bezug der Krisenunterstützung diese Unterstützung beziehen, 80 p. h. „nicht bedürftig“ sein sollen. Wer die Bedürftigkeitsprüfung in der Krisenfürsorge wirklich kennt, die drakonische Anrechnung der Einkommen aller im gemeinsamen Haushalt Lebenden, und wer die Durchführung dieser Bestimmungen durch die Arbeitsämter kennt, weiß, daß sich die Krisenunterstützten hunderte Prozentig aus „Bedürftigen“ zusammensetzen.

Sozialdemokratische Partei

Bezirg Nord. Am Dienstag 20 Uhr Frauenabend bei Holz Nach. Mitwirkende: Jugendverbandsführer.

Achtung, Wohlfahrtsbeihilfe der Sozialdemokratischen Partei! Dienstag, den 1. Dezember, Sitzung um 7 1/2 Uhr im Sitzungsraum Regleringstraße 1.

Die Kunst im Dienste der Winterhilfe. Im Rahmen der künstlerischen Veranstaltungen zugunsten der Magdeburger Winterhilfe findet die zweite Veranstaltung am Montag, 20 Uhr, im großen Saale der Stadtmission, Hasselbachstraße 1, statt. Unter der Leitung der Honorar-Kapellmeister haben sich Armella Kleinle und Kammerjänger Toni Weller sowie Kammermusik-Robin zur Verfügung gestellt. Die Begleitung am Flügel hat der städtische Kapellmeister Siegfried Blummann übernommen. Im Interesse des guten Erfolges der Veranstaltung und mit Rücksicht auf die niedrigen Eintrittspreise, die 0,50, 1,00 und 1,50 Mk. betragen, ist der Veranstaltung ein volles Haus zu wünschen.

Platzkonzert. Am Sonntag, 29. November, findet unter Leitung des Obermusikmeisters Schiefer, ausgeführt von dem Musikkorps des 4. (Preuß.) Pionier-Bataillons in Magdeburg-Südost, Am Krug, um 11.30, ein Platzkonzert statt. Musikfolge: Armeemarsch 11/240 Preußen Gloria (Kieffe); Overtüre zur Oper „Das goldene Kreuz“ (Wüll); Marsch und Chor aus Judas Makkabäus (Geht, er kommt mit Preis gekrönt [Händel]); Armeemarsch 1/7 Bataillon Garde 1806, Mendelssohn des Lehar (Sprub); Sächsischer Schützenmarsch (Reil); Preußenmarsch (Golbe-Grawert).

Wir und die Polizei. In der unter dieser Bezeichnung von der Volkshochschule in Verbindung mit dem Polizeipräsidium veranstalteten Vortragsreihe spricht am Montag um 20 Uhr in der Aula der Maschinenbauhalle, Am Krötenort 1, der Verkehrs-polizeioffizier, Polizeioberleutnant Moers, über Fragen aus dem Gebiet der Verkehrspolizei. Anschließend wird der Verkehrsfilm „Achtung, aufgepaßt!“ vorgeführt. Gäste sind willkommen. Eintrittsgeld 50 Pf., für Beherlinge und Arbeitslose 20 Pf.

Kölner Platz. Der an der Köhler Straße vor dem Hauptbahnhof gelegene Platz ist mit „Kölner Platz“ bezeichnet worden. Bisher hatte er offiziell keinen Namen. Die Magdeburger nannten ihn jedoch immer schon Kölner Platz.

Eine Reisebrieftauben-Ausstellung wird am 4., 5. und 6. Dezember in den Ausstellungshallen am Adolf-Hitler-See stattfinden. Veranstalter ist die Sächsisch-Thüringische Brieftaubenzüchter-Vereinigung. Etwa 100 Reisebrieftaubenzüchter-Vereine Mitteldeutschlands werden ihre besten Tiere entsenden, unter denen sich auch die Rekordflieger von Garwisch (England) befinden, über die wir im Sommer bereits berichteten. Weiter befinden sich unter den rund 500 gemeldeten Tauben solche, die an den Weltflügen ab Budapest (Ungarn), Wieworg (Dänemark) und Interburg (Österreich) nach Mitteldeutschland teilgenommen haben.

Weltanschauungsfragen in der Volkshochschule. Auf der deutschen Welle Königs Wustertausen spricht in der Vortragsreihe „Weltanschauungsfragen der Gegenwart“ am Dienstag, dem 1. Dezember, Prof. Dr. Brunstädt (Moskau) über „Die konservative Idee und die geistige Lage der Gegenwart“. Teilnehmer der Volkshochschule hören den Vortrag gemeinsam und besprechen ihn anschließend. Beginn pünktlich 20 Uhr, Gewerbl. Berufsschule, Am Krötenort 3.

Wäcker, die uns angehen. In dieser Vortragsreihe der Volkshochschule spricht am Dienstag, dem 1. Dezember, G. H. Müller Bücher über Russland. Es werden Bücher besprochen und ausgelegt, die zur Beurteilung des heutigen Russlands wesentlich sind. Beginn 20 Uhr, Gewerbl. Berufsschule, Am Krötenort 3. Einzeltarife für beide Abende 20 Pfennig, Arbeitslose frei.

Geänderte Öffnungszeiten des Ausstellungsturms. Der vorgerückten Jahreszeit wegen wird der Ausstellungsturm während

der Wintermonate bis auf weiteres nur am Sonnabend und Sonntag jeder Woche von 11 bis 17 Uhr geöffnet werden.

— Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Von dem Grundjah ausgehend, daß verhüten besser ist als heilen, ist gegen die Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten eine Maßnahme vorgegangen worden. Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Ortsgruppe Magdeburg, hat in Zusammenarbeit mit dem Städtischen Gesundheitsamt, sogenannte prophylaktische Stationen eingerichtet, wie sie auch in einer Reihe anderer Großstädte vorhanden sind. In diesen Stellen können männliche Personen, die befürchten, sich bei einem Geschlechtsverkehr angesteckt zu haben, jederzeit am Tage und in der Nacht eine vorbeugende Desinfektion vornehmen lassen. Allerdings muß diese Desinfektion, wenn sie wirksam sein soll, möglichst bald, spätestens 2 Stunden nach dem Verkehr, vorgenommen werden. Die Abgabe des desinfizierenden Mittels erfolgt unentgeltlich und ohne daß der Hilfesuchende nach seinem Namen gefragt wird. Zunächst sind 4 solche prophylaktische Stationen in den Geschäftsstellen der Feuerweh eingrichtet worden. Sinuweise auf diese Stationen befinden sich in den öffentlichen Bedürfnisanstalten. Es ist zu hoffen, daß die neue Einrichtung mit dazu beiträgt, die noch immer erhebliche Verbreitung der Geschlechtskrankheiten mit ihren verberlichen Folgen einzudämmen.

— Kapitän Scotts Todesfahrt zum Südpol in der Kamera. Die Kamera bringt am Sonntag, dem 29. November, nachmittags 8 Uhr, den Film „Das weiße Schweigen“ (Kapitän Scotts Todesfahrt zum Südpol) zur Aufführung. Ein Film dieser Art ist ein gigantisches Drama. Hier der Mensch, der der Natur ihr Geheimnis abringen will, dort die Natur, die ihm ihr „Jurid“ entgegenkommt. Der Film gibt ein anschauliches Gemälde der Fahrt des Kapitän, zeigt den Kampf des Menschen mit der Wüste und sein schließlich heroisches Unterliegen. Die Unendlichkeit der Polarwelt ist restlos im bewegten Wille eingegangen. Man schließt von dem Film mit dem Gefühl tiefer menschlicher Erschütterung. Das Hauptprogramm der Kamera „Sinfonie der Großstadt“ und „Lilian Harvey: „Eine Nacht in London“ gelangt um 7, 7 1/2 und 8 1/2 Uhr zur Aufführung.

Sport und Spiel

Eintracht Neustadt sorgt für die Kinder

Der Turn- und Sportverein Eintracht Neustadt veranstaltet am Sonnabend im „Wintergarten“ einen Wohltätigkeitsabend zugunsten der Weihnachtspflege seiner Kinderabteilung. Es sind 70 Kinder zu betreuen, deren Eltern meist arbeitslos sind. Einwohner der Neuen Neustadt, helft, dieses Werk zu vollbringen. Kommt zu uns, unser Programm ist auf „Heiter“ eingestellt. Eintritt 40 Pf.

Wieder ein wichtiger Prozess entschieden

Der dem kommunistischen Sportverband angehörende und vom Arbeiter-Turn- und Sportbund, G. B. ausgeschlossene Teil des Dresdener Sportvereins 1910, des ehemaligen langjährigen Fußballspiel-Wundesmeisters, darf diesen Namen nicht mehr führen, laut Urteil des Oberlandesgerichts Dresden vom 19. November 1931. Im die Niederlage der Kommunisten vor dem in ihrer ganzen Größe zu verstehen, muß man wissen, daß sie selbst zum Gericht liefen und den Prozess gegen den bundestreuen Teil des Vereins führten! Die Kommunisten klagten vor dem Amtsgericht Dresden gegen den bundestreuen Teil, daß er nicht das Recht habe, sich Dresdener Sportverein 1910 zu nennen. Das Amtsgericht entschied das Gegenteil. Die Kommunisten legten dagegen beim Oberlandesgericht Berufung ein. Nach einjähriger Prozessführung vor dem höchsten sächsischen Gericht ist die Berufung abgelehnt worden. Die umfangreichen Kosten für beide Prozessführungen muß nach dem Urteil des Landgerichts die Opposition bezahlen.

Wir können verstehen, daß der kommunistische Sportverband von seinen Mitgliedern Sonderbeiträge zur Sanierung seiner Rechtsberatungskasse verlangt. Die Spaltung der Vereine des Arbeiter-Turn- und Sportbundes kommt ihm teuer zu stehen. Daß seine Beauftragten selbst zum Rabi laufen und sich dort zweifach beschleimen lassen, Unrechtmäßigkeiten gegenüber den bundestreuen Mitgliedern begangen zu haben, das ist Ironie des Schicksals und verdient in der Spaltergeschichte des SPD-Sportverbandes festgehalten zu werden.

Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.

Heizlicher Sonntagsdienst

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht für den Bezirk 11:11 a d t, Walter-Mathenau-Straße einschliesslich, am 29. November Dr. Wlck, Berliner Straße 29. Fernsprecher 81 168. In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

Sonntag- u. Nachtdienst der Magdeburger Apotheken

- Engel-Apothek, Jakobstraße 18.
- Kata-Apothek, Greiter Weg 281.
- Viktoria-Apothek, Otto-von-Guericke-Straße 44b.
- Schwann-Apoth., Budau, Schöneberg.
- Stefanten-Apothek, Magdeburger Str. 73.
- Groß-Apothek, Neue Neustadt, Bräderstraße 8.
- Alte Sudenburger Apotheke, Halberstädter Straße 68.
- Adler-Apothek, Große Döberdorfer Straße 27.
- Anter-Apothek, Friedrichstraße 11.

Die Anter-Apothek Friedrichstraße 11 ist von 12 Uhr an und die Adler-Apothek Sudob allmählich von 12 Uhr an Nachtdienst.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Jungbanner Neue Neustadt. Heute Sonnabend, den 29. November, 20 Uhr, wichtige Zusammenkunft im Heim.

Ausstellung Alte Neustadt. Montag, den 30. November, 20 Uhr, Sitzung aller Vorstandsmitglieder, Kameradschafts-, Zug- und Gruppenführer. Alles muß erscheinen.

Freigeistige Arbeitsgemeinschaft

Deutscher Freidenkerverband G. B., Sitz Berlin, Ortsgr. Magdeburg. Am Freitag, dem 4. Dezember, abends 8 Uhr, im „Hofflager“ Konzert für die gesamte Ortsgruppe Magdeburg.

Wohlfund für Selbstfreiheit (Freireligiöse Gemeinde). Alle-Neustadt-Verammlung in der Sammelhalle Stendaler Straße am Montag, dem 30. November, 20 Uhr. Vortrag H. Müller. 1. Zettungsverteilung Mittwoch, den 2. Dezember, 20 Uhr, Marktstraße 1.

Theater, Konzerte, Vorträge

Magdeburger Musikfestgesellschaft. Mittwoch, 2. Dez., 20 Uhr, im großen Saal des „Rohrger Hofbräu“, Berliner Str. 30/31, Hof 1. Vortrag des Herrn Dr. Georg Kellert in Magdeburg als Musikant, Ueberblick über die Musikgeschichte Magdeburgs vom 18. bis 19. Jahrhundert. Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mt., Schüler 0,50 Mt.

Autoklaue, Sanitorstraße 1. Verkaufsausstellung Magdeburger Künstler: Delfinmalerei, Plastik, Graphik, Kunstgewerbe, zu zeitgemäßen Preisen. Täglich geöffnet.

Familiennachrichten

Gobes Alter. Der Schmelzwalle Stegried Witzig, Magdeburg, Fichtestraße 39, begibt am 29. November seinen 80. Geburtstag. Er ist seit 1878 in der Arbeiterbewegung tätig und Leiter der „Volkstimme“ seit Bestehen der Zeitung.

Großer Möbel-Verkauf

- naturlasirt, weiß, lind, seegrün, jede Farbe
- Küche I Büfett und sonst Komplett Mark 150.-
- Küche II Büfett komplett Mark 165.-
- Schlafzimmer I komplett Mk. 490.-
- Schlafzimmer II komplett Mk. 500.-
- Speisezimmer komplett 1,20 Meter, mit Tisch, gepolsterten Stühlen Mk. 490.-
- Herrenzimmer acht Eiche Bibliothek 2 Meter komplett Mk. 500.-

Durch Kasseinkauf: Großer Umsatz, billige Preise. Achten Sie genau auf meine Firma!

Leo Rosenberg nur Schopenstrasse 1a 2 große Schaufenster, neben Bolms & Hey

Aus Mitteldeutschland

Ein feikamer Steletfund

Der Tot ist 2 1/2 Meter lang.

In der Nähe des Garnisonlazarets in Halle a. S. fand ein Einwohner beim Gartenarbeiten ein menschliches Stelet. Er erstattete sofort bei der Polizei Meldung. Darauf begaben sich einige Warte in Begleitung des Museumsdirektors Sembrich an die Fundstelle. Es wurde festgestellt, daß in einer Tiefe von 1,50 Meter ein Stelet vergraben lag, das schätzungsweise 50 Jahre dort gelegen haben muß. Merkwürdig ist die riesige Größe des Stelets. Wie die nähere Untersuchung ergab, handelt es sich um einen Mann, der ungefähr 50 Jahre alt und mindestens 2,50 Meter groß war.

Geschäft mit Liebesbriefen

Man sollte es nicht für möglich halten, wie leichtgläubig und dumm manche Leute sind. Eine Wirtin, die nicht einer gewissen Tragikomik entbehrt, fand vor dem Gericht in Wittenberge ihren Abbruch. Es handelt sich um die Arbeiterin Robert und Johann Wütnner, zwei Oesterreicher, die ihren Landsmann Joseph Colossa durch einen fingierten Briefwechsel schwer betrogen.

Da sie wußten, daß Colossa ein gutmütiger und sparsamer Mensch war, der nicht lesen und schreiben konnte, schrieben sie ihm unter dem Namen seiner in Oesterreich wohnenden Braut, von der Colossa nicht einmal den Namen kannte, „glühende Liebesbriefe“. Diese Briefe, die voller Liebesbeteuerungen waren, enthielten jedesmal mit der Bitte um Geld. Einmal brauchte die Braut Geld für Wirtschaftsausgaben, dann wieder für Medizin, weil sie angeblich krank war, und schließlich war sogar ihr Antlitz abgebrannt, so daß sie Geld zum Wiederaufbau benötigte.

Wenn die Brüder dem Colossa die Briefe vorgelesen hatten, übergab er ihnen jedesmal etwas von seinem Ersparnissen mit der Bitte, das Geld seiner Braut zu überreichen. So kam es, daß die beiden Brüder ihren Arbeitskollegen um mehrere hundert Mark betrogen und sich eine gute Einnahmequelle sicherten. Wegen gemeinschaftlichen Betrugs erhielt Robert Wütnner 8 Wochen und Johann Wütnner 4 Wochen Gefängnis.

Sein Bestium in Brand gesteckt

Weil es verfeuert werden sollte

Wie wir berichtet, brannte in der Nacht zum Dienstag in Rodersdorf (Kreis Oschersleben) das Anwesen des Landwirts Karl Ohlendorf mit Wohnhaus, Stallungen und Scheune vollständig nieder. Da das Gehöft mitten im Dorfe liegt, war der ganze Ort stark gefährdet. Die Ermittlungen über die Brandursache haben ergeben, daß Brandstiftung in Frage kommt, und zwar wurde der 55jährige Besitzer selbst unter dem dringenden Verdacht, das Feuer angelegt zu haben, in Haft genommen. Das Anwesen des Verhafteten sollte in diesen Tagen zwangsversteigert werden. Die Verzweigung darüber wird ihn zu der Tat getrieben haben.

Beide Reine abgefahren

Auf dem Bahnhof Wittenstedt ereignete sich ein schweres Unglück. Der einen Güterzug begleitende Reichsbahn-Schaffner August Schöne aus Helmstedt wurde beim Manövrieren von einer Lokomotive erfasst und zu Boden geschleudert, wobei ihm beide Reine unterhalb des Armes abgefahren wurden. Im Helmstedter Krankenhaus ist der Verunglückte kurze Zeit später seinen schweren Verletzungen erlegen.

Vom Stein totgeschlagen

Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich am Donnerstag in einem Steinbruch bei Wildschütz. Aus bisher noch unbekannter Ursache löste sich ein schwerer Stein und traf den Arbeiter Krause, der auf der Stelle getötet wurde.

Köffel und Gabel verschluckt

Ein in der Landesstrafanstalt Posaig untergebrachter Gefangener verschluckte in dem Bestreben, ins Krankenhaus zu kommen, abgebrochene Schlüssel, Nägel und eine zerbrochene Gabel. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo er in bedenklichem Zustand daniederliegt.

Vom Zuge mitten durchgeschnitten

Auf der Bahnstrecke Halle-Merseburg wurde am Donnerstag vom Wärtler der Blockstelle Schlopau der 17jährige Kochlehrling Dörheit vom Zuge überfahren und aufgefunden. Die Leiche war vom Zug in zwei Teile zerschnitten. Der junge Mann war in einem Merseburger Speisefaal beschäftigt.

Ein Junge beim Spiel erhängt

In einem Hause der Schmähstraße in Wernigerode (Harz) wurde der 18jährige Schüler Otto Petermann erhängt aufgefunden. Der Junge spielte im Holzschuppen des väterlichen Hauses. Er wollte sich mit einem Seil von einem höher gelegenen Teil des Schuppens herablassen. Unglücklicherweise verwickelte er eine Schlinge im Seil, in die der Junge beim Herabklettern geraten sein muß, so daß er erstickte.

Aus dem Zuge gesprungen

Weil er nicht in die Anstalt wollte.

An der Ueberführung der Erfurter Straße in Nordhausen stürzte sich in den Nachmittagsstunden ein junger Mann aus dem Personenzug Halle-Kassel. Er erlitt sehr schwere Verletzungen und wurde in eine Klinik gebracht. Der junge Mann sollte vom seinem Pflegevater in eine Anstalt gebracht werden, und dürfte die Tat aus Verzweiflung darüber begangen haben.

Autofahrerin zu Gefängnis verurteilt

Wegen fahrlässiger Tötung.

Das hallische Schöffengericht verurteilte die der fahrlässigen Tötung angeklagte Frau Sabine Krobe aus Halle zu acht Monaten Gefängnis. Sie hatte im August in der Magde-

burger Straße mit ihrem Rennwagen den Bahnmeister L. K. Dehrend tödlich überfahren. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr 2 Monate Gefängnis beantragt.

Eine mutige Kohlgeschichte

In Westeregeln ist folgende Geschichte passiert: Der immerhin noch ganz gut situierte Knappschaftsinvalid B. interessierte sich lebhaft für den Kottol des Gärtnereibesizers und fanatischen Stahlhelmers und Sozialistenfressers S. Er ging deshalb eines Abends in der Dunkelheit mit einer Kiepe nach dem Kohllager, um sich in den Besitz des schmackhaften Krautes zu bringen. Dabei wurde er, als er seine Kiepe vollgepackt hatte, von S. überrascht und mußte den Kottol wieder auspacken. Er hat ihn ja nicht anzuzeigen und zog mit leerer Kiepe nach Hause. Das böse Gewissen ließ ihm aber keine Ruhe, er fürchtete doch noch eine Anzeige und so griff er zum Spazierstock, um nach S.s Wohnung zu gehen und diesen nochmals zu bitten, von einer Anzeige abgesehen, er wolle ja alles wieder gut machen.

Nun traf er aber den Stahlhelfer noch nicht zu Hause an und ging darum vor dem Grundstück des S. auf und ab, um ihn nicht zu verpassen.

S., der sich noch bei seinem Kottol zu schaffen gemacht hatte, kehrte auch bald heim. Als er aber seine Häuslichkeit erreicht hatte, erkannte er im Scheine der Straßenlampe den B. und gewahrte dessen Spazierstock. Da rutschte dem mutigen Stahlhelfer- und Nazimann das Herz in die Hosen. Er machte schleunigst kehrt und ging zu einem in der Nähe wohnenden Arbeiter in die Wohnung, erzählte dort sein Erlebnis auf dem Kohllager und bat, doch den vor seinem Hause patrouillierenden Kohllieferanten zum Fortgehen zu veranlassen. Dieses Ansuchen lehnte der Arbeiter ab, und nun blieb dem mutigen Stahlhelfer nur der Weg über den Hof des pensionierten Gerichtsbeamten L. in seinen, an diesem Grundstück grenzenden Garten zu klettern, um von da aus ungehindert durch den Spazierstock sein Heim zu erreichen.

Aber er hatte auch hierbei Pech. Die alten Leute wurden aus ihrer Ruhe aufgeschreckt und erschienen, Einbrecher vermutend, mit einem Revolver bewaffnet auf der Wilschläge. Zu seinem Glück meldete sich der Held schnell und klärte seine Nachbarn auf. Nun konnte er ungehindert in seinen Garten klettern.

Es läßt sich denken, daß diese Begebenheit schnell die Runde durch unsern Ort machte und viel Heiterkeit erregte. Dem mutigen Kämpfer fürs „Dritte Reich“, der vor einem Spazierstock Angst hatte, wendet sich allgemeine Sympathie zu und man wartet schon darauf, wenn er wieder über die „Mikrowirtschaft der roten Wozgen“ herziehen wird.

Dobensdorf. Die Parteiversammlung war sehr schwach besucht. Es ist bedauerlich, daß die Parteigenossen in dieser kritischen Zeit nicht in engerer Fühlung miteinander bleiben. Es müßte doch als ein Bedürfnis empfunden werden, sich über die politische Lage auszusprechen. Man beschloß, zu den Sachen der Arbeiterwohlfahrt einen kleinen Beitrag aus der Kassa zu geben, um die Sachen besser zur Verteilung an die arbeitslosen Genossen zu bringen und diese Hilfe auszuweiten zu gestalten. Leider lassen das Reich oder der Kreis noch nichts Bestimmtes über die Kohlen- und Kartoffelverteilung an Erwerbslose verlaufen. Es wird nun langsam Zeit, daß die Sache in Angriff genommen wird; denn wenn der Winter vorüber ist, kommt die Verteilung zu spät. Wir brauchen Laten und keine schönen Nebensarten. Das war die Stimmung in der Versammlung.

Westeregeln. Ein Autouzusammenstoß ereignete sich am Donnerstagabend auf der Provinzialstraße Magdeburg-Ogeln, in der Nähe des Chauffeurshauses vor Wiedendorf. Ein Lastauto hatte einen Ladbefehl und lag mitten auf der Straße. Ein Personenzug der G.W. aus Westeregeln kam von Magdeburg und war im Begriff, um das Lastauto, das nicht beleuchtet war, herumzufahren, als im gleichen Augenblick ein von Ogeln kommendes Auto um das Hindernis herumfahren wollte. Der von Ogeln kommende Wagen fuhr nun dem Westeregeln Wagen in die Flanke. Dieser wurde erheblich beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Neuhaldensleben. Die Kommunisten haben sich den Luxus geleistet, für die Stadt Neuhaldensleben ein Wilsblatt herauszugeben. Es trägt den stolzen Titel „Der rote Roland“. In diesem Wilsblatt riecht es aber gewaltig nach Schund und Schmutz. Von der Wahrheit rückt es ganz gewaltig ab. Es enthält Märchen aller Art. Jeder anständige Mensch wird es mit Abscheu beiseite legen und es nicht wieder anschauen. Arbeiterwohlfahrt. In der Mitgliederversammlung waren sehr viele Helferinnen erschienen. Die bisherige Tätigkeit und die Erfolge der Wohlfahrt wurden geschildert. Freudig empfunden wurde, daß alle, die Essen aus der Wohlfahrt bekommen, zufrieden sind. 150 Personen bekommen Essen. Eine Weihnachtsfeier soll am 22. Dezember im Schützenhaus stattfinden. Kinderfreunde und Arbeitergesangverein werden mitwirken. Genosse Klemmer sprach dann über die neuen Fürsorgegerichte unseres Bezirksfürsorgeverbandes. Ortsauschuss der freien Gewerkschaften. Die Delegierten-Versammlung nahm den Geschäftsbericht des Kollegen Schmidt entgegen. Der städtische Ausschuss für das Sekretariat ist wieder gewählt, nachdem der Magistrat den Etat selbst verabschiedet hat. Freudig begrüßt wurde, daß die einzelnen Gewerkschaften dazu übergegangen sind, einen Erwerbslosenrat zu bilden. Den Kommunisten ist dies sehr unangenehm. Am 5. Dezember spricht in einer Ortsauschussführung Kollege Hartmann (Sena). Ueber Betriebskrankenkassen wurde diskutiert. Alle Kassen, die unter 300 Mitglieder haben, sollen aufgelöst werden. Die Betriebskrankenkassen haben dagegen eine Aktion unternommen. Diese darf von organisierten Kollegen nicht unterstützt werden. Die Ortskrankenkassen sind zu stärken. Zustände in der Stadt wurden dann beleuchtet. Es wurde nun über die Mittelschule gesprochen und der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, das Schulgeld an dieser Schule um 50 Prozent zu erhöhen, einstimmig gutgeheißen und der Fraktion das Vertrauen des Ortsauschusses ausgesprochen. Die Delegierten wurden ermächtigt, in der Versammlung danach hinzuwirken, daß alle Gewerkschaftskollegen das Reichsbanner im Kampfe für die Republik unterstützen. Sozialistische Arbeiterjugend. In einer sehr gut besuchten Zusammenkunft der Jugend gab Genosse

Kampel einen Überblick auf die geleistete Arbeit. Großen Anklang findet allseitig die neue Konsumkassette. Eine Weihnachtsfeier soll am Mittwoch, dem 28. Dezember, in der Jugendherberge stattfinden. Genosse Mathis (Magdeburg) hielt einen Lichtbildvortrag „Quer durch Rußland“. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall. Vom Reichsbanner. Der Lichtbildvortrag „Im Westen nichts Neues“ war sehr gut besucht. Viele und bisher noch fernstehende waren gekommen. Gauführer Ernst Wille (Magdeburg) sprach auch über die politische Lage. Größte Wachsamkeit für alle Republikaner ist geboten. Reichsbanner, Gewerkschaften, Partei und Arbeiterpartei müssen eine geschlossene Front gegen die Nazis bilden. Vom Parteipersonal. Die sehr gut besuchte Mitgliederversammlung beschäftigte sich mit Bildungsveranstaltungen und neuartiger Melodie. Die Jünger, die die Erwerbslosen und Wohlfahrtspfänger zur Verfügung stellen. Die Erwerbslosen müssen das Holz selbst schlagen und dabei bei den Anweisungen der Förster Folge leisten. Genosse Thiele schilderte das Treiben der Kommunisten. Große Empörung erregte die Versammlung, als sie das Verhalten des Wärtlers Jenuich als Stadtrat der Bürgerlichen erfuhr. Ein Kommunist sollte eine Wohnung haben. Aus bestimmten Gründen mußte dies aber auf Vorschlag der bürgerlichen Vertreter, zu denen auch Stadtrat Jenuich gehört, abgelehnt werden. Auf Anfrage des Kommunisten Märten erklärte der Stadtrat Jenuich: „Ja, Sie bekommen deshalb die Wohnung nicht, weil Sie bei der SPD gute Freunde haben.“ So will man jede Schuld auf die SPD abwälzen. Solche Männer, die so handeln, sind nicht befähigt, öffentliche Ämter zu bekleiden. Genosse Brüll hielt einen Vortrag über die politische Lage. Die Sozialdemokratie ist im Kampfe geboren und wird im Kampfe auch Sieger bleiben.

Golitz. Der Werbeabend der Konsum- und Spargenossenschaft war sehr gut besucht. Der Arbeiter-Gefangenenhilfe fiel in den Dienst der guten Sache. Durch Gefangendarbietungen verschönten die Arbeiterfänger die Veranstaltung. Geschäftsführer Genosse Hellvoigt schilderte den Werdegang der Genossenschaft, und Genosse Viktorius von der Geschäftsleitung der G.G. Magdeburg erwähnte die Anwesenden, immer fleißige Käufer im Konsumverein zu sein. Eine geschickte aufgestellte Ausstellung von G.G.-Erzeugnissen überzeugte von der Güte und Preiswürdigkeit der Waren. Mit Musikdarbietungen und Vertikung mit Kaffee und Kuchen fand die Veranstaltung ihr Ende.

Bleberly. Feiertage. Die Mitglieder der Freireligiösen Gemeinde hielten eine Feiertagsfeier ab. Der Abend wurde in hervorragender Weise von den Besinnungsfreunden, Prediger Küster und Frau Dittmar und Vieri, ausgefüllt. Meditationen aus Werken der Arbeiterdichter und Musikstücke wechselten einander ab. Die Gemeinde hält ihre nächste Zusammenkunft am 12. Januar ab. Der Vortrag lautet: „Der Kampf Spaniens gegen die Kirche.“

Gommern. Ende der Rübenkampagne. Nach dreiwöchiger Dauer ist die Kampagne der Zuckerrüben, durch die über 800 Arbeitskräfte beschäftigt wurden, beendet. Verarbeitet wurden über 1,3 Millionen Zentner Zuckerrüben gegenüber 8 Millionen im Vorjahr. Gegenwärtig wird noch ein Teil Arbeitskräfte benötigt zur Herstellung von Zuckerrüben; aber das wird auch nur kurze Zeit dauern. Wirkung des Brotpreises. Die auf Veranlassung des Magistrats vor einiger Zeit gemachte Preisfeststellungskommission hielt eine Sitzung ab, um sich mit der Brotpreiserhöhung der Bäckergewerkschaft zu beschäftigen. Da der Mehlpreis in der letzten Zeit von 28 bis auf 31 Mark pro Doppelzentner gestiegen ist und die Erhöhung des Brotpreises mit der Mehlpreiserhöhung nach Ansicht der Bäckergewerkschaft nicht Schritt gehalten hat, kam es zu keinem Resultat. Eine Ermäßigung war nicht zu erzielen. Ueber Preise anderer Berufsgruppen soll am nächsten Mittwoch eine Sitzung stattfinden. Vor allen Dingen muß die Reichsregierung dafür sorgen, daß die Mehlpreise gesenkt werden. Kartoffelkrisis. Die Versuchstation für Pflanzenschutz in Halle an der Saale hat bei einer Kartoffelprobe, welche aus der Ernte des Zimmermanns Julius Schmidt stammt, den echten Kartoffelkrebs festgestellt. Die Kartoffeln sind in den Bruchmassen geerntet worden. Alle Kartoffelbesitzer tun gut, wenn sie ihren Kartoffelvorrat auf freistränke Kartoffeln prüfen. Seitens der Verwaltung sind die erforderlichen Maßnahmen zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Kartoffelkrankheit in die Wege geleitet. Belebung der Steinindustrie wird erwartet. Auf Grund der Zeichnungen der Reichsbahnverwaltung hat der Verwaltungsrat der Reichsbahn beschlossen, sofort größere Aufträge an die Industrie, vornehmlich an Handwerk und Kleinindustrie, zu vergeben. Dabei sind für Beschaffung von Natursteinen 10,5 Millionen Mark ausgenommen worden. Der Magistrat hat auf Grund der Anlage der hiesigen Steinindustrie und infolge der großen Arbeitslosigkeit, unter der 800 tüchtige Steinarbeiter sowie Gewerbetreibende und kleine Geschäftsleute zu leiden haben, eine Eingabe an die Eisenbahndirektion in Halle gerichtet, um Gehör für die Verdrängung zur Abnahme von Steinmaterial aus der hiesigen Gegend zu erhalten. Es wird erwartet, daß die Eingabe Erfolg haben wird. Baumkappflanzungen. Von der Stadtverwaltung waren zur Verhinderung des Stadtbildes im vorhergehenden Jahre der Marktplatz mit Holzdornbäumchen und im Vorjahr die Breite Straße mit Kugelazazien bepflanzt, welche einen schönen Anblick boten. Leider sind einige Bäume nicht angewachsen. Am die Lücken auszufüllen, wurden dieser Tage einige Holzdornbäumchen und Kugelazazien nachgepflanzt.

Briefkasten

N. 10. Ihre Anfrage läßt sich ohne Kenntnis der entsprechenden Unterlagen nicht genau beantworten. Wenn es sich um die Beiträge für 1931 handelt, muß der Wähler die 3 Mark zahlen. Für 1932 hat die Sozialdemokratie die Erhöhung des Beitrages auf 4 Mark erreicht. An dem Satz von 8 Mark ist der Verband nicht, dessen Vertreter dieser unklare hohen Beitragseinstellung zugestimmt haben.



So billig sind gute Betten
aus dem führenden Bettenhaus

Federbetten mit guter Füllung
Oberb. Mk. 13.- 16.- 22.- 30.- 33.- 38.- 39.75 44.-
Unterb. Mk. 13.- 14.- 18.- 28.- 30.- 33.- 35.50 42.-
2 Kl. Mk. 8.- 10.- 14.50 20.- 23.- 24.- 26.- 40.-
p. Stand Mk. 4.- 40.- 54.50 76.- 86.- 99.- 101.25 136.-

Metall-Bettstellen mit Patentmatratzen
Mk. 11.50 14.- 16.- 18.50 21.- 22.- 24.- 25.50
29.- 31.- 35.- 40.- usw.

**Holz-Bettstellen Mk. 23.- 30.- 32.- 33.- 36.-
40.- 44.- 52.- 55.-**

Kinder-Bettstellen aus Eisen
Mk. 11.75 19.- 21.- 25.- 27.50 29.50 37.50
aus Holz Mk. 16.50 20.- 23.- 25.50 29.50 33.50 41.-

Auflegematratzen
Mk. 1.- 12.50 14.- 18.50 21.50 23.50 26.50 28.- 30.-
5.- 12.- 46.- 57.- 61.- 70.- 76.- 83.- usw.

Stahl- und Patentmatratzen, jedes Maß
Mk. 7.50 11.50 14.- 16.- 18.- 22.50 23.50 28.- 37.- 47.-

Steppdecken, mit Satin und Kunstseidenbezug
Mk. 9.- 10.50 11.50 14.- 15.75 17.50 19.- 21.50 25.50 usw.

Daunendecken
Mk. 30.- 35.- 49.- 52.- 58.- 65.- 72.- 98.-
mit Kunstseidenbezug
Mk. 67.- 74.- 70.- 75.- 85.- 89.- 95.- 105.- 115.-
mit Reinsidenbezug Mk. 120.- 125.- 135.- usw.

Aufarbeitung von Daunendecken billigst in eigenen Werkstätten
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung
Jetzt gekaufte Waren werden bei kleiner Anzahlung bis Weihnachten zurückgekauft.
Lieferung nach auswärts in eigenen Spezialautos ohne Transportbeschädigung.

Bettenhaus Bruno Paris
Magdeburg, Breiter Weg 4 (Hauptpost gegenüber)

1871 1931

60 JAHRE MÖBEL-PLATE

SCHROTESTR. 48 AN DER WILHELMSTÄDTER KIRCHE
VERLÄNGERTE GOETHESTR.

Besichtigen Sie bitte meine Jubiläums-Ausstellung



Deifbetten

29, 35, 39, 48 Mark, mit schneeweißen Halbdaunen und Daunen.
Pissen 8.75, 11.25 Mark.
Wir bürgen für Qualität.
Reutkad
Elsche Reutkad
Vulke 3, Dattestelle Sieverstorstraße

Die Arbeiter-Kolonie
Große Diebstöcker Str. 52-55, Tel. 31239
bittet dringend um Abnahme von zerhacktem Brennholz.
Daselbe wird auch fest geliefert.

+ Homöopath. Blotchemische Krankheitsbehandlung +
Maaßen, - Telefon 31615 -
Prälatenstr. 14, II
Ede Himmelreichstraße - Fernunterkunft
Sprechstunde wochentags 9 bis 4 Uhr, Sonntagen und Donnerstag keine Sprechstunde


Junger Mann, in vollkommen gerüsteter anderer Gelegenheit auf diesem Wege die Bekanntschaft einer ebdenkenden jungen Dame mit wissenschaftl., künstl. u. polit. Interessen. Briefe selbst. Nicht anonyme Zuschr. u. 279/52 a. d. G.

Nach kurzem, schwerem Leben entschlief unerwartet mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, der Former-Anwal.
Hermann Müller
im 87. Lebensjahre.
Wudan, den 8. November 1931.
Weißstraße 11.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, dem 1. Dezember, 13.00 Uhr, in der Kapelle des Weißriedhofes statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verein
Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 27. d. M. starb unser Mitglied
Hermann Müller
Former, an Herzschwäche, 67 Jahre alt
Ehre seinem Andenken.
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, dem 1. Dezember, 13.00 Uhr, in der Halle des Weißriedhofes statt.
Die Verwaltung.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren besten Dank.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Karl Koch und Frau
Sophie geb. Ahrens.
Stahlfurt, Kallstraße 5

... und das schönste Geschenk zu Weihnachten ist eine gut angepasste Brille von
Kroenings Söhne
Breiter Weg 155 u. 209/10



Verlobungsringe Trauring-Sasse
In jeder Preislage vorräthig.
nur Goldschmiedebetriebe 7 und 8, neben der Kirche
Eigene Fabrikation Verkauf direkt an Private
Uhren - Gold-, Silberwaren in reichhaltiger Auswahl
Größte Ausstellung / 4 Schaufenster / Sichtbare Preise

Am 25. d. M. entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, der
Mittelschullehrer i. R. Otto Gropp
nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 67 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Elise Gropp geb. Hesse.
Auf Wunsch des Verstorbenen fand die Trauerfeier in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am Mittwoch, dem 25. November, bereitete ein Herzschlag dem Leben des Herrn
Regierungsdirektor Vorbrodt
wenige Monate vor seinem Ableben ein jähes Ende.
Ein warmherziger Freund der Schule sinkt mit ihm ins Grab.
Die Hebung der Schule, die Milderung ihrer Not war seine stete Sorge. Wohl und Wehe der Lehrerschaft trug er mit ernstem Willen zur Förderung und Hebung auf seinem Herzen.
Das Vertrauensverhältnis zwischen Regierung und Lehrerschaft zu vertiefen, war ihm dauernde Aufgabe.
Daher brachte er auch der Aufgabe des Bezirkslehrerrates soviel Verständnis entgegen.
Mit tiefem Schmerz steht die Bezirkslehrerschaft an der Bahre des Entschlafenen.
Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.
Der Vorstand des Bezirkslehrerrates Magdeburg.

Ind.-Gesell.-Exportanzüge, Wintermäntel (sow. sämtl. Herren- und Damen- in gr. Ausw., all. sehr wen. getragen, kaufen Sie enorm bill. i. Fortsch. Bekleidungshaus, Gr. Mühlentstraße 11/12. Bei gering. Ang. wird jedes Stück bis z. Weihnachtstfest aufbewahrt.

2 neue Federbetten
• Federb. rot. Ansett •
• Gänsefedern gefüllt •
Stand 60 und 60 Mt.
Einz. pracht. Feder mit 2 Pissen, 30 u. 35 Mt.
Jahobstr. 32, v. l. 116.

Trockenes Brennholz
auch osenfertig, der Genier von 1.85 Mt. an, liefert frei Haus
G. Arnold & Söhne,
Holzpanzwerkfabrik,
Salberthaler Str. 110b,
Telephon 40066.

WER SICH MIT EIGENEN AUGEN DAVON ÜBERZEUGEN WILL, WIE SEHR ALLE STOFFE DURCH DEN DIREKT-VERKAUF AB FABRIK VERBILLIGT SIND, IST ZU EINER UNVERBINDLICHEN BESICHTIGUNG EINGELADEN

Die Vereinigten Textilwerke WAGNER & MORAS A.-G. ZITTAU/SA. machen hiermit bekannt:

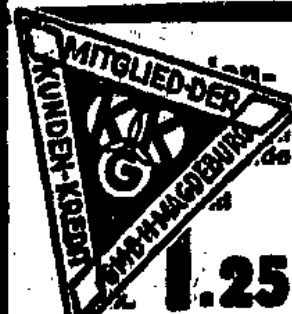
Wir sandten aus unseren 12 Fabriken die ersten grossen Ladungen
Weihnachtsstoffe
In Wolle, Seide, Baumwollwaren, Weisswaren usw. zu unseren sprichwörtlich gewordenen niedrigen Preisen in unsere Fabrikverkaufsstellen
DER GELBE SCHNITT
Das moderne Schnittmuster mit dem Wertcoupon verbilligt jeden Einkauf
DER SPIEGEL
unsere Modenzeitung, kostenlos in jeder Verkaufsstelle

Der neue Stoffladen

Verkaufsstelle: MAGDEBURG Breiter Weg 160-162




Großer Weihnachts-Verkauf!

Damenhemden Trägerform, farbig, mit gestaffelter Passe oder Vollkragen m. Stickerei Mk. 1.25 95	Damen-Nachthemden mit Stickerei und Klappelinsatz, teils farbig mit reizender Garnitur Mk. 2.65 1.75	Kunstseidene Unterkleider mit Spitzen, teils Charmouse Mk. 8.60 2.25	Damen-Unterkleider Kunstseide, angeraut, mollig warm, bis Gr. 48 Mk. 2.00 1.45	Damen-Schlüpfer Kunstseide, angeraut, mollig warm Mk. 1.75 1.25	Cachenez weiß und farbig, verschiedene Muster Stück Mk. 1.35 90	1 Cachenez Kunstseide, moderne Muster, 76x75 cm Mk. 1.25	
Damen-Strümpfe Kämpfliche Wäscheide platziert Paar Mk. 1.65	Damen-strümpfe reine Wolle, moderne Farben Paar Mk. 1.95	Damen-Handschuhe imitiert Leder, ganz gefüttert Paar Mk. 1.85 1.35	Herren-Handschuhe besonders warm gefüttert Paar Mk. 1.85 1.50	Kunstseidene Schlüpfer haltbare Qualitäten, teils Charmouse Mk. 1.75 1.35	Wickel-Kittel uni Zephir, mit bunter Blende, teils gestreift Mk. 2.46 1.85	1 Pelz-kragen Bubiform, Sealkatze gute Qualitäten Mk. 6.95	
Herren-Socken Wolle platziert, moderne Muster Paar Mk. 1.10 78	Oberhemden Perkal mit Kragen, unterfüllter Brust Stück Mk. 2.90	Einsatz-hemden weiß und gelb Trikol, mit schönen Einsätzen Mk. 2.45 1.85	Herr.-Normal-hemden Wollgemischt, bestes Material Mk. 3.90 2.45	Linontaschen-tücher ca. 39x39 cm, weiß, mit farbiger Kante Stück 15	1 Garnitur Sockenhalter u. Aermelhalter 95 75		
Flanell einfarbig und gestreift, für Pyjama und Sportblusen Meter 75 42	Wäschebatist farbig, in zarten Farben Meter 75 58	Samtvelour für das warme Hauskleid, in aparten Druckmustern Meter 98 68	Welline für Morgenröcke, in einfarbig und gemustert Meter Mk. 1.65 1.15	D.-Hohlsaum-Taschentücher weiß, mit farbiger Kante Stück 18	Frottier-Handtücher weiß-bunt 95 50		
Limbrik für Wäschezwecke, in großen Farborientimenten Meter Mk. 1.10	Sportkleiderstoffe in Tweed, Bouclé, Diagonal, in großen Sortimenten Meter 98 65	Waschsamt bedruckt und einfarbig, in großer Auswahl Meter Mk. 1.35 95	Herr.-Taschen-tücher rein Mako, weiß, mit farbiger Kante, 43x43 cm Stück 30	Damen-Schirme 12teilig, Halbselbe, in verschiedenen Farben Stück Mk. 3.75	Damen-Schirme 18teilig, Kunstseide, in großer Auswahl Stück Mk. 6.50 4.25		
Einfarbige Kleiderstoffe Leinwand, wie Woll-Crêpe-de-Ch., Diagonal u. Draßleine Meter Mk. 2.10 1.35	Sportmantelstoffe ca. 140 cm breit, in Tweed und englischen Geschmack Meter Mk. 3.50 2.75	Velour-Diagonal schwere Mantelqualität in den Modelfarben Meter Mk. 7.50 5.25	Coupon 10 Meter Hemden-tuch, kräftige Qualität Mk. 4.50	Coupon Renforcé, vorzügliche, mittelfädige Ware Mk. 5.00	Coupon 10 Mtr. Madapolam, rein Mako, besonders weiche Qualität Mk. 6.80		
Kaffeedecken 180x160 cm, auf gutem Kissen, in reichen Mustern gezeichnet Mk. 2.65	Kaffeedecken mit Zwischensatz und Spitze, reich garniert Mk. 4.25	Deckbett-Bezug mit 2 Kissen, aus gutem Linon, 130x200, 80x80, zum Knöpfen Mk. 5.75	Ueberschlag-lakengarnitur mit Stickereinsatz und Säumchen-Garnierung Mk. 6.25	Ueberschlag-lakengarnitur mit breitem Spitzen-Ein- und Ansatz und Hohlsaum Mk. 8.90	Barchent-Bettlaken ca. 145x200, vollweiß, mit Indanthren-Kante Mk. 2.75	Hohlsaum-Bettlaken aus gutem Dowlas, 150x225 cm Mk. 3.25	
Quadrate 30x30 cm, in schönen Mustern aufgezichnet zum Aussticken Stück 15	Mitteldecken zum Aussticken, auf prima Haustuch gezeichnet, 80x80 cm 95	Tanzkleid reine Seide, in Rosa 75	Tischtücher Reineleinen 130x160 cm Mk. 4.25	Tischtücher vollweiß, Reineleinen gebleicht, 130x160 cm Mk. 6.75	Teegedecke weiß m. farb. Kante, Kunstseide, mit Baumwolle, 130x160, mit 6 Serv., 30x30, im Karton Mk. 6.75	Kaffeedecken einfarbig Kunstseide, 130x160 cm in zarten Pastellfarben, blau, rosa, champagne Mk. 6.90	 1.25
Kissen mit Rückwand, auf Nessal gezeichnet zum Aussticken 75 55	Blusenschoner reine Wolle, in weiß u. schönen Pastellfarb., auch schwarz Mk. 1.95	Strickkleid solide Tweedmuster mit Lackgürtel, bis Größe 48 Mk. 3.90	Kind.-Pullover m. Reißverschluß u. festem Band, Gr. 50 Mk. 3.90 Jede weitere Größe 40 Pl. mehr	Damen-Weste reine Wolle, mit hübscher Bordüre Mk. 6.75	Dam.-Pullover moderne Wollspitze in schönen Farben Mk. 6.90	Jagdwesten schwere Strapaz.-Qualität, in braun und schwarz Mk. 7.50	
1 Nähkasten fein poliert, in großer Auswahl 75	Bettvorlagen in Tapestry, Bouclé große Auswahl Mk. 3.25 2.25	Diwandecken Phantasie- und Gobelingewebe Mk. 7.80 4.80	Tischdecken in Gobeljn u. Kunstseide, mit Franse Mk. 7.50 5.50	Kunstseiden-Steppdecke m. Satinrücken, gute Füllung, volle Größe, hübsche Muster Mk. 22.80 15.80	Reise- und Schlafdecken in Wolle, Schafwolle und Kamelhaar Mk. 19.75 16.50	Bouclé-Teppiche reines Haargarn 200x300 Mk. 34.- 165x230 M. 23.50	

SIEGFRIED COHN

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN & BREITEN WEG 57-60

Die Landsiedlung

Ein Mittel, die bösen Folgen der Erwerbslosigkeit um ein geringes zu mildern, können die Landsiedlungen bei den Großstädten schon sein, deshalb müssen sie gefördert werden. Aber die überschweblichen Hoffnungen, die sogar führende Staatspolitiker in dieses neue Projekt setzen, werden sich kaum erfüllen. Daß man mit Landsiedlungen die soziale Struktur der Großstädte ändern, weite Schichten der Arbeiterschaft „Krisenfest“ machen könnte, das heißt doch ein bißchen zuviel Ueberchwang in der Beurteilung

von der Haftung befreit werden, wenn sie „pflichtmäßige Sorgfalt“ angewandt haben und die vom Siedler geschuldeten Beträge allmählich eingelehen können, ohne dessen Existenz zu vernichten.

Die Gemeinden werden durch die Landsiedlungen nicht entlastet, sondern wahrscheinlich neu belastet. Es ist wichtig, das festzustellen, weil nahgebende Reichsstellen glauben, daß die Siedlung von Erwerbslosen die Arbeitslosenhilfe und die kommunale Erwerbslosenfürsorge entlasten würde. Der Reichs-



Stadtlandsiedlung in Brandenburg an der Havel. Erwerbslose und Kurzarbeiter sind mit Unterstützung der Stadt vor deren Toren angesiedelt worden. Die Siedler leisteten einen erheblichen Teil der Bauarbeit. —

entwickeln. Notwendig ist eine nüchterne Prüfung der Frage, eine Untersuchung des Wortes sowohl als auch der Schwierigkeiten, die mit der Landsiedlung verbunden sein werden. In der „Vossischen Zeitung“ veröffentlichte Dr. Otto Venneke, der Schriftleiter des „Städtetags“, einen Artikel, der auf die Belastungen hinweist, die den Städten durch die Landsiedlungen erwachsen. Wir geben im folgenden die Ausführungen Dr. Vennedes, die zur Klärung erheblich beitragen dürften, um etwas gekürzt wieder:

Die Fürsorge für die Arbeitslosen umfasst Ernährung und richtige psychologische Behandlung. Mit der Ernährung allein wäre nicht genug getan, wenn als trostlose Zukunftsaussicht immerwährende Arbeitslosigkeit drohte. Das Gefühl, auf der Welt überflüssig zu sein, muß zur Verzweiflung führen. Deshalb sind alle Versuche, den Arbeitslosen eine Grundlage für neue Zukunft zu geben, im Interesse der Arbeitslosen, aber auch im Interesse des Staates zu begrüßen. Einer dieser Versuche ist die städtische Kleinsiedlung und die Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose.

Das Reich hat für Siedlung und Garten monatlich 8 Millionen zur Verfügung gestellt und diesen Betrag für zunächst 6 Monate versprochen. 48 Millionen reichen für etwa 20 000 Siedlerstellen primitiver Art. Angesichts der 4,8 Millionen Arbeitslosen wenig genug. Es wäre richtig gewesen, diese Relation schon vor Monaten, als der Plan aufstachle, in den Vordergrund zu rücken, damit falsche Hoffnungen vermieden wurden. Immerhin bedeutet es etwas, 20 000 Arbeitslosen und etwa 60 000 Angehörigen (bei der Vergabung der Stellen sollen Kinderreiche bevorzugt werden) statt der ungesunden Wohn- und Lebensverhältnisse der Großstadt die gesündere Luft des Landes und eine aufbauende Arbeitsstelle zu geben.

Träger der Siedlungen sollen die Gemeinden und Gemeindeverbände oder in deren Auftrag gemeinnützige Siedlungsunternehmungen sein; ein richtiger Gedanke, weil fast alle Gemeinden im Siedlungswesen besondere Erfahrung haben. Man wollte den Gemeinden ursprünglich auch die volle Haftung für die vom Reiche bereitgestellten Darlehen aufladen; die Finanznot der Gemeinden erzwang eine wichtige Einschränkung der Haftung: Sie können

kommissar hat auf eine dahingehende Frage erwidert, es sei ungewiß, ob, wann und in welchem Umfang solche Entlastung eintreten könne. Auch das Problem der Nebenkosten ist noch völlig ungeklärt. Zwar bestimmen die Richtlinien des Reichskommissars Saaken, daß besondere Zufahrtswege und Anschlüsse an Versorgungsleitungen (Wasser, Gas, Elektrizität, Kanalisation) regelmäßig nicht gefordert werden dürfen — eine auch deswegen bemerkenswerte Bestimmung, weil ein hervorragendes Verdienst des Regierungspräsidenten Saaken die Entprivatisierung der Dörfer seines Regierungsbezirks ist; aber der erste Typhusfall wird eine ganze Siedlung in Aufruhr bringen, und der Schrei nach Leitungswasser und Kanalisation wird kommunale Neuausgaben erzwingen, die man den Gemeinden in der gegenwärtigen Krise nicht zumuten kann und will. Der Reichskommissar will dafür sorgen, daß die Länderregierungen Mittel für den Bau primitiver Schulen in den Siedlungen zur Verfügung stellen.

Der Reichskommissar will die Reichsmittel nicht verzeteln. Darum sollen Siedlungen hauptsächlich in Gemeinden angelegt werden, die sich nach ihren politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen besonders dafür eignen, und deren Umgebung einen Siedlerertrag ermöglicht, der möglichst wenig Nebenkosten fordert. Das Land soll aus Reichs-, Staats- und Gemeindebesitz, möglichst nicht aus Privatbesitz, stammen. Der Kaufpreis und damit die Zinsrate sollen so niedrig wie möglich sein. Die Siedlung soll so günstig liegen, daß der Siedler bei seiner Vesserung der Wirtschaftslage eine haupt- oder nebenberufliche Arbeit aufnehmen kann. Zwang soll vermieden werden. Als Siedler kommt nur in Betracht, wer sich freiwillig meldet und sich an der Aufschließung und der Bebauung der Siedlerstellen mit eigener Arbeit wesentlich beteiligt hat. Der Siedler ist verpflichtet, auch Nachbarn Hilfe zu leisten. Das Reich gibt höchstens 2500 Mark für eine Stelle, die in den ersten drei Jahren mit 3 v. H., dann mit 4 v. H. verzinst und mit 1 v. H. getilgt werden sollen.

Ungeklärt ist die schwierige Frage der Ausweisung; wenn eine Stadt nicht genügend geeignetes Land hat, muß sie für die Siedlerstellen Gelände außerhalb ihres Reichsbildes suchen. Der Reichskommissar will, daß die ausweisende Stadt für fünf Jahre

die Fürsorgepflicht gegenüber dem Siedler und seiner neuen Gemeinde behält. Wenn also der Siedler in seinem neuen Wohnsitz Arbeit findet, würde die alte Gemeinde fürsorgepflichtig bleiben, wenn der Siedler diese Arbeit vor Ablauf der fünf Jahre verliert und wieder bedürftig wird. Diese Frage muß gerechter entschieden werden. Auch Wegebau, Schul- und Kirchenbauten können die ausweisenden Städte unmöglich als neue Belastungen auf sich nehmen.

Die Aufgabe ist groß und der Versuch lohnend. Die Städte werden gewiß alles tun, um wenigstens den 20 000 Siedlern nach Kräften zu helfen. Die Reichsregierung aber, die von den Gemeinden äußerste Sparsamkeit auf allen Gebieten erwartet, sollte ihnen bei der Durchführung dieser zum mindesten psychologisch wichtigen Aufgabe helfen; mit den 48 Millionen wird es wegen der Nebenkosten auch bei diesen 20 000 Stellen nicht getan sein. Schwerer als Unterlassungen wiegen falsche Maßnahmen und getäuschte Hoffnungen. —

Gedanken eines Erwerbslosen

Was soll ich noch auf dieser Welt,
was kann mich noch am Leben halten,
hab' Arbeit nicht, hab' auch kein Geld,
hab' über nichts zu walten.
Wohin ich schau, wohin ich blick',
liegt alles, alles — nur kein Glück.

So irr' ich denn tagein, tagaus
nur ziellos durch die Straßen,
denk' immer nur: Wie halt' ich's aus!
Etwas muß doch nun bald geschehen,
wenn ich nicht fall' zugrunde gehen. —

Das große Zannensterben



Obwohl in den Städten noch nicht der Handel mit den Weihnachtsbäumen begonnen hat, muß doch schon die Aufzucht und das Schlagen der Bäume in den großen Waldgebieten organisiert werden. Hunderte von Arbeitern sind bei dem Abholzen der jungen Bäume beschäftigt. Das Schlagen der Bäume dauert von Ende November bis ungefähr Mitte Dezember. Vom Harz aus gehen große Transporte nach Magdeburg, Halle, Hamburg und anderen norddeutschen Großstädten. In diesem Jahre werden im Hochharz für den Baum 20 Pfennig gezahlt, aber für den Abnehmer stellt sich der Preis wegen der Transportkosten erheblich höher. —

SALAMANDER HERRENSCHUHE

ZU
12.50

Schwarz
Boxcalf
12.50

Braun
Boxcalf
12.50

Lack
12.50



SALAMANDER

Magdeburg, Breiter Weg 48

Bücher-Onkels Preisfrage?

Welches dieser 30 meistgelesenen Bücher würden Sie verschenken?

Für die Frau

- Ilja Ehrenburg: **Die Liebe der Jeanna Ney**
Ein unvergeßlicher Hochgesang der Liebe
Leinen Mk. 3.75
- Bebel: **Die Frau und der Sozialismus**
Das Standardwerk der sozialistischen Frauenliteratur
Leinen Mk. 7.50
- Adrienne Thomas: **Die Katrin wird Soldat**
Tagebuch-Aufzeichnungen der jungen Eisasserin Katrin Lentz, Eins der innigsten Frauenblätter über den Krieg. Broschiert Mk. 4.—, Leinen Mk. 6.—
- Bernard Shaw: **Wegweiser für die intelligente Frau zum Sozialismus und Kapitalismus**
Die verschlungenen Probleme werden hier aufgedröhrt und sind jedem verständlich Mk. 8.—
- Anna Blos: **Frauenfragen im Lichte des Sozialismus**
Unter Mitarbeit von Anna Geyer, Luise Schöder und Adele Schreiber
Leinen Mk. 6.—
- Hedda Walther: **Mutter und Kind**
48 Bildnisstudien, die das Mutter-Kind-Problem künstlerisch versinnbildlichen
Leinen Mk. 5.50
- Jos. Maria Ferns: **Das Leben der Marie Szameitat**
Klar und eindringlich wird hier ein Menschenleben geschildert und die Seele eines armen Weibes offenbart
Leinen Mk. 4.80
- Alexandra Kollontay: **Wege der Liebe**
Drei Erzählungen über Liebe und Ehe in Rußland
Leinen Mk. 3.75
- Agnes Smedley: **Eine Frau allein**
Mein Lebensroman, ein grandioses Werk unserer Zeit
Broschiert Mk. 4.—, Leinen Mk. 6.—
- Upton Sinclair: **Laidwäg der Liebe**
Georg Brandes zählte dieses Werk aus Sinclairs Jugend- und Kampffahren zu den wesentlichsten amerikanischen Büchern
Broschiert Mk. 4.80, Leinen Mk. 7.—

Für den Mann

- Klabund: **Borgia**. Roman einer Familie
Eine Dichtung, in der Lebensfreude und Sinnenrausch in satiren Farben gemalt sind
Leinen Mk. 2.85
- Bernhard Kellermann: **Der Tunnel**
Der bedeutende technische Roman mit seiner kühnen Vision einer technischen Zukunft in einer billigen Sonderausgabe
Leinen Mk. 2.85
- Knaurs **Konversations-Lexikon**
von A—Z in einem Bande auf 1000 Seiten mit 36000 Stichwörtern und 2000 Illustrationen, Tafeln und Karten
Leinen für nur Mk. 2.85
- Upton Sinclair: **Nach der Sintflut**
Ein Zukunftsroman
Leinen Mk. 2.85
- Maxim Gorki: **Erzählungen**
Diese erschütternden Erzählungen offenbaren uns die Seele des russischen Volkes
Leinen Mk. 2.80
- August Bebel: **Aus meinem Leben**
Die Aufzeichnungen des unvergeßlichen Führers enthalten wertvolle Schilderungen aus der Geschichte der SPD.
Mk. 6.75
- Luis Trenker: **Meine Berge**
Ein Alpenbuch von unerreichter Schönheit (120 Bilder)
Mk. 4.80
- Fulop-Miller: **Der heilige Teufel**
Rasputin und die Frauen. Ein echt russisches Heiligen- und Sündenleben
Leinen Mk. 3.75
- Emil Ludwig: **Goethe**
Geschichte eines Menschen. Illustrierte Sonderausgabe, ungekürzt
Leinen Mk. 3.75
- Das **Buch der fernen Welt**
Baukunst und Landschaft von Asien, Afrika, Australien und Amerika in 296 Bildern mit Erläuterungen und einführenden Worten von Collin Rob
Leinen Mk. 4.80

Für das Kind

- Werner Gröff: **Das Buch vom Auto**
Eine leichtverständlich geschriebene Autofibel mit Bildern
2.—
- Otto Karsten: **Mick, Mock, Flaum**
Eine lustige Zwergengeschichte in Bildern und Versen, soziales Geschehen der Gegenwart in Märchenform Teil I Mk. 1.50, Teil II Mk. 2.50
- Eilfriede Brandt: **Vier finden ihren Weg**. Roman.
Mit Tafeln und Zeichnungen. Die Geschichte von vier jungen Berliner Mädchen
Mk. 4.80
- B. Auerbach: **Barfüßle**
Eine der schönsten Erzählungen für Mädchen
Mk. 0.95
- Erna Heinberg: **Ulla, die kleine Helferin**
Eine frische Erzählung für junge Mädchen von 10 bis 16. Mit Bildern
Halbleinen Mk. 2.—
- Karl Dantz: **Wollmeze**
Ein Findelkind, das seine Mutter sucht. Dieses Buch werden größere Mädchen mit viel Freude lesen
Mk. 3.—
- Karl Dantz: **Peter Stoll der Lehrling**
Peter Stoll, „groß“ geworden, lernt auch die Landstraße und die weite Welt kennen. Er erzählt in seiner ehrlichen Art, mit frischem Lebensmut seine Erlebnisse
broschiert Mk. 2.25
- Lise Tetzner: **Hans Urian**
oder die Geschichte einer Weltreise. Ein Stück belehrender Menschlichkeit
Mk. 3.80
- Erich Kästner: **Pünktchen und Anton**
Ein neuer aufregender Roman für Kinder, mit Bildern von Walter Trier
Mk. 5.50
- Leonhard Frank: **Die Räuberbande**
Roman von Abenteuern der hin und hergerissenen Jugend
Leinen Mk. 2.50

Benennen Sie uns hiervon 6 Bücher,

die nach Ihrer Meinung am besten zum Schenken geeignet sind, 2 für die Frau, 2 für den Mann, 2 für das Kind und sagen Sie uns, warum Sie diese 6 Bücher verschenken würde. Durch Befragung der Herren Dr. Engers, E. R. Müller, Franz Osterroth, Karl Voigt, Hann Gensecke, Franz Ellermann, Ernst Thape, Henzeberger, Albert Gebhardt, Rudolf Zehle wurden von uns die 6 Titel bestimmt. Wer diesem Urteil mit seiner Wahl am nächsten kommt, erhält einen Preis. Zur Verteilung gelangen 20 Buchpreise an die Einsender der besten Lösungen und 10 Buchpreise für die besten Begründungen. Es interessiert uns ferner Ihre Antwort auf die Frage: Welches Buch haben Sie gelesen?

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg Aschersleben Stendal

Öffentliche Anforderung der Bürgersteuer 1931.

1. Die Gemeinde Magdeburg erhebt für das Rechnungsjahr 1931 eine Bürgersteuer in Höhe von 300 v. H. des Landessteuers. Der Bürgersteuer unterliegen grundsätzlich alle Personen, die am 1. Oktober 1931 über 20 Jahre alt waren und an diesem Tage im Bezirk der Gemeinde ihren Wohnsitz (oder mangels eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt) hatten.

2. Die durch das Arbeitsverkommen begründete Bürgersteuer wird von demjenigen unter 1. fallenden Personen, wenn für das Kalenderjahr 1932 von der unterzeichneten Gemeinde eine Steuerkarte ausgestellt wird, auf der Steuerkarte angefordert. Von den Personen, die vom Finanzamt für das Kalenderjahr 1930 (oder für den in diesem Jahr endenden Steuerabschnitt) zur Einkommensteuer veranlagt worden sind, wird die Bürgersteuer durch besondere bzw. anzufrägen Bescheid angefordert.

3. Die Höhe der Bürgersteuer richtet sich nach der Höhe des Einkommens im Jahre 1930. Die Bürgersteuer beträgt, falls der Steuerpflichtige für 1930 zur Einkommensteuer (oder

zum Steuerabzug vom Arbeitslohn) tatsächlich nicht herangezogen worden ist, 9 v. H. Ehegatten, die nicht dauernd getrennt leben, zahlen das Einkommensteuerverhältnis dieser Ehe. Ist in diesem Falle die Ehefrau allein steuerpflichtig, so zählt sie nur die Hälfte der Ehe.

4. Für alle unter 1. fallenden Personen, die von uns weder eine Steuerkarte noch einen Bürgersteuerbescheid zu erwarten haben (weil sie in keinem Arbeitsverhältnis stehen oder vom Finanzamt für das Kalenderjahr 1930 nicht zur Einkommensteuer veranlagt worden sind) beträgt die Bürgersteuer 9 v. H. für die Einzelperson und 15.50 v. H. für Ehegatten, die nicht dauernd voneinander getrennt leben. Diese Steuerpflichtigen werden hiermit aufgefordert, die Bürgersteuer zu je einem Drittel bis zum 10. Dezember 1931, 10. Februar 1932 und 10. März 1932 bei den Sachstellen der städtischen Steuerkasse, Spiegelstraße 1/2, bzw. in den Verwaltungsstellen der Außenstadtteile (bei Heberwegung durch Postfach zur über Konto Magdeburg Nr. 2278) zu entrichten. Werden die Teilbeträge nicht rechtzeitig gezahlt, so werden sie ohne besondere Anforderung oder Mahnung durch gebührenpflichtige Zwangsvollstreckung eingezogen werden.

5. Befreit vom jeweils fälligen Teilbetrag sind insbesondere die Personen, welche an dem betreffenden Fälligkeitstage

- a) Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung empfangen,
- b) laufend Unterhaltungen aus der öffentlichen Fürsorge erhalten,
- c) Renten aus der reichsgesetzlichen Sozialversicherung empfangen, wenn ihr gesamtes Jahreseinkommen 80 v. H. nicht übersteigt,
- d) Zusatzrente nach § 88 des Reichsverordnungsgesetzes empfangen; ferner sind befreit
- e) Personen, deren gesamte Jahreseinkünfte (das ist der auf ein Jahresergebnis umgerechnete Betrag des Arbeitslohns, der bei der auf die Fälligkeit folgenden Lohnzahlung zu zahlen ist, ausüßlich des sonstigen Einkommens) im Kalenderjahr 1932 600 v. H. nicht übersteigen; diese Befreiungsbeschränkung gilt nicht für Personen, deren landwirtschaftliches bzw. Vermögen Grundvermögen und Betriebsvermögen 5000 v. H. übersteigt.

6. Auch in den Fällen, in denen die Bürgersteuer durch die Steuerkarte angefordert worden ist, hat der Steuerpflichtige sie selbst zu entrichten, wenn sie vom Arbeitslohn tatsächlich nicht entbehalten wird, ein Befreiungsgrund (siehe oben 5.) aber nicht gegeben ist. In diesem Falle gelten jedoch die auf der 4. Seite der Steuerkarte angegebenen Fälligkeitstage und Teilbeträge.

Magdeburg, den 28. November 1931.
Der Magistrat.

Wir sind gerüstet
und empfehlen Ihnen unsere Schätze zur Besichtigung. Besorgen Sie rechtzeitig Ihre Weihnachtsgeschenke
Im Dezember haben wir durchgehend geöffnet von 9 bis 19 Uhr
Besuchen Sie uns bitte
Buchhandlung Volksstimme

für den einfachen Haushalt von 2.00 Mark an bis zum höchsten Wohlstand

Verpachtung

Dem im städtischen Anstellungsverhältnisse gelegene Hauptrestaurant und die Bewirtschaftung der Stadthalle werden am 31. März 1932 verpachtet und sollen von diesem Zeitpunkt an gemeinsam auf 8 oder 6 Jahre neu verpachtet werden. Pachtangebote sind bis zum 16. Dezember 1931 schriftlich beim Magistrat der Stadt Magdeburg einzureichen. Die Verpachtungsbedingungen sind gegen Einzahlung von 200.00 v. H. vom Verkehrs- und Anstellungsverhältnisse der Stadt Magdeburg, Heinrich-Heine-Platz, zu beziehen. Es ist zweckmäßig, dem Angebot Deumuidb-, Verpachtungs- und Vermögenszeugnisse sowie Nachporto beizufügen.

Magdeburg, den 28. November 1931.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Rollen-Ausgabe für Unterstützungsempfänger.

Am Montag, dem 30. November, von 8 bis 14 Uhr, werden auf dem Güterbahnhof kostenlos die Rollen für die Unterstützungsempfänger ausgegeben. Die Rollen sind im Büro des städtischen Wohlfahrtsamtes, im Nr. 1242 bis 1214 durch die Firma W. Walter, im Nr. 1215 bis 1218 durch die Firma Planisch, zu beziehen.

Magdeburg, den 24. November 1931.
Städtisches Wohlfahrtsamt, Gen. 7.

Bekanntmachung.

Gemäß den Bestimmungen vom 18. Juli 1919 (R. G. Bl. I, S. 687), 4. Dezember 1919 (R. G. Bl. I, S. 855) und 30. Januar 1917 (R. G. Bl. I, S. 81) nebst späteren Ergänzungen findet am 1. Dezember 1931 im Deutschen Reich eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde (ohne Militärpferde), Maultiere, Maulesel und Esel, Minderer Schafe, Schweine, Flegel, Federziege und Hennenziege erstreckt. Auf Grund des § 2 der genannten Bekanntmachung vom 30. Januar 1917 wird die Viehzählung bei den Mähren und Sächsen durch Anlauffragen erweitert. Die Zählung ist sowohl für die landwirtschaftliche als auch für agrar- und ernährungspolitische Maßnahmen der Regierung von großer Bedeutung. Die Agrarstatistik und die sich aus ihr ergebenden Pläne zur Umstellung auf Veredelungswirtschaft machen es dringend nötig, daß nicht nur der Umfang, sondern auch der Aufbau des Viehbestandes zuverlässig festgestellt wird. Die seit 1920 erfolgenden vierjährlichen Schweißzählungen und die besondere Durcharbeitung ihrer Ergebnisse für die Viehzucht haben gezeigt, daß sowohl für die Viehzucht als auch für die agrarpolitischen Maßnahmen aus diesen Erhebungen außerordentlich wichtiges Material zu gewinnen ist. Für einen solchen näheren Einblick ist aber besondere Inverfügbarkeit der Erhebung nötig.

Die in den Viehbestandsaufnahmen aufgenommenen Angaben über den Viehbestand der einzelnen Haushaltungen dürfen nicht für Zwecke der Steuerveranlagung verwendet werden. Weder diese Angaben ist vielmehr das Umgekehrte zu wahren. Ihre Verwendung für die Aufbringung der Viehzählung ist zulässig, da die Beiträge nicht als Steuern gelten.

Wer vorzüglich eine Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 (R. G. Bl. I, S. 81) oder der nach § 2 erlassenen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 4 dieser Verordnung mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehn tausend Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verweigert worden ist, im Urteil für „dem Staat verloren“ erklärt werden.

Magdeburg, den 28. Novbr. 1931
Der Landrat. Lucas.

Viehzählungspolizeiliche Anordnung.

In dem Klauenverzeichnisse des Landwirts Gustav Siebe in Groß-Santerleben ist der Anbruch der Klauen- und Klauenfische festgestellt worden. Unter Bezugnahme auf meine Viehzählungspolizeiliche Anordnung vom 9. September 1931 wird das Suchengebiet zum Sperrbezirk erklärt und der übrige Teil der Gemeinde Groß-Santerleben zum Beobachtungsgebiet erklärt.

Magdeburg, den 27. Novbr. 1931.
Der Landrat.
J. W. Stock, Kreisoberinspektor.

Bekanntmachung.

Der Landwirt Hans Schlen in Ohrleben ist für die Gemeinde Ohrleben als Vertrauensmann der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und der Landwirt Heinrich

Daniel in Ohrleben als Stellvertreter des Vertrauensmannes für die Dauer der Wahlperiode bis Ende 1932 gewählt.
Neuhaldensleben, den 28. Novbr. 1931
Der Vorsitzende des Kreisbauernrates.

Bekanntmachung.

Die Nachführung der angemeldeten Bullen erfolgt am Donnerstag, 8. Dezember 1931 in Ummerhof . . . 8.15 Uhr
in Köfingen . . . 9.00 Uhr
in Gander . . . 10.00 Uhr
in Schadenleben . . . 11.00 Uhr
in Neuenhofe . . . 12.00 Uhr
in Sattelhofe . . . 12.45 Uhr

Zur Führung zugelassen werden nur solche Bullen, für die ein Abstammungsnachweis einer von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anerkannten oder einer von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen als gleichwertig anerkannten Zuchtvereingung vorgelegt wird.

Ich fordere die Besitzer der angemeldeten Bullen hiermit auf, diese in den angegebenen Terminen zu stellen und für gehörige Sicherung der Tiere Sorge zu tragen. Die Bullen sind vor einer Schmelze aufzustellen.

Die Abgabe beträgt für jeden Bullen 8 Mark ohne Abzug darauf, ob der Bullen abgetrieben wird. Der Beitrag ist bei der Führung zu entrichten.

Neuhaldensleben, den 28. November 1931.
Der Landrat. Lucas.

Süchtlingfürsorge Westeregeln.

Leitender Arzt: Dr. Stanislaus, hier.
Fachberatung: Gebarmenschenlicher Fiskus, hier.

Die nächste Süchtlingberatung findet am 1. Dezember 1931, nachmittags von 14 bis 16 Uhr, im Jugendheim statt. Dieselbe erstreckt sich:

1. auf Süchtlingunterstützung, Kontrollfragen
2. Mutterberatung,
3. Schwangerenberatung.

Für die Süchtlinge kommt der städtische Kinderarzt zur Vertretung.
Die Süchtlingberatungstunde wird um 16 Uhr geschlossen.

Westeregeln, den 27. November 1931.
Der Gemeindevorstand. Kempf.

Viehzählungspolizeiliche Anordnung.

Die Klauen- und Klauenfische ist unter den Viehbeständen der Landwirte Gustav Mühlmeier, Karl und Hermann Jahn in Seehausen, Hermann Jahn in Wanzleben, Otto Klammann in Seehausen und Wilhelm Meyer in Klauenwödingen, Breite Straße 88, angebrochen. In Seehausen wird die Klauen- und Klauenfische der Straße und im Wanzleben die Klauen- und Klauenfische der Straße von den Wörtern, Klauenwödingen und Breite Straße am Sperrbezirk erklärt. Das verbleibende Vieh in Seehausen wird in das Sperrgebiet mit einbezogen.

Die übrigen Ortsteile von Seehausen, Seehausen, Klauenwödingen und Seehausen werden zum Beobachtungsgebiet erklärt. Die Ziffern 2 bis 10 meiner Viehzählungspolizeilichen Anordnung vom 12. 12. 1930 — R. G. Bl. I, S. 148 — und die § 105 bis 107 — R. G. Bl. I, S. — haben mit der Maßgabe Anwendung, daß innerhalb des Beobachtungsgebietes die Benutzung der Klauenverzeichnisse zur Feldarbeit und der Vertrieb der Schafe gestattet werden.

Magdeburg, den 27. November 1931.
Der Landrat. Baumann.

Viehzählungspolizeiliche Anordnung.

Ich nehme Bezug auf meine Viehzählungspolizeiliche Anordnungen vom 27. Dezember 1930, Kreisblatt Nr. 303 und vom 11. Januar 1931, Kreisblatt Nr. 11 und erlaube:

In § 1. Wegen des Anbruchs der Klauen- und Klauenfische in den Viehbeständen von Heinrich Jähling, Walter Jähling und Paul Wöhlke in Groß-Haldensleben wird der bereits bestehende Sperrbezirk auf Dorfstraße Nr. 41—50, 55—111 5—15 und 20—25 erweitert.

Wöhlke, den 27. November 1931.
Der Landrat. J. W. Dr. Strickrod.

Bekanntmachung.

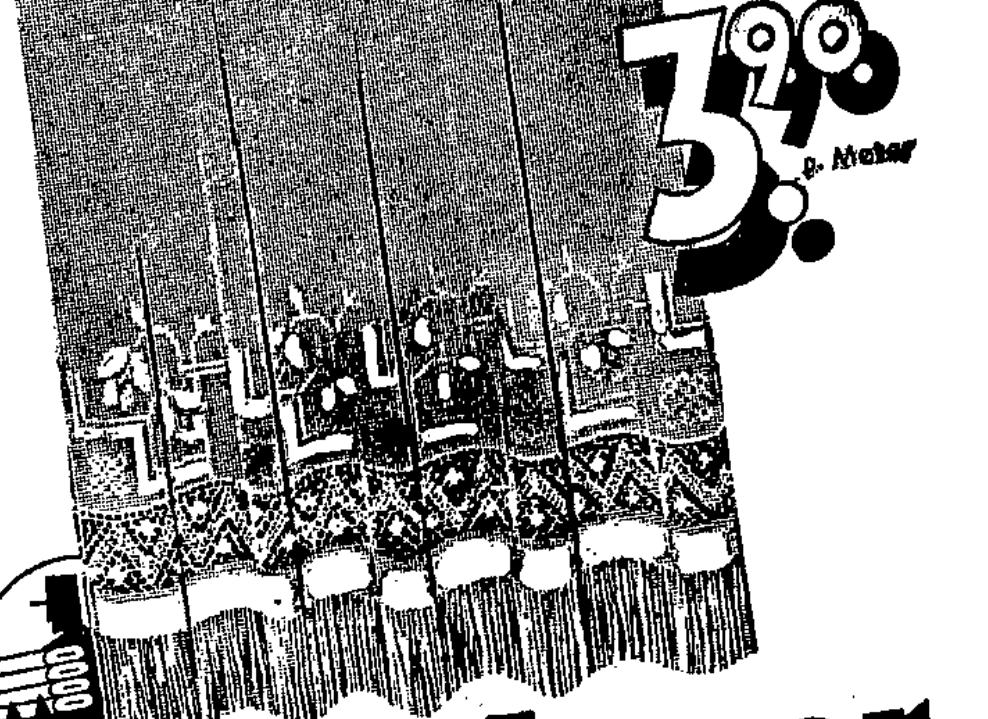
Von Reichs wegen findet am 1. Dezember 1931 eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Maultiere, Maulesel und Esel, Minderer Schafe, Schweine, Flegel, Federziege und Hennenziege erstreckt. In Preußen werden noch die Rindvieh miterhöbet.

Wer vorzüglich die Angaben unterläßt, kann mit Gefängnis oder Geldstrafe bestraft werden.

Coburg, den 27. November 1931.
Der Magistrat. Girmann.

Ein neuer Beweis unserer Billigkeit:

Halbstone



Metzware 240cm hoch, m. Handarbeits-Durchgang breitem Spitz-Einloch und Dreierfransa

7.90

3. Meter

methner

Vertrieb von Erzeugnissen f.ä.m. Garolinen-Fabriken Gg. Methner & Co.

Magdeburg 13 das grüne
Breiter Weg 13 Methner-Haus

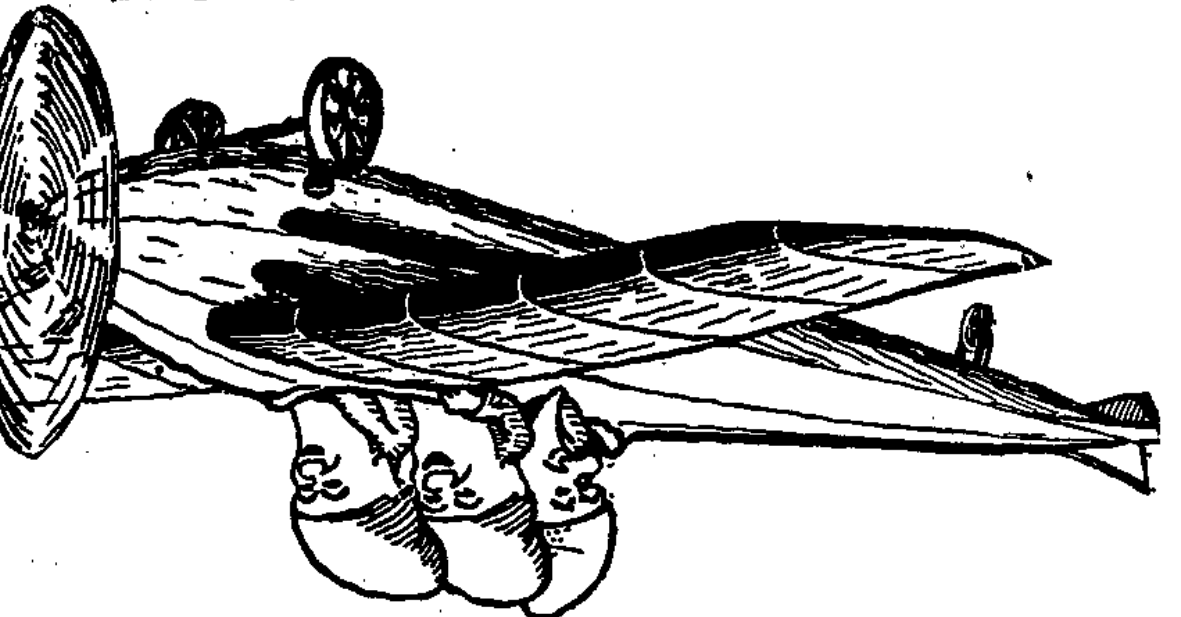
Die Zwerge und der Volksstimmen-Bücheronkel

Die Zwerge hatten dem armen Puppenmaxe bei der Arbeit, Weihnachten bekommen, oder nur sehr wenig zu den kranken, die nichts so lieber, als sie viel Kinder leben. Sie taten dies um fest ohne Spielachen ver- Er sollte das Weihnachte- ganz gehörig zu bestrafen. denen Gnatzengel einmal sen, diesen ewig unzufr- Zwerge, und sie beschlos- schieben. So etwas fragte unsere hatte. Auch den Puppen viel zum Kaputtmachen mer mehr, damit er recht Und immer mehr, und im- immer noch mehr haben, nie zufriedener und wollte Wunsch erfüllen, war er dem ihm diese fast jeden che Eltern hatten. Trotz- der Udo hieß und sehr rei- zogenen Jungen gehörten, einem gräßlichen und unge- diese prächtigen Puppen- niger schön war, daß all- alles sehr schön. Doch we- Ja, Kinder, das war nun Udo Raffike will sein Schließgewehr haben.

In Bückau: Freitag, den 4. Dezember, von 5 bis 7 Uhr, Bückauer Festale. In Aschersleben: Sonnabend, den 5. Dezember, nachmittags 5 Uhr, Neuer Kaffeegarten. In Schönebeck: Sonntag, den 6. Dezember, von 3 bis 5 Uhr, Pannas Gesell- schaftsaus. In Alte Neustadt: Montag, den 7. Dezember, von 5 bis 7 Uhr, Nationaltheater. In Sudeburg: Dienstag, den 8. Dezember, von 5 bis 7 Uhr, Kristallpalast. In Neue Neustadt: Mittwoch, den 9. Dezember, von 5 bis 7 Uhr, Wintergarten. Für Cracau, Friedriehstadt, Wörder: Donnerstag, den 10. Dezember, von 5 bis 7 Uhr, Stadtloburg. In Südat: Freitag, den 11. Dezember, von 5 bis 7 Uhr, Turmpark. In Burg: Sonnabend, den 12. Dezember, von 5 bis 7 Uhr, Volkshaus. In Stendal: Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags 3 Uhr, Haupt-Gesellschafts- haus, Hallstraße 54/55. Für Altsadt und Stedding: Montag, den 14. Dezember, von 5 bis 7 Uhr, Holliger. Für Diederich und Stedding: Dienstag, den 15. Dezember, von 5 bis 7 Uhr, Schwarzer Adler, bei Thele in Diederich. In Orlersleben: Mittwoch, den 16. Dezember, von 5 bis 7 Uhr, Hannakale. Für Reform und Hopfengarten: Donnerstag, den 17. Dezember, von 5 bis 7 Uhr, Weißer Schwam. In Neuhaldensleben: Sonntag, den 20. Dezember, nachm. 3 Uhr Schützenhaus

Besucht unser neues Flick-Flock-Flaum-Weihnachtsspiel fünfzehn Jugend-Vorstellungen im Magdeburger Land

29. November 1981 Sondernummer Seite 7



29. November 1981 Sondernummer Seite 8

Weihnachtsfeier im Fischerdorf

Die Bevölkerung des Fischerdorfs rüstete eifrig zur Weihnachtsfeier. Der Abend nahte heran. Undurchdringlicher Nebel lag über dem Meere. Das Wetter war schlimm, der Sturm heulte wie verwünschte Geister der Hölle, und die Lotsen, kräftige, wetterprobte Gestalten, standen und saßen im Gemeindegasthaus beieinander.

„Wo nur die Männer bleiben?“ fragte Mutter Kersten ihre Schwiegertochter, die gerade mit dem Putzen des Christbaums fertig geworden war.

„Ach, sie werden wohl noch ein bißchen in der Wirtschaft sitzen“, meinte die junge Frau. „Das Abendessen versäumen sie bestimmt nicht...“

Da kamen sie auch schon, der alte Steuermann Kersten mit seinem Sohn, einem großen, kräftigen, über 30 Jahre alten Mann. Beide trugen ihre Sonntagsanzüge und nahmen feierlich am Tische Platz, auf dem eine gute Gemüsesuppe dampfte. Die Kinder traten in die Stube, sie waren ruhiger als sonst. Doch die Ungeduld prägte sich klar aus in ihren hellen, blauen Augen. So saßen sie stumm, löffelten mit klopfendem Herzen ihre Teller leer, als es plötzlich laut an die Tür klopfte. Die Kinder fuhren erschrocken zusammen und sagten leise: „Der Weihnachtsmann...“

Ja, es war der Weihnachtsmann mit einem langen Bart aus Werg. In seiner Hand hielt er ein kleines Christbäumchen, Kerzen brannten daran, und ein glitzernder Stern verkündete die frohe Botschaft: „Friede den Menschen auf Erden!“ Eine weihevoll Minute trat ein. Die Kinder bewunderten mit heiligem Schauer den Weihnachtsmann. Das kleine Bäumchen wurde auf den Tisch gestellt, und jeder erhielt sein Geschenk. Der Jubel brach los, die Augen der Kinder strahlten vor Freude.

Endlich mußten die Kinder ins Bett. Sie nahmen ihre Geschenke mit, und bald hörte man die ruhigen Atemzüge der Schlafenden. Die Alten gingen in die Wohnstube zurück.

In diesem Augenblick erkönte vom brausenden Meere her ein lang anhaltendes Signal. „Schiff in Not!“ schrie der alte Steuermann Kersten. „Schiff in Not!“ sein Sohn. „Rasch an die Arbeit.“ Der Orkan brauste, und das Nebelhorn brüllte ohne Unterlaß. Leuchtraketen, die Zeichen der Schiffbrüchigen, stiegen in die Höhe. Im Dorfe standen die Frauen mit bleichen Gesichtern auf der Schwelle ihrer Häuser und schauten den Männern zu, die mit Rettungsgürteln in der Hand dem Motorboot entgegeneilten.

„Steuermann“, meinte einer der Lotsen, „die Rettung ist heute gewagt und fast aussichtslos...“

Das Notsignal erklang immer lauter. Signalkraketen schossen wie feurige Schlangen durch die Nacht, und zwölf entschlossene Lotsen fuhren hinaus in die tobende See. Am Strande standen die Frauen mit feuchten Augen.

Aus dem Dunkel tauchten hier und da die Rettungsboote auf. Alte und junge Männer stiegen an Land. Mit einem Boot kam der junge Kersten.

„Wo ist der Vater?“ schrie zitternd die alte Mutter Kersten.

Der Sohn schwiag und starrte auf das tobende Meer. „Friede auf Erden!“ klangen noch immer die Glocken. Waren es die Totenglocken des Vaters? Ein Rettungsboot fehlte noch.

Da legte sich der Sturm. Die Augen der Wartenden bohrten sich in die Dunkelheit. Ein Boot tauchte auf, kam rasch näher. Zu Tode erschöpfte Menschen entstieg ihm.

Die furchtbare Nacht hatte kein Opfer gefordert.

V. Bodom.



29. November 1981 Sondernummer Seite 2

Liebe Kinder!

Der Bücheronkel der „Volksstimme“ hat uns seine neuen Schätze gezeigt. Bis unten tief im Keller waren wir und staunten. Riesige Stapel Bücher liegen dort, und immer neue werden herbeigeschafft, um für das Weihnachtsgeschäft gerüstet zu sein. Da könnt ihr aber drauflos kaufen, die kriegt ihr nicht alle. Und fein sind die Bücher und preiswert. Da gibt es Märchen- und Bilderbücher, Erzählungen von Reisen und Abenteuern, aus Sage und Geschichte, Bücher von Natur und Welt, und dann auch noch in großer Auswahl Spiele und Bilder und Matador-Baukästen. Alle diese schönen Sachen warten nur noch auf die Käufer. Achtet auch auf das Preisausschreiben, wobei es ein schönes Buch zu gewinnen gibt.

Die Redaktion.

ich euch wohl schon viel zuviel verraten. Was meint ihr, wenn die Zwerge dahinterkommen. Wie die mich beim Schlafittchen nehmen. Was diese Raselbande mir für einen Schabernack spielt.

Aber, ihr Kinder, eigentlich können sie mir doch gar nichts wollen. Denn ich habe euch doch kein Sterbenswörtchen gesagt. Ich habe doch nur geschrieben und gezeichnet, und das war ja nicht verboten worden. Aber bei den Auführungen müßt ihr alle vertreten sein. Wo und wann sie stattfinden, ist an einer andern Stelle dieses Blattes nachzulesen.

29. November 1981 Sondernummer Seite 2

Liebe Kinder!

Die Zwerge hatten dem armen Puppenmaxe bei der Arbeit, Weihnachten bekommen, oder nur sehr wenig zu den kranken, die nichts so lieber, als sie viel Kinder leben. Sie taten dies um fest ohne Spielachen ver- Er sollte das Weihnachte- ganz gehörig zu bestrafen. denen Gnatzengel einmal sen, diesen ewig unzufr- Zwerge, und sie beschlos- schieben. So etwas fragte unsere hatte. Auch den Puppen viel zum Kaputtmachen mer mehr, damit er recht Und immer mehr, und im- immer noch mehr haben, nie zufriedener und wollte Wunsch erfüllen, war er dem ihm diese fast jeden che Eltern hatten. Trotz- der Udo hieß und sehr rei- zogenen Jungen gehörten, einem gräßlichen und unge- diese prächtigen Puppen- niger schön war, daß all- alles sehr schön. Doch we- Ja, Kinder, das war nun Udo Raffike will sein Schließgewehr haben.



29. November 1981 Sondernummer Seite 2

Qualitäts-Arbeit

Herrenwäsche

Klappkragen 18 Pf.
Eckenkragen 18 Pf.
Stehkragen 14 Pf.
Oberhemden 85 Pf.

Gewichtswäsche

Naßwäsche Pfund 17 Pf.
Mangel-Trockenwäsche Pfund 25 Pf.
Vortellwäsche Pfund 27 Pf.
Rollplättwäsche Pfund 40 Pf.

Dampfwäscherei

Carl H. Lotze

Fernsprecher 33230/31

1901 seit 30 Jahren 1931
Aechte Riebels
Spitzkugeln

Riebels
Elkasplitter

auch dieser von uns neu hergestellte Artikel wird sich infolge seines hervorragenden Geschmacks bald Ihre Gunst erringen

In allen Preislagen:

Lebkuchen
Baumbehang

Marzipan

Herzen, Torten, Früchte

Konfitüren
Schokoladen

Makronen

täglich frisch

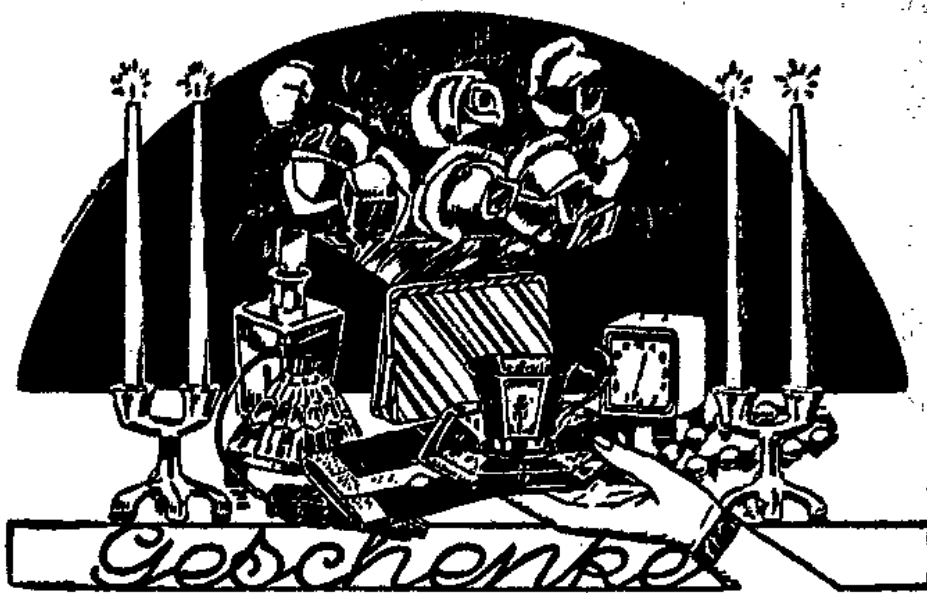
Lebkuchen sind nahrhaft und gesund.

Kaufen Sie bald. Sie haben jetzt eine viel größere Auswahl als kurz vor dem Weihnachtsfest

R. Riebel & Sohn

Lebkuchen- und Konfitüren-Fabrik

Klein-Verkauf: Schwibbogen Nr. 7



für das Weihnachtsfest
in allen Preislagen

Moderner Schmuck, feine Lederwaren, Kristall
Luxusporzellan, Rauchtische, Schreibgarnituren
Bestecke in echt Silber, Alpaka-Silber, Alpaka u. Chrom

Louis Behne

Breiter Weg 18 Magdeburg Te. 34850/1

Wir liefern seit ca. 40 Jahren
in guten Qualitäten zu niedrigen Preisen
die neuesten Modelle

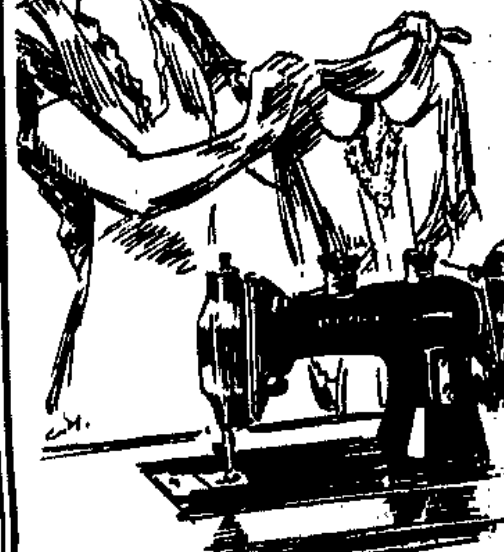
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Speisezimmer
Küchen- und
Einzelmöbel
Klubgarnituren
Klubessel

in Mokka, Leder, Obelein, Epinglé aus
eigener Werkstatt in bester Verarbeitung

Bauch, Mook & Co.

Alter Markt **MAGDEBURG** Am Rathaus
- Besuchen Sie unsere 6 S-Hausenster -

Gut bezahlte
Arbeit
gefunden
durch...



Anfangs zweifelte man. Als sie aber ihr
tadelloses Nähwerk, ihre schönen Stik-
kerien zeigte, als sie sagte, daß Sie die
MUNDLOS hat, gab man ihr ganz Arbeit
mit. Heute verdient sie ein schönes Geld.
MUNDLOS, die ideale Nähmaschine, hat ihr
dazu verholfen. Sie näht, sie stopft, sie
sticht. Ein Handgriff - und sie ist um-
gestellt für Lochsticker, Zickzack oder
Knopf annähen. Fragen Sie den Fach-
mann nach **MUNDLOS**.
Er macht's Ihnen leicht
eine solche zu besitzen
und übernimmt die
Garantie.

Ausstellungsräum und Nähschule Breiter Weg 50
Unterricht kostenlos.
Verkaufsstellen in Magdeburg
Alfred Frelstedt, Poststraße 19
Richard Kruse, Lüneburger Straße 108
Lange & Pennigsdorf, Regierungstr. 7-9
Lebbius & Co., Berliner Straße 20
Reinhold Osterroth, Lüneburger Straße 21
L. Weldlich & Söhne, Breiter Weg 132.

Leder-Ausschnitt

große Auswahl in bekannter Güte u. künstliche
Gehörgeschäft-Bedarfsartikel bei
Guthab Hofmeister, Poststraße 8.

Klassiker

kauft man am besten in der
Buchhandlung
Volksstimme.

ALTPAPIER, ALTMETALLE
Eisen, Flaschen, Lumpen
kauft zu Tagespreisen
Altmaterial- und Abfall-Sammlung
Magdeburger
Abfall-Sammlung
nur Halberstädter Straße 130
Telephon Nr. 42094

Tuchhand
Angesammelte **RESTE**
Hosen, Westen
Haus-Joppen
Kostüm-Röcke
Kinder-Anzüge
Kinder-Mäntel
Kinder-Wäschen
Magdeburg nur **Regierungstr. 24**
zwischen Bär- und Domplatz

5 billige Restetage
1. bis 5. Dezember
Carl Lücke Nachf.
Tuchhandlung
Magdeburg, Schwibbogen 8

Amir Lord Proff?
Wir fertigen an
Anzug oder Mantel
mit unfl. Zutaten, garant. f. gut.
Stk. für 28 RM. (Konf.)
Aus unfl. Kammgarn-Stoffen
Anzug od. Mantel von 50 RM.
Herren-Moden Breiter Weg 134, l.
gegenüber Rathauswagplatz

Jackett-Anzüge
Gehrod-Anzüge
Smoking- und
Frack-Anzüge
Wintermäntel
Winterjoppen
aus la Stoffen u. reinste
Schneiderarbeit
f. f. fast neu, auch eins.
Hosen und Westen sehr
billig.
Ch. Horowitz
Wulfen-Abdell-Str. 37, l.

Total-Ausverkauf
im **Roten Schloß.**

Nie wiederkehrende glänzende Gelegenheit zum Einkauf von
Damen-Winter-u. Sommerkleidung

Mein seit 40 Jahren bestehendes Geschäft löse ich auf.
Abgabe zurückgesetzter Waren zu jedem annehmbaren Preis.

Mäntelhaus Rotes Schloß, Magdeburg, Breiter Weg Nr. 151

Gänsefedern
mit allen Daunen, füll-
fertig, 2mal gewaschen.
Lösche
Katharinenstraße
direkt, Galtstraße 1, 2, 10
und Neuhofstr.
Rothensoor Str. 108
Einige 3, Galtstraße
Süderstr.

Zustiegende
Schlafzimmer
echt Eiche, nur 590
180 Br.
Speisezimmer
echt Eiche, nur 398
Rüchen
luf. nur 195
P. Kelterborn
Salberstraße, Str. 112
Giselerplatz

Mein Tip
für die nächste Woche

Barchent-Bettuch
140x200 cm, mit gebogenen Längskanten, weiß, warm, weich,
waschbar, als Geschenk oder zum Hausgebrauch
2 Stück 5.60, 1 Stück 2.88

Peter Georg Palis
Magdeburg Otto-v.-Guericke-Str. 97

Spielwaren

Puppenherde	Mk. 0.06 0.75	0.50
Kaufläden	Mk. 1.75 1.25	0.95
Schaukelpferde	Holz Mk. 4.90	3.90
Schaukelpferde	Plüsch Mk.	8.50
Charakterpuppen	großes Sortiment Mk.	0.75
Kegelspiele	Mk. 0.95 0.75 0.50	0.25

Lederwaren

Damen-Portemonnaie	Leder	Mk. 0.95 0.45	0.25
Herren-Portemonnaie	echt Saffian	Mk.	0.95
Damen-Handtaschen	Leder	Mk. 3.25 2.50 1.50	1.20
Herren-Brieftaschen	Leder	Mk. 2.95 0.95	0.45
Moiré-Handtaschen		Mk. 2.50 1.25	0.95
Aktentaschen	Leder	Mk.	2.85
Isolierflaschen	0,5 Liter	Mk.	0.75
Crêpe-Marocain-Taschen	mit ¹⁰⁰ / ₁₀₀₀ Silberbeschlag	Mk. 6.50	3.50

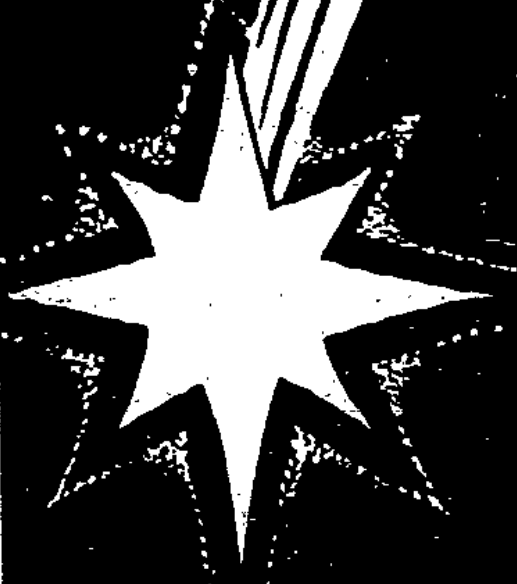
Bijouterien

Moderne Schmuckketten	zu allen Farben passend	Mk. 1.10 0.56	0.25
Blusen-Nadeln	¹⁰⁰ / ₁₀₀₀ Silber, Dublee, Plalina, großes Sortiment	Mk. 1.50 0.95 0.50	0.25
Salzstreuer	mit ¹⁰⁰ / ₁₀₀₀ Silber-Deckel	Mk.	0.45
Ohringe	Silber, großes Sortiment	Mk. 0.75 0.56	0.50
Holzwecker	große moderne Form	Mk.	7.50
Herren-Taschenuhren	mit Garantie	Mk.	2.90

1 Nähkasten	Mk. 0.65	gefüllt Mk. 0.95	
1 Cachenez	Kunstseide, weiß, für Damen und Herren	Mk. 1.25	0.85
1 moderner Fichukragen	mit Valenciennespitzen garniert	Mk. 1.35	0.95
1 elegante Kleiderpasse	mit Spachtelspitze	Mk.	1.95

BILLIGE

WEIHNACHTS-ANGEBOTE!



Kleiderstoffe

Waschsamt	bedruckt, besonders haltbare Qualität	Meter Mk.	0.90
Futter-Damassé	für den schweren Wintermantel	Meter Mk.	0.95
Veloutine	ca. 100 cm breit, Wolle mit Seide, marineblau	Meter Mk.	1.50
Kunstseiden-Crêpe-Satin	in allen Modelfarben	Meter Mk.	1.50
Georgette	ca. 100 cm breit, großes Farbsortiment	Meter Mk.	2.70
Tweed	in neuesten Ausmusterungen und Farbstellungen	Meter Mk.	0.65
Hauskleiderstoff	doppeltbreit, warme Winterware	Meter Mk.	0.95
Popeline	doppeltbreit, in allen Modelfarben	Meter Mk.	1.20
Mantelstoff	ca. 150 cm breit, Marengo, ganz schwere Ware	Meter Mk.	2.25

Wäsche - Handarbeiten

Damen-Taghemden	mit Trägern und Kjöppelspitze, Achselschluß	Mk. 0.85	0.85
Herrn-Nachthemden	Barchent, mit und ohne Kragen	Mk.	3.75
Schlafanzüge	für Damen, gestreift Flanell	Mk.	4.50
Damen-Nachthemden	weiß, mit farbiger Blende, mit und ohne Kragen	Mk.	1.15
Quadrate	weiß und farbig Halbleinen oder Hausluch, verschiedene Zeichnungen	Mk.	0.15
Mitteldecken	farbig, 80x80, in schönen Mustern	Mk.	0.85
Kaffeedecken	Hausluch, 130x160, in verschiedenen Zeichnungen	Mk. 3.25	2.65
Kaffeedecken	Indanthren, 130x160, in vielen Farben	Mk.	3.95

Baumwollwaren

Halbleinene Jacquard-Handtücher	48x100 cm, kräftiges Stubenhandtuch, gesäumt und gebändert	Stück Mk. 0.90	0.68
Tischtücher	vollgebleicht, 130x160 cm, moderne Dessins	Stück Mk. 3.50	2.50
Tischdecken	Kunstseide mit Baumwolle, ca. 130x160 cm	Stück Mk. 4.95 4.25	3.75
Kaffeegedecke	130x160, vollgebleicht, teils buntkantiert, teils kariert, Indanthrenfarbig, mit 6 Servietten	Stück Mk. 6.50 5.90	5.25
Kaffeegedecke	Kunstseide mit Baumwolle, ca. 130x160 cm, entzück. Musterrungen, mit 6 Servietten	Stück Mk. 10.90 7.75	5.90
Linonbezüge	130x200 cm, mit 2 Kissen, fertig genäht	Stück Mk. 6.95 5.95	4.95
Bestickte Bettwäsche	bestehend aus 1 best. Bezug, 1 best. Kissen und 1 glattem Kissen	Stück Mk.	5.75
Bettstattbezüge	130x200 cm, mit 2 Kissen neue Strelchen	Stück Mk. 9.90 8.00	6.75

Trikotagen, Wollwaren

Damen-Hemdchen	fein gestrickt, weiß u. farbig, mit Vollachsel	Mk.	0.95
Damen-Hemdchsen	teils Kunstseide angeraut, schwere Qualität	Mk. 2.75	1.85
Schlafanzüge	für Kinder, aus kräftigem Trikot, mit Verschürfung, in lebhaften Farben	Mk. 2.25	1.45
Schlüpfer	für Damen, Kunstseide angeraut	Mk. 1.50	0.95
Knaben-Sweater	mit buntem Kragen, Wolle plattiert, Gr. 45	Mk.	1.85
Pullover	für Damen, zweiteilig, in schönen praktischen Farben	Mk.	2.75
Pullover	für Damen, moderne Art, mit Wollspitze garniert, in aparten Farben	Mk.	5.50
Pullover	für Herren, reine Wolle, schwere Qualität, besonders billig	nur Mk.	5.90

Strümpfe, Handschuhe

Damen-Strümpfe	echt ägyptisch Mako, mit Naht u. Doppelsohle, farbig und schwarz	Paar Mk. 1.35 1.10	0.45
Kinder-Strümpfe	reine Wolle, kräftige Qualität, mod. Farben	Größe 1 Paar Mk.	0.85
	jede weitere Größe Mk. 0.20 mehr		
Damen-Strümpfe	Wolle mit Kunstseide plattiert, in modernen dunklen Farben	Paar Mk. 2.45 1.95	1.45
Damen-Handschuhe	Wildleder, imit., moderne Schlupfform, in vielen modernen Farben	Paar Mk. 1.50 1.25	0.95
Herren-Handschuhe	Wildleder imit., in dunkl. Farben	Paar Mk. 1.45	0.95
Kinder-Ohrschuhe	kamelhaarartig	Größe 25 b. 30 Paar Mk. 0.95	0.75
Herren-Promenaden-Gamaschen	mit Lederverarbeitung, mod. Farben	Paar Mk. 2.25	1.45
Damen-Überschuhe	Kragenform, gute Qualitäten	Größe 36 bis 42 Paar 5.90 4.50	3.90

Haushaltwaren

Ofenvorsetzer	gehämmert oder schwarz lackiert	Mk. 1.35 1.00	0.65
Kohlenkasten	mit Deckel, moderne Dekors	Mk. 3.50 2.95	2.25
Ofenschirme	gehämmert oder moderne Dekors	Mk. 3.95 3.50	2.45
Wandkaffeemühlen	mit Stellvorrichtung, Gold	Mk. 3.50 verschiedene Muster	2.65
Fleischhackmaschinen	verzinkt	Mk. 5.95 4.95	3.95
Gänsebräter	oval, „STAHLIT“, emailiert	Mk. 6.95 6.50	5.25
Schirmkronen	Messing vernickelt 60 cm, Seidenschirm mit gezacktem Rand	Mk.	19.75
Nachttschlampen	farbig, Holzfuß, Karton- oder Fettenschirm	Mk.	0.95

WITTKOWSKI

Zirkustragödie neben der Manege

In einem Dörfchen in der Nähe der ungarischen Stadt Balaeergesz spielte sich eine blutige Tragödie ab, die zwei Menschenleben forderte und ein drittes schwer gefährdete. Gegen eine wandernde Zirkustruppe wurde eine Gewalttat von seltener Grausamkeit verübt, wurde grundlos ein förmlicher Sturmangriff gelaufen.

Der Direktor der Zirkustruppe, Rudolf Untasch, war auf den Einfall gekommen, sich statt des Eintrittsgeldes mit Naturalien zufriedenzugeben. So türmten sich neben der Kasse Butterhaufen, Eierkörbe, Würst, Schinken und Speckseiten, und so geschah der seltene Fall, daß einmal der Direktor eines darstellenden Unternehmens ein volles Haus hatte.

Der Abend der ersten Vorstellung entsprach aber keineswegs dem günstigen Anfang. Die jungen Burtschen des Dorfes hatten sich anscheinend vorgenommen, einen Skandal herbeizurufen, und jede Darbietung wurde mit Geschrei und Pfiffen begleitet. Als zwei Frauen, die durch ihre Schönheit besonders hervorragten, sich anschickten, am Trapez zu arbeiten, wurde es besonders toll. Die Burtschen stürmten auf die beiden Frauen zu, wollten ihnen die Kleider vom Leibe reißen, stellten unsittliche Forderungen an die beiden eingeschüchterten Frauen, und nur eine eiligst herbeigerufene Gendarmenpatrouille konnte das Meuchelverbrechen verhindern.

Die Vorstellung wurde selbstverständlich sofort abgebrochen, aber kaum waren die Polizisten wieder verschwunden, als die Burtschen sich auf eine neue vor dem Wohnwagen der beiden Artistinnen versammelten. Durch wildes Geschrei forderten

sie die zwei Frauen auf, aus dem Wagen zu kommen. Es rührte sich nichts, und jetzt geschah etwas Ungeheuerliches. Fünf oder sechs der Burtschen zogen Revolver und begannen, Salve auf Salve, auf die Fenster des Wagens abzugeben. Dann stürmten sie auf den Wohnwagen zu, zerschlugen die Tür, prallten aber zurück bei dem Anblick, der sich ihnen bot.

In einer großen Blutlache lag die eine der beiden Frauen tot da, neben ihr ihr Säugling, dessen junges Leben von den gleichen Kugeln zerstört worden war, die seine Mutter getötet hatten.

Statt nun aber abgeschreckt worden zu sein, suchten die entmenschten Rowdys brüllend nach der zweiten Frau. Da sie die Artistin in einem zweiten Wohnwagen vermuteten, versuchten sie auch diesen zu stürmen. Sie hatten inzwischen ihre Revolver leertgeschossen und versuchten nun zuerst, den Wagen durch ein Hagel von Steinen „sturmreif“ zu machen. Ehe sie weiter vorgehen konnten, kam ein starkes Polizeiaufgebot, das sie in die Flucht trieb.

Leider kamen die Polizisten nicht rechtzeitig genug, um ein weiteres Opfer der unerhörten Gewalttaten zu verhindern. Der 21jährige Stephan Samu wurde durch Steinwürfe so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die erschossene Frau ist die 28jährige Josepha Katona.

Durch eine grobhandgelegte Mazzia gelang es der Polizei, noch in der gleichen Nacht die Haupttäter festzunehmen. Sie werden sich vor dem Standgericht zu verantworten haben, das heißt vor jenem ungarischen Sondergericht, das nur die Frage, ob Freispruch oder Todesurteil, zu klären hat.

in das Licht des Geschäftsraumes und sah, daß die Frau Verlohlungen am Kopf aufwies. Sicherheitswache und Rettungsgesellschaft wurden verständigt, auch die Feuerwehr rückte aus, doch hatte die Feuerwehr keinen Anlaß zum Einschreiten.

Eine Kommission stellte fest, daß es sich um einen gräßlichen Selbstmord der Geschäftsinhaberin handelte. Die Frau hatte in dem Lagerraum in einem Waschbecken Holzlohe entzündet, war dann, als sie bewußtlos wurde, zusammengesürzt, hatte dabei das Waschbecken mit der glühenden Holzlohe mitgerissen, und war mit dem Kopf auf die glühende Holzlohe gefallen. Die Bewußtlose erlitt dadurch Brandwunden bis zum Grade schwerster Verlohlung an der linken Gesichtshälfte. —

Eva de Putti gestorben

Die Filmschauspielerin Eva de Putti ist in einem Chitagoer Krankenhaus verstorben. Sie hatte einen Hüftknochen verschluckt, was eine kleine Wunde im Halse verursachte; durch eine Infektion der Wunde entstand eine Blutvergiftung, die eine schwere Kehlkopfoperation notwendig machte. Eine Lungenentzündung verstärkte den Kräfteverfall nach der Operation.

Der tragische Tod der aus Ungarn stammenden Künstlerin schließt ein abenteuerliches Leben ab, das fast mehr noch als bon guten, berechtigten künstlerischen Erfolgen von zahllosen Bohèmeaffären erfüllt war, durch die Eva de Putti immer wieder von sich reden machte. Vor 5 Jahren wurde die Künstlerin zu einer märchenhaft hohen Gage nach Amerika geholt — sie enttäuschte jedoch; auch der Tonfilm hatte keine Verwendung mehr für sie. —

Brandstifter aus Senfationslust

In der Nacht zum 8. November dieses Jahres ging in der Bereler Feldmark bei Braunschweig ein großer Strohdiemen in Flammen auf. Nunmehr gelang es einem Landjäger aus Osterlinde, die Anecdete Freinhaber und Blumeyer als Täter zu ermitteln.

Sie gestanden, auch den Diemen eines andern Bereler Landwirts angezündet zu haben. Der Beweggrund zu den Taten ist frecher Uebermut. Die beiden Brandstifter hatten, wie sie selbst zugaben, ihre Freude daran, wenn die ganze Ortschaft in der Nacht auf die Beine gebracht wurde und die Feuerwehr aus Berel anrückte. —

Er wollte Monte Carlo sprengen. Ein 20jähriger Nürnbergberger Bankangestellter unterschlug 10 000 Mark und fuhr mit einem gleichzeitigen Freund nach Monte Carlo mit dem festen Vorsatz, die Bank zu sprengen. Als die beiden nach anfänglichem Gewinn das ganze Geld verloren hatten, erhielten sie von der Kasinoleitung Freikarten nach Nürnberg zurück und wurden am Bahnhof von Kriminalbeamten in Empfang genommen. —

Brandkatastrophe. In Wejenich (Mosel) wurden fünf Wohn- und drei Kellerhäuser eingestürzt. —

Die Sprache wiedergefunden. In Düsseldorf ereigte sich ein Kriegsinvalide, der im Felde durch Verschüttung die Sprache verloren hatte, so stark, daß er plötzlich wieder in den Besitz seiner Sprache gelangte. Man wird sicher nun nichts Silbères zu tun haben, als dem Mann die Deute zu entziehen. —

Der Schatz im Hühnermagen. Im Magen eines Kuhns, das ein Bauer aus Saint Claude (französischer Jura) geschlachtet hatte, fand man einen kostbaren Edelstein. Wie das Tier zu der feuern Nahrung gekommen ist, ist unbekannt. —

Sitzwelle in USA. Nordamerika wird zurzeit von einer Sitzwelle heimgesucht. In New York blühen die Bäume. —

Explosion in Berlin

Zwei Arbeiter schwer verletzt.

In der Berliner Maschinenbau-AG, vormals Schwarzkopff, in der Scheringstraße, ereignete sich eine folgenschwere Explosion, bei der zwei Arbeiter, Erich Proloff und Oswald Fischer, schwer verletzt wurden. Bei beiden Verunglückten besteht die Gefahr der Erblindung.

Von den städtischen Wasserwerken Neudorf war der Abteilung, in der sich der Unfall zutrug, ein großer Pumpenkolben zur Erneuerung überwiesen worden. Der Kolben besteht aus einem großen, etwa 15-Millimeterwandigen Hohlraum, der durch eine Verschlussschraube abgeschlossen ist. Um die Wandstärke zu messen, sollte die Verschlussschraube gelöst werden. Die Verschlussschraube saß aber so fest, daß schließlich nur die Möglichkeit blieb, den Pumpenkolben anzuwärmen. Dabei hatte niemand damit gerechnet, daß der Hohlraum luftdicht abgeschlossen war.

Das Maschinenstück hatte kaum einige Minuten im Feuer gelegen, als der Kolben auseinanderriß. Ein etwa 30 Zentimeter langes Eisenstück durchschlug eine massige Wand und wurde in die angrenzende Gießerei geschleudert. Proloff und Fischer, die in der Nähe der Feuerstelle arbeiteten, wurden von den umherfliegenden Sprengstücken an den Augen schwer verletzt. —

Der Kadaver im Hochzeitsbett

Fräulein Elfe B. war mit dem Schlächtergesellen Fritz Sch. eng befreundet. Beide warteten nur, bis die Zeiten besser würden, damit man heiraten könne. Die Verheiratung kam zwar nicht, aber dafür bekam das Paar einen neuen Nachbar; den eleganten und anscheinend auch gutsituierten Freiseur Ludwig W., der in der Laubenkolonie, in der das Brautpaar wohnte, eine freigeordnete Laube erwarb.

Ludwig war anscheinend ein Säuerer, denn er stattete seine Laube nicht nur raffiniert aus, sondern stellte sogar ein Klavier hinein. Ein Klavier in einer Laube! Kein Wunder, daß die ganze Kolonie den Krösus beneidete und Elfe Herz in hellen Flammen aufging.

Der Schlächtergeselle tat, was er konnte — aber Elfe war nicht mehr zu halten. Sie erklärte, sie könne nicht warten, bis Fritz ein reicher Mann werde, und sie wäre dumm, wenn sie Ludwig's Heiratsantrag ausschlagen würde. Und Elfe wurde die Wartin des Freiseurs.

In der Hochzeitnacht geschah es: Als das junge Paar sich ins Schlafzimmer begeben hatte und Elfe gerade ins Bett hütschen wollte, schrie sie gellend auf. Im Bett lag, entsetzlich anzusehen, der Kadaver eines toten Hundes.

In blinder Wut lief der junge Chemann zur Laube des Schlächtergesellen, brach die Tür auf und zerprügelte den Missetäter nach Strich und Faden. Jetzt stand er wegen Körperverletzung vor einem Berliner Gericht. Der Richter hatte Verständnis für die Empörung des enttäuschten Chemannes und verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis mit Verwahrungsfrist. —

Gräßlicher Tod einer lebensmüden Frau

In Wien warteten vor einer Verkaufshütte der 20jährigen Maja Moistering etliche Leute vergebens darauf, daß das Geschäft geöffnet werde. Ein Laternenwärter sah durch ein Fenster in das Innere der Verkaufshütte und glaubte, Rauch wahrzunehmen. In der Vermutung, daß hier etwas geschah, drang er gewalttätig ein.

Als er dann durch den Verkaufsraum in den anstoßenden Lageraum ging, gewahrte er im Dunkel des Raumes die Geschäftsinhaberin am Boden liegen. Er zerrte sie an den Füßen

200%

auf alle Waren

ausgenommen Marken- und Netto-Artikel

Rabatt

auf den Kalendersatz

Unser großer Sonderverkauf „20% Rabatt“ geht noch einige Tage weiter. Jedermann ist Gelegenheit geboten, von den ungewöhnlichen Vorteilen dieser Veranstaltung regsten Gebrauch zu machen. Unsere Angebote stehen im Zeichen der größten Zweckmäßigkeit und Billigkeit

Lange u. Münzer

Magdeburg Breiter Weg 51/52 Magdeburg

Ein Begriff:
Weihnachtsfest
Möbel schenken
Geld sparen
nur **Weibke**
Kantstraße 14, Laden.

Herren- und
Damen-Stoffe
1a. Qualität, billig zu verkaufen.
LECKER
Tischlerbrücke 33, Hof parterre

Wandversteigerung
am Donnerstag, d. 3. Dezember 1931,
vormittags 9 Uhr, aus Monat Juli 1931
von Nr. 36 192 bis Nr. 38 463.
Zur Versteigerung kommen Gold- und Silber-
sachen, Brillanten, Uhren, Herren- und Damen-
garderobe, Wäsche, Pelzjachen, Betten, Nähma-
schinen, Fahrräder, Photoapparate, Grammo-
phone, Ferngläser u. a.

Leihhaus Ostendorf
Margaretenstraße 5, Ecke Grünarmstraße.
• Höchste Beleihung! •

Die Schönheit der Welt
im neuen Bildbuch
Buchhandlung Volksstimme

Elektrische
Beleuchtungskörper
noch besser und billiger
zum gemütlichen Heim
kaufen Sie im Spezialgeschäft
Willi Denkwitz
Leiterstr. 17 Fernspr. 354 45

Betten-Stollberg
Ed. Bertram & Co.
Börde-Marktläden
Alfred Claus
Louis Claus Nachflg.
„Derfla“-Kaffee

C. Haring Nachflg.
Willi Heinecke
Rich. Imroth
Gebr. Kretschmann
Emil Kuntze & Sohn

ACHTUNG GROSSES ACHTUNG
Rätselraten Tischlerbrücke-Königshof
Fordern Sie kostenlose Bedingungen in den nebenstehenden Geschäften!
Schlußtermin der Lösungen am 15. Dezember 1931
Abgabe nur an Erwachsene Wertvolle Preise

Lesestube „Königshof“ E. Schneider Nachflg.
Wilh. Lamm jun. Richard Sterk
Karl Lucke J. Stankowsky
Wilh. Oehlmann Carl F. Thiele
Hermann Severin A. Wolter Söhne
Schlachtere Schweißhagen



Schöne, praktische Weihnachtsgaben für wenig Geld!

Damasthandtücher in Halb- und Reinleinen 1.70 1.50 1.30 1.10 **0.90**
Tischtücher, weiß Damast schöne Muster, 130x160 4.50 4.00 3.25 **2.75**
Tafeltücher in allen Größen und Preislagen
Bettgarnituren in Damast und Streifsatin 14.50 **8.50**
Ueberschlaglaken in verschiedener Ausführung mit schöner Stickerei
Betttücher mit verstärkter Mitte und Hohlraum . . . 4.25 **3.80**

Oberhemden farbig, Trikolone und Zephir . . 8.00 6.50 5.50 **3.60**
Oberhemden weiß 7.25 6.50 4.95 **3.95**
Selbstbinder moderne Muster . . . 2.50 1.50 1.00 0.80 0.60 **0.50**
Cachenez weiß und farbig in großer Auswahl 1.80 1.60 1.50 **1.10**
Kragen 4fach Mako 0.80 0.65 **0.50**
Hosenträger schwere Qualitäten 2.10 1.85 1.25 **0.90**

Schuhwaren
Niedertreter 2.20 1.80
Umschlagsocken 3.40 2.70
Schnallensocken in Filz und Kamelhaar imitiert
Damen- Spangenschuhe schw.u.farb. 6.50 4.50
Herren- Halbschuhe schw.u.br. 12.50 10.00
Herren-Stiefel schwarz 11.00 9.50
Tuchgamaschen 2.50 1.65

Damen- Regenschirme reichhaltige Auswahl 7.25 6.10 4.75
Herren- Regenschirme 9.50 7.50 4.40

Handtaschen und Geldbörsen in verschiedener Ausführung und guten Qualitäten

Rüben
Kb., Herron-, Schlafzimmer
u. durch
Raffa-Eintauf
Außerordentlich
seit 35 Jahren bei
Wilh. Ebert
Tischlermeister
Grünearmstr. 11 und 2,
Tel. Amt Nordsee 23418

la Chaiselongues
Solon, Seil, Auflegematten, nur gründliche Werftarbeit, kaufen Sie preiswert bei geehrte Sachmann.

K. Bencke,
L. Spezial-Polsterwerkstatt, Kipfelstraße 8, part.

J. Chaiselongues
billige Polstermöbel
gebr. Chaiselongues
Flora-Halle
Bismarckstraße 11

30 Speisezimmer
echt Eiche,
Büfett 1.80 breit, kompl. mit Stühlen und Tisch nur **475 Mt.**

Benze
Halberstädter St. 43

Oefen Herde Gruden
Aufgest. billig
Otto Bultz
Knochenh.-Weg 62.

Radio neu, fast neu, mit Lautspr., v. 70 Mt. an zu verk. Rollenwagenstr. 4, 4. St.

In Krankheitsfällen
die entsprechende Ernährung vom **Frischkost Reformhaus**
Ulrich-von-Duncker-Straße 104
Kurspunkt Kostenlos

Arbeitsmarkt
Sofort gesucht.
Personen jed. Standes zur Übernahme einer **Maschinenfräse**
auch nebenberuflich. Garantierter dauernder Einkommen, denn wir verkaufen die fertige Arbeit ohne Vorkenntnis nötig. Entfernung kein Hindernis. Verlangen Sie noch heute unverbindlich und kostenlos Auskunft von **Strickmaschinenfabrik**
Gumburg & Volkseinsparbank.

Junger Arbeiter
25 Jahre, wünscht mit jungen Mädchen Briefwechsel wecheln späterer Heirat. Off. u. B. 488/20 an d. „Volksst.“ erbeten.

Verblüffend billige Preise
biete ich Ihnen zur
Eröffnung meines neuen Lokals
in
Gardinen und Innendekorationen

Ich bringe für jeden Geschmack und in jeder Preislage das Richtige, überzeugen Sie sich selbst durch einen Blick in meine 5 großen Schaufenster

Kommen Sie noch heute zum
Gardinenhaus Brägas
Jetzt: Breiter Weg 15
Ecke Bärstraße

Pfandversteigerung
Mittwoch, den 2. Dezember 1931, mittags 2 Uhr
Bethaus Martha Roglin
Alte Neustadt
Waldenstr. 1 a

Die Naturwissenschaft marschiert
Der Kosmos
die volkstümliche naturwissenschaftliche Zeitschrift **informiert**
laufend.
Monatlich ein Heft und vierteljährlich eine Buchbeilage. Quartalsbezugspreis nur 2.00 Mk.

Bestellen Sie
bei Ihrer Zeitungsträgerin oder direkt in der
Buchhandlung Volksstimme

Mähne und Weibchen
auch weiße jagt am meisten
Marktstraße
Nr. 10a.

Rauhe Mähne und Weibchen
aller Farben, f. weiße Jagel jagt bis
Montag erlöbte Preise.
Eltner, Lessingstr. 28

Konsumverein
für Mötenleben u. Umgegend
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im „Vergnügen“ bei H. B. v. ordentl. Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht 1930/31
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes
4. Verteilung des Reingewinnes
5. Aufsichtsratswahl und deren Stellvertreter
6. Genossenschaftliches.
Um recht zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder, besonders der Frauen bitten
Der Aufsichtsrat.
H. B. v. Dierker, Vorsitzender.

Ganze Bibliotheken
jedes Umfangs
liefert anerkannt befriedigend
Buchhandlung Volksstimme

Konzertleitung Heinrichshofen
Kaiser-Friedrich-Museum
Museumsdirektor Dr. Grottel spricht mit Lichtbildern über: **Österrische Kunst (Pisa, Siena)**
Montag, den 30. November, 20 Uhr, in der Aula des Domgymnasiums. Eintritt 40 Pf., Schüler 20 Pf., bei Heinrichshofen und Abendkasse.

Magdeburger Lehrer-Gesangverein
Dienstag, 1. Dezemb., 20 Uhr, „Kristallpalast“

Volklied-Abend
Männer-, Frauen- u. gemischte Chöre, B. carb. mod. Meister: Gatter, Knab, Krenk, Othegraven u. a. Karten zu 0.70 Mk. bei Heinrichshofen u. Abendk.

Sonntag, 6. Dezemb., 11 Uhr, „Stadttheater“, tanzt

Niddy Impehoven
Karten Mk. 0.50, 1.00, 2.00, 3.00, 4.00
Heinrichshofen.
Heinrichshofen Konzertkasse 9-1, 3-6 Uhr. Fernruf 300 55.

Friedrich
Heute Sonntag, 2.30 Uhr
Kaffee-Konzert
mit **Bunter Bühne**
Anschließend **TANZ**
Eintritt 20 Pfennig.

Café Kerkau
Gr. Mühlstraße 18.
Heute Sonntag, 20 Uhr
Gr. Preisikat.
Schränke
Waschmaschinen
2 Dauerbrandöfen
Rieschelgrube
u. a. m. umgehbar
billig zu verkaufen.
Dr. Hartmann
Oblenbacher Straße 9.
Befähigt. werkt. 10-1 Uhr

Klosterberggarten
Heute, Sonntag, ab 3.30 Uhr:
Gr. Adventskonzert Eintritt 10 Pf.
Im Schinkelssaal, ab 5 Uhr:
Tanz der Jugend Eintritt 30 Pfennig
Mittwoch Kaffeekonzert

Gartenbauverein für Magdeburg und Umgegend e. G. m. b. H.
Magdeburg, die Liquidation beschloffen worden. Gläubiger werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche sofort beim Gartenbauverein anzumelden.
Als Liquidatoren sind bestellt: **Willy Gernsbach**, Magdeburg-Bl., Sandstraße 43, **Gerhard Runze**, Magdeburg-Bl., St. Michaelstraße 18.
Die Liquidatoren. Gernsbach, Runze.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Neuhalbenleben.
Zu der am Freitag, dem 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Hotel „Fürst Bismarck“ stattfindenden
Musikbesprechung
werden die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Beschäftigten hierdurch höflich eingeladen.
Tagesordnung:
Befreiung des Vorausschlages für 1932. Rassenangelegenheiten.
Neuhalbenleben, den 28. November 1931.
Der Vorstand. H. Pohl



Die vorzüglichsten
Geschenke!
weil billig und von dauerndem Wert
Klubsche . . . von Mt. 24.- bis 60.-
Nachtische . . . von Mt. 28.- bis 87.-
Flurgarderoben von Mt. 27.- bis 105.-
Dielen-Garnituren von Mt. 20.- bis 105.-
Kamin-Bessel . . von Mt. 33.- bis 62.-
Klubsessel, Couches, Chaiselongues, Schreibische, Schreibschänke, Bücherschränke, Vitrinen, Tische, Stühle sowie komplette
Zimmer-Einrichtungen
in allen Preislagen
Möbel-Lorenz
Magdeburg, Peterstraße 17
2. Nebenstr. d. Jakobstr. v. Alten Markt aus

Deutsche Teppiche
Felle
Brücken
Vorlagen
Bettumrandungen

MÖBELSTOFFE
Dwan-, Reise-, Schlaf-, Tischdecken
— Fensterfliese in allen Farben —

GARDINEN
Halbstores, Kunstseidenstoffe
Dekorationen nach eigenen und gegebenen Entwürfen

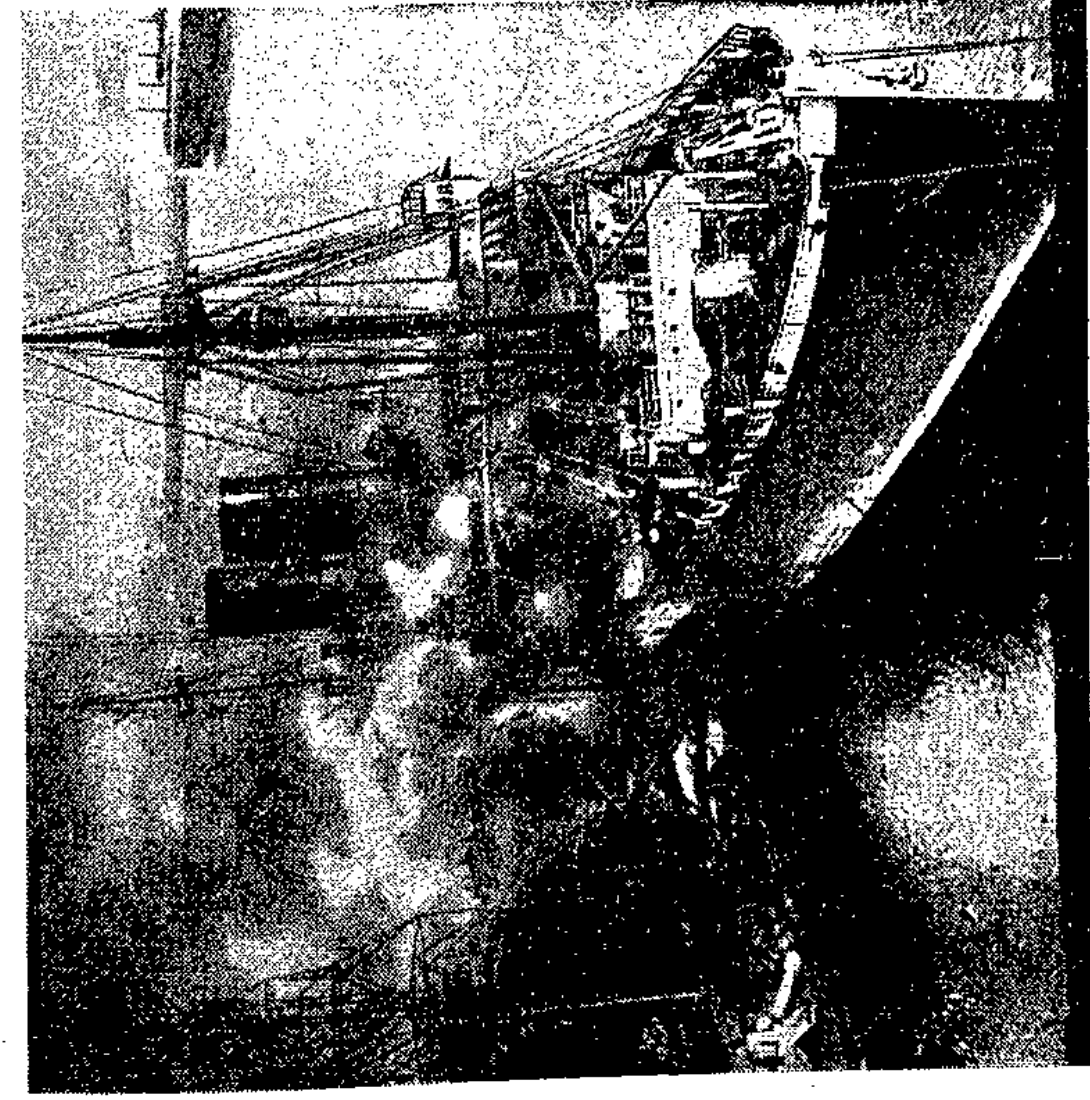
LÄUFERSTOFFE
Tournay, Velour, Bouclé, Kokos, Jute
— Abtreter in jeder Größe —

LINOLEUM
Siragua, Balatum zum Ganzauslegen auch als Teppich, Läufer, Vorlage

Magdeburg
Königshof
Tischlerbrücke
Haring
Zinslose Ratenzahlungen ohne Preisaufschlag.

KONZERTHAUS
Heute Sonntag sowie jeden Sonntag und Mittwoch ab 2.30 Uhr
Gr. Familien-Kaffeekonzert
mit künstlerischen Darbietungen
Reichhaltiges, auserlesenes Programm. — Eintritt 20 Pf.
Ab 7 Uhr
Großer Gesellschaftsball.
Eintritt 20 Pfennig Tanzband 30 Pfennig
Empfehle den wertigen Vereinen mein Vereinszimmer, 60 bis 80 Personen fassend

Immune
inserieren heißt:
Immer
Erfolge zeitigen!



Wie bereits berichtet, fiel das 20 000 Tonnen große Motorschiff „Berinda“ im Hafen von Belfast einem Brande zum Opfer, der es vollständig zerstörte. Das Schiff hatte seinerzeit 600 000 Pfund Siderling geladet.

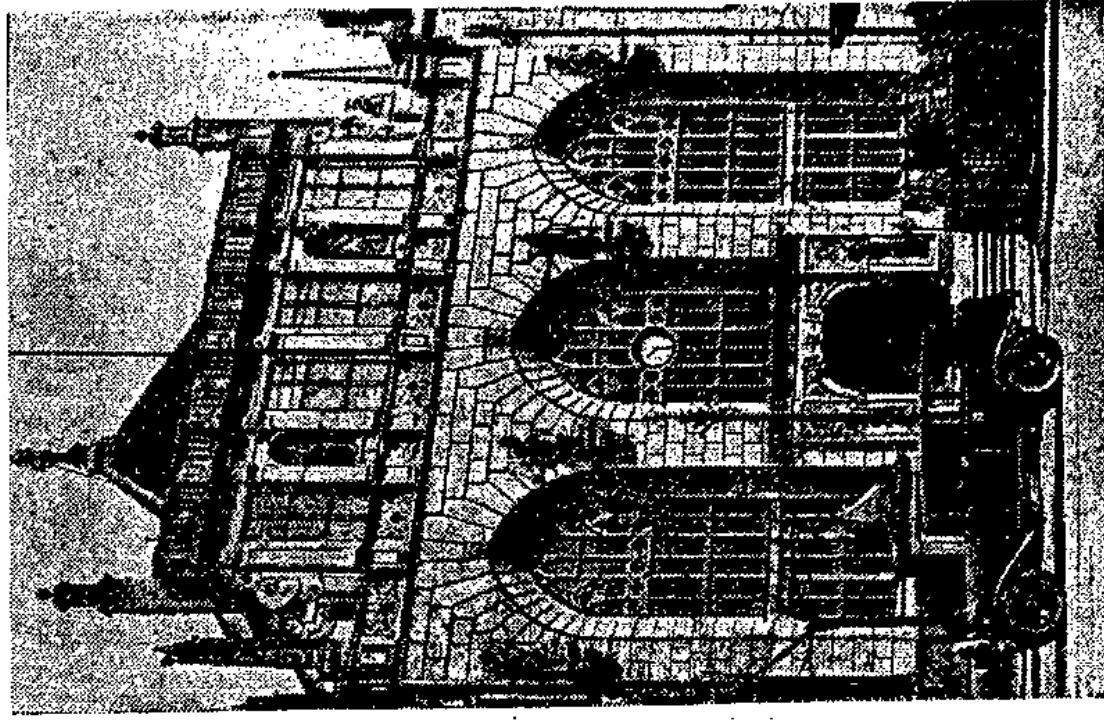
Stagen der Kolonisten, ohne daß bisher eine Besetzung eingetreten ist. Es ist daher wohl der eifrigsten Propaganda der Regierung für ihre Kolonien zu verdanken, daß sich niemand findet, Regierungsland zu besetzen. Ein deutliches Beispiel von den schlechten Verhältnissen Argentiniens zeigt die Statistik der Einwanderungs- und Auswanderungsbewegung. In den letzten sechs Jahren betrug die Zahl der Einwanderer 5 Millionen und die der Rückwanderer 2 1/2 Millionen.

Kleines Mißverständnis

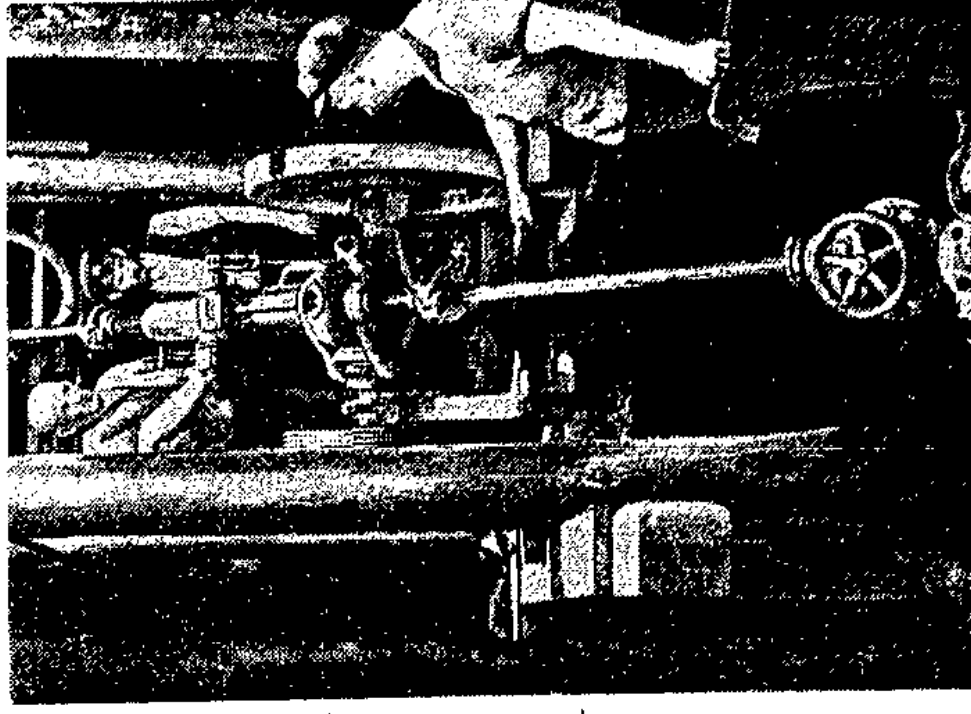
Gingweiers sind keine Leute geworden. Sie haben Geld. Maritisch. Dafür kann man sich vieles kaufen. Auch ein elegantes Herrenzimmer. Frau Gingweier aber ist nie von der alten, schmerzhaften Ausbeutung mit Herrn Gingweier im Hause wähen. Mit Herrn Gingweier im Hause gerät man eben, wie man unter Umständen der alten Mißlich die Gardinen am vornehmsten und schönsten drapieren könnte. Dabei geraten die Eheleute Gingweier in Meinungsverschiedenheiten. Es gibt ein immer aufgeregeres Hin und Her. Die alte Mißlich kauft über ihre Arbeit gewagt und bekräftigt ein größeres Interesse als für die eheliche Auseinandersetzung.

Als nun schließlich Herr Gingweier, des Streites müde, die berühmte Aufforderung Gäh von Verhängens an seine bessere Hälfte ergehen läßt, hört man plötzlich die schluchzende Stimme der alten Mißlich dahinter rufen: „Dann denn das nicht der Kapteuer befohlen?“

Kasie Kana.



450 Jahre Arkus. Am 2. Dezember feierte ein der bekanntesten Baukünstler Danzig, der Arkus, 450 Jahre. Das Gebäude mit seinen drei hohen Spitzbogenfenstern ist in den Jahren 1476-81 an Stelle eines ältern durch Brand zerstörten Gebäudes aufgeführt worden. Früher diente der Arkus als Bestattungsort des Danziger Bürgermeisters, 1742 jedoch wurde in ihm die Kasse untergebracht.



Erdöl in Mitteldeutschland. Im Juni des Jahres 1930 fand im Reichsland in Volkroba bei Mühlhausen in Thüringen eine Erdölentdeckung statt, bei der drei Menschen tödlich verunglückten. Als man den Ursachen der Katastrophe nachforschte, stellte man fest, daß es sich um Erdgas handelte, das beim Aufsteigen in Verbindung mit Petroleum auftritt. Daraufhin begann man in einer Tiefe von 1000 Meter zahlreiche Bohrflöze anzulegen, die reiche Mengen von Erdöl ertrugen. Im August dieses Jahres wurden nicht weniger als 80 000 Tonnen Erdöl gewonnen. Unter Tage zeigt eine Bohrmaschine für Ölbohrungen unter Tage im Bergwerk Volkroba.

SCHEIDUNGSANTRAG

ILLUSTRIERTE BEILAGE DER VOLKSSTIMME

Druck und Verlag: W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Verantwortlich: E. H. Müller, Magdeburg.

Seemannsromanik von der anderen Seite

Wenn der Nordost heult und das Meer die Gran erscheint, wenn gewaltige Wogen den Wasserpiegel in hundertfache Berge und Klüften verwandeln, wenn der Sturm brüllt und Blitz und Donner krachen, wenn es eine neue Sintflut breche herein, dann pflegt der alte Rittler Larfen, Hochseelose im Aufbruch, den Nordhäuser Strom aus einer Wache in die andre zu rollen und be-düchtig zu sagen:

„Gottverdammte, jetzt auf See und denn kein Schipp!“

Nur die Umgangssprache überseht, meint der alte Seebär, wer sich jetzt bei diesem Unwetter auf See befindet und kein Schiff bei sich hat, für den kann das unangenehm werden. Und Rittler Larfen muß das wissen. Er hat 38 Jahre die Meere befahren, hat es vom Schiffsjungen bis zum Kapitän und vom Kapitän bis zum Kapitän mit Pension gebracht, und mehr kann auch der beste Seemann in diesem Leben nicht er-reichen. Rittler Larfen kennt das Seemanns-leben wie kaum ein anderer. Und wenn man etwas von der Romanik der Seefahrer, von dem freien, ungebundenen Leben des Seemanns hören will, so muß man Rittler Larfen fragen. Man muß etwa so beginnen:

„Sagen Sie, Herr Kapitän, es muß doch herrlich sein, so als freier, holger Seemann durch die weite Welt...“ Weiter kommt man nicht. Rittler Larfen schreut dann seine Mittelbrille auf die Stirn und bläht einen mit seinen kleinen, wasserblauen Augenlein an und sagt das alles erklärende Wort: „Döckopp“.

Und wenn er dann sieht, daß man ein sehr dummes, erstauntes Gesicht macht, dann kann es geschehen, daß er sich langsam in der Hafenthepe — denn dort muß man ihn aufsuchen — umblüht und die An- weisenden mißuert. Sein Blick bleibt an zwei jungen Seelenten hängen, die in einer Ecke sitzen und vor sich hinstarren.

„Waslo, Nungs!“ ruft Rittler Larfen. „Nunmt mal ein hüßigen hier bei uns vor hinter.“

Die beiden erheben sich widerwillig und kommen an unsern Tisch.

„Was trinkt ihr?“

„Gar nichts, Kapitän!“

„Nun?“

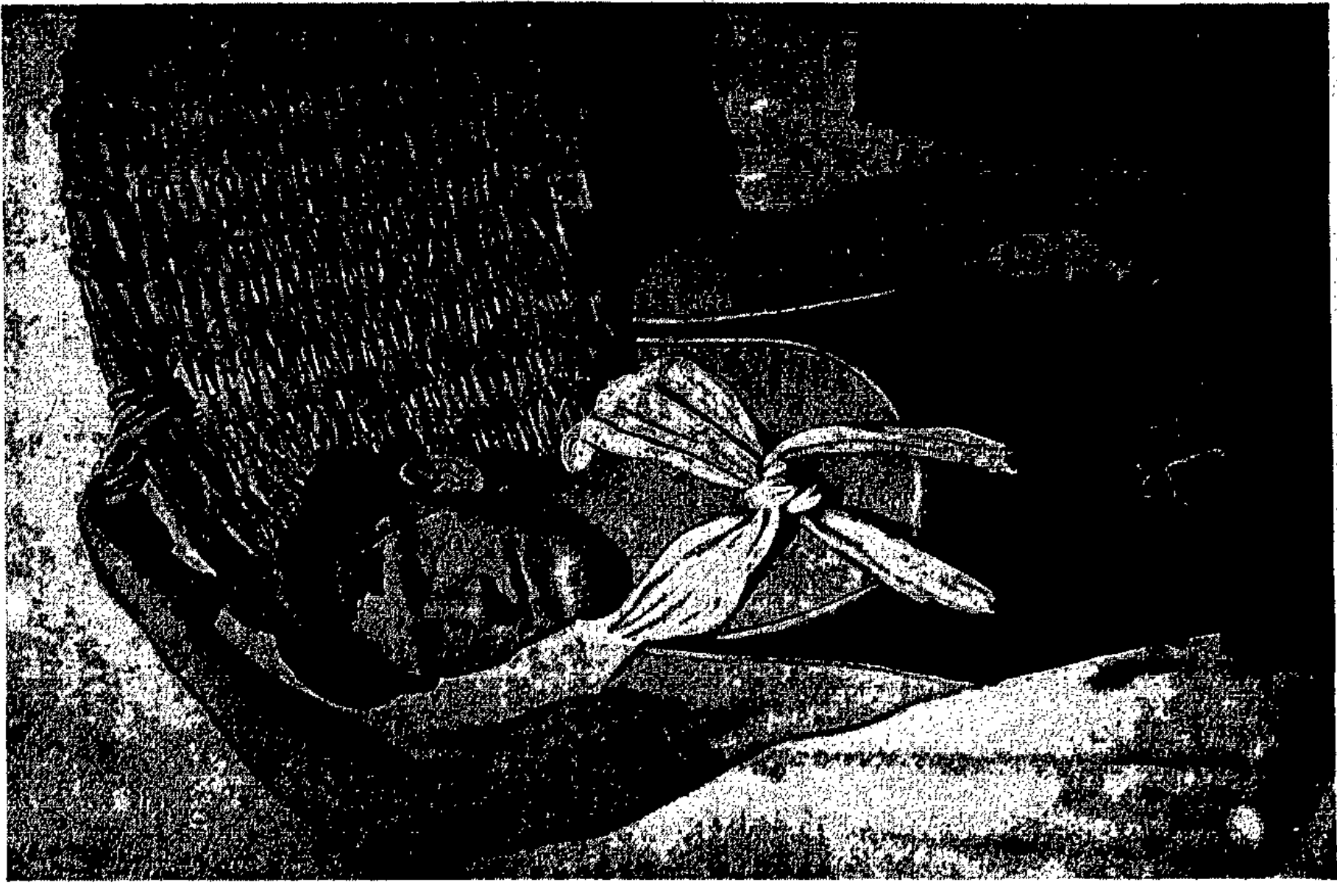
„Ja, aber essen möchten wir was.“

Die Bestellung wird ausgeführt, und keine ordentliche Mahlzeit gemolten haben. Auch das ist so eine romantische Seite an der Seefahrerei.

Wohle... im Seemannsheim... und mit 3 Mark... unsere Schuhe haben keine Sohlen mehr... „Dann“, sagt Rittler Larfen nachdenklich. „Es gibt kein schön' res Leben als das Seemannsleben...“

Aber es kann auch geschehen, daß sich zwei junge Seelente an den Tisch setzen, die gut gefeiert sind und nicht gerade Hunger leiden. Und sie sind nicht abgeneigt, in lüftigen Köhlm und ein kleines Bier zu trinken. Und es kann geschehen, daß der eine zu er-schließen anfängt.

„Ich komme aus Dresden... ja, und schon als Bengel schwärmte ich für den Seemannsberuf...“

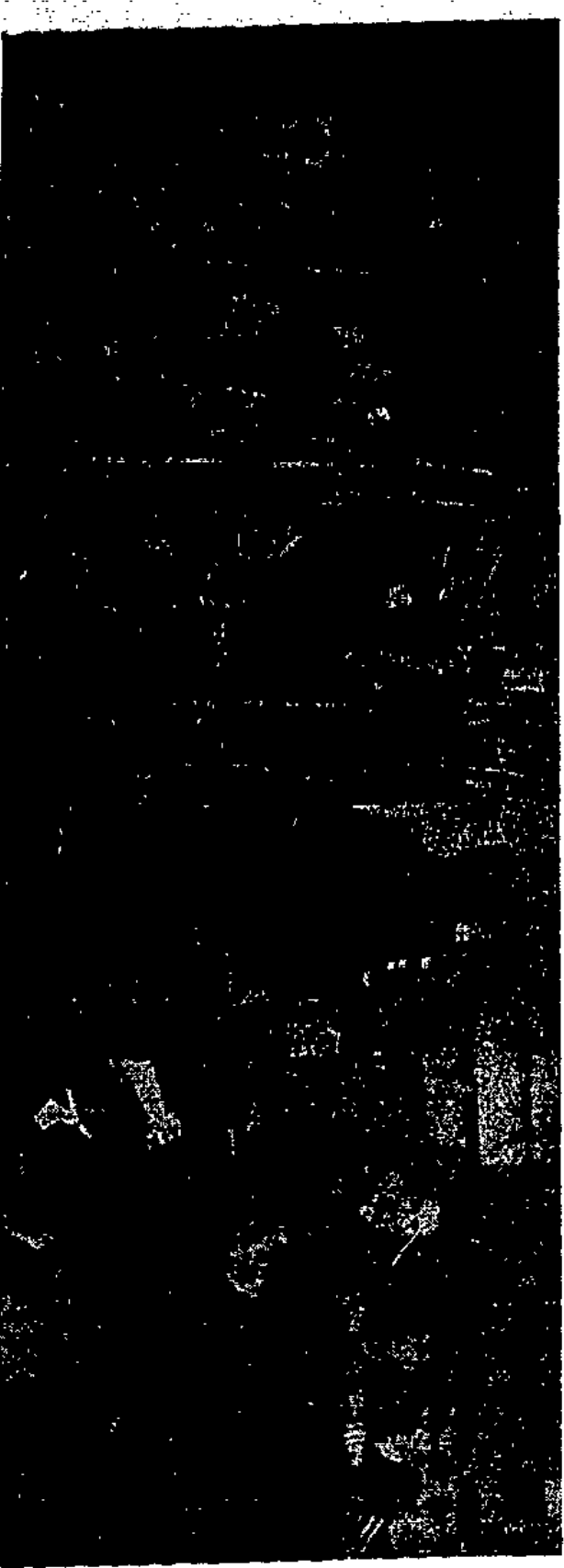


Nach der Fischgaution. Dem Hinrich schleppst Bilde.

behalten und den Versuch ja noch viel, viel ...
ich, und dann wurden mit einem Tages ...
hatte keine Gelegenheit zu ...

Sozialdemokratische Versammlungen

Das sind die Tage, wo die ...
Bühnenarbeiter und Arbeiter in die ...
haben die Tage, wo die Gänge ...

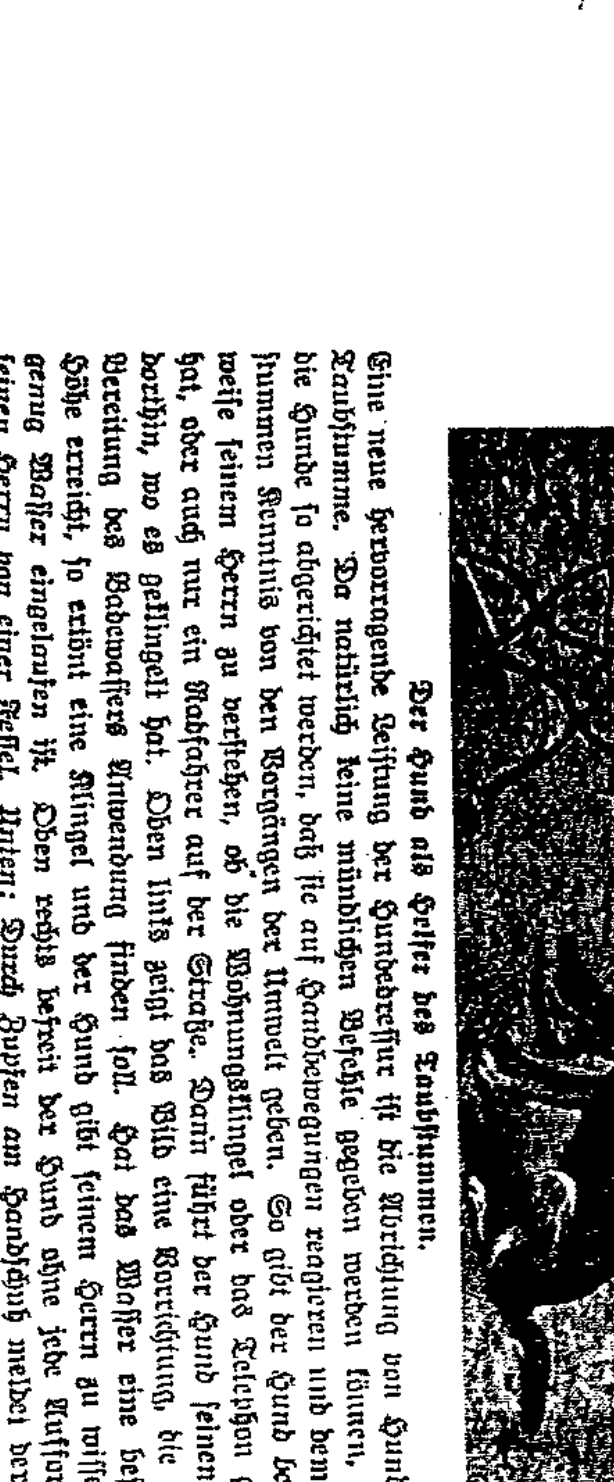


Die Versammlung im „Singer“ ...
Der erste Schritt aus der Pforte.

meine Geburtstag, am 21. ihre ...
grüßte, und die hochgehenden ...
1500 Mann, ich will ein paar ...

Der Hund als Helfer des Kaufmanns

Eine neue hervorragende Leistung ...
Kaufsumme. Da nämlich keine ...
hunderte Hunderte von den ...



Der Hund als Helfer des Kaufmanns ...
eine neue hervorragende Leistung ...

Warum können wir nicht ...
in Argentinien leben? ...
Es gibt wohl kaum ein Land ...

Warum können wir nicht in Argentinien leben?

Das ist ein Land, das ...
Argentinien. Es ist ein ...
Land, das sich für die ...

Trendentanz und die Zwiebel

Ein Volkstanz in Bern.
Die Zwiebel und ihre Varianten haben sich, solange die Geschichte der Menschheit aufzeichnet ist, stets der größten Beliebtheit erfreut. Dieses Lauchgewächs war schon eins der Reize der Welt, die der Mensch seit Sommer erntet die Kartoffel, daß der weiße Mehl aus dem Getreide zu seinem wichtigsten Bestandteil ist. Obwohl diese Pflanze schon früh in Europa geübt wurde, hat sie es vor allen Dingen in Nordamerika, nie zu allzu großer Beliebtheit bringen können. Der Mensch in den nördlichen Regionen liebt ja überhaupt nicht allzu stark Gemüse, die der Südländer aus Anwesenheit seines Appetits nötig hat. Dazu kommt, daß gerade der Gemüß der Zwiebel einen übertriebenen Nerven zur Folge hat, der durch das ätherische schwefelhaltige Öl, das die Frucht enthält, verursacht wird. So ist es in Nordamerika nicht üblich geworden, Zwiebeln roh oder geröstet mit Salz, Pfeffer und Öl zu genießen, wie das in Süd- und Ostamerika der Fall ist. Bei uns verwendet man Zwiebeln höchstens als Würze zum Braten oder roh gekaut beim Genuß von Schabestisch. Viele Länder auch die Meinen in Essig eingelegeten Zwiebeln.

Es ist charakteristisch für die schon von südlicher Atmosphäre durchdrännte Bundeshauptstadt der Schweiz, Bern, daß man der Zwiebel dort eine so starke Beachtung schenkt. Diese auf der Grenzstraße von Norden und Süden liegende herrliche Stadt feiert alljährlich das Fest der Zwiebel, den „Zwiebelmarkt“. Aus der fruchtbaren Umgebung Berns kommen die Säuren und bringen ihre Zwiebeln zum Markt, die dort dann zu Bergen aufsteigen, von angelegenen Säuren und bezüglichen „Zwiebeln“ umringt wird. Regelmäßig wie unter Gerichte erweitert sich dort das Fest der Zwiebel zu einem wahren Volksfest. Neben den aufgeschlagenen, karrikaturenähnlichen, beladen mit kleinen Menschen, auf schnell aufeinandergekommenen Rädern, wird in den Landgeiten eine Gasse riskiert, und das Singen der Jugend hallt von den noch in ihrer alten Pracht bestehenden Mauern der Stadt an der Luft wider. Man in Bern zieht man zu dem jenseits der Appenzelbrücke



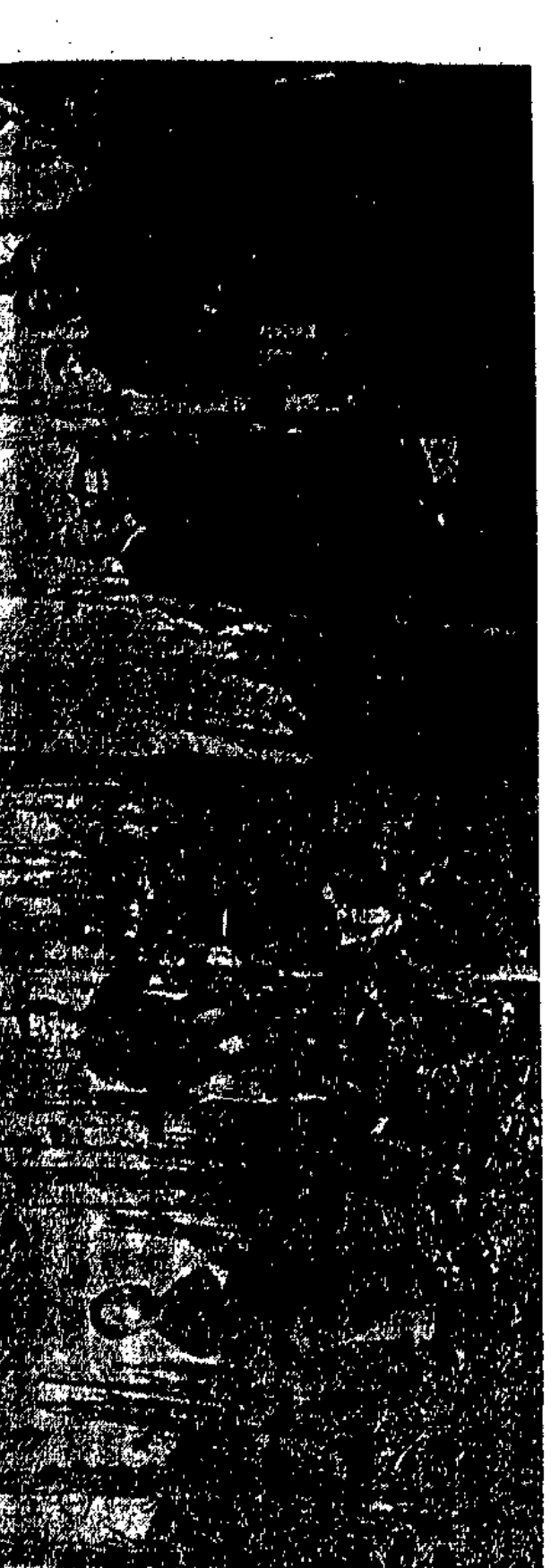
Auf dem Zwiebelmarkt von Bern. Ungefährlich wird in Bern ein großer Zwiebelmarkt veranstaltet, an den sich gleichgültig ein Volkstanz anschließt.

gelegenen Wäldern, wo schon seit dem Jahre 1480 ununterbrochen einige Wälder gehalten werden. Die ewig hungrigen „Küster“ freuten sich mit den Zwiebeln, die ihnen in diesen Schuttwäldern in Form von Zwiebeln reichlich aufstiegen. haben die armen Tiere nach dem Winterfrühling einen verordneten Magen und müssen einige Tage auf Dütt gefest werden. Unter anderem dienten im Mittelalter



37 Bergleute fanden hier den Kobalt. Wartende Angehörige vor der Inzuchtgrube in Doncaster in England, in der aus bisher ungenutzter Ursache eine Explosion erfolgte, die einen Brand zur Folge hatte. In der Nähe des Explosionsherdes waren etwa 80 Arbeiter beschäftigt. 37 von ihnen wurden getötet, 16 können verletzt, keine Öffnung, sie noch zu retten.

mußwächlere Zwiebeln als Mannmännchen, die von Göttern und Göttern Laternen zu allerlei geheimnisvollen Zwecken gebraucht und von manchen als Amulett um den Hals getragen wurden. Sie sollten Gesundheit und frohen Sinn bewahren. In Bern sind diese Mannmännchen in ihrer modernen Form wieder die Erzeuger fröhlichen Lebens und Erlebens. Allerdings ohne den Bergbau, den eine frühere Zeit an sie geknüpft hat.



37 Bergleute fanden hier den Kobalt. Wartende Angehörige vor der Inzuchtgrube in Doncaster in England, in der aus bisher ungenutzter Ursache eine Explosion erfolgte, die einen Brand zur Folge hatte. In der Nähe des Explosionsherdes waren etwa 80 Arbeiter beschäftigt. 37 von ihnen wurden getötet, 16 können verletzt, keine Öffnung, sie noch zu retten.

Es ist harte und mühsame Arbeit.

Ertrag seiner Ernte lagerte. Mit einem Stolz, der allen aus den Augen sprach, wurde der Besucher von den Genossen in diesen Stunden höchster Arbeit empfangen. Gebüht unter ihren mehr als gemühteren Stützen kommen die Finger von ihren Bergen herunter. Behn, fünfgebunden am Tage gehen sie diesen schweren Weg. Sorgsam laden sie die Last, von der die reifen Früchte früher übermühten, von ihren mühen Mühen auf die Waage, lassen die Waage in ihre nächsten Höhengänge zurück. Wissen sie doch ihre Ernte in höherer Ökonomie. In weitest ausladende Waage wird die Krautmenge geschüttet, zwei gerillte Maßgen gemacht die mäßig aufstehenden Früchte in der Waage. Auf zwei Handspindelketten wird der Saft aus den gemahlten Kraut herabgezogen. Ein ganz moderner hydraulischer Linierrührer hat aus dem Gemüht noch den letzten Saft heraus. Durch schwere Säulen fließt er hinab in den Keller zum Saß als Woll, der noch reiner Krautensaft ist und würzig nach der Frucht schmeckt. Immer mehr Finger kommen heran. Mit Karren, in großen Booten, in die die Kraut hineingebracht werden, um Platz zu gewinnen. Einer sagt scherzend: „Da haben wir uns das ganze Jahr um die Kraut bemüht. Jetzt wirft man sie hinein und getrocknet sie mit einem Male.“ Stolz zeigt man uns die Arbeitsordnung an der Wand. Jeder Genosse hat in diesen letzten Tagen seine Dienststunden. Es geht jetzt Tag und Nacht hindurch. Einer feuert den anderen an; es ist die Freudigkeit tüchtigen Gemeinheitsmitglieds.

Im tiefen Keller ... Wir schreiten hinunter zum Keller der „Selbsthilfe“. In zwei mächtigen Gemäusern liegt Saß an Saß. Vom Jahrgang 1980, der 44 Fuder umfaßt, liegen 20 noch unverkauft da. Das mag viel erscheinen, wenn man daran denkt, daß in wenigen Monaten der Ertrag von 1981 veräußert ist. Es ist jedoch ansehnlich der Saß im Vergleich mit ein guter Erfolg, wie ihn nur wenige Fingergeheimnisse an der Kugel zu vergleichen haben.

Im zweiten Keller ist in jenseitigen alles zum Empfang des neuen Weins vorbereitet worden. Der Saß macht sich zum eine Vorrichtung davon, welcher Saß der junge Wein bedarf, um ihn die erforderliche Qualität zu sichern. Nach etwa 14 Tagen geht der Woll Er jämt an zu „fassen“. Bei dieser Operation erreicht er eine Wärme bis zu 24 Grad. Niemand kann sich in dieser Zeit im Keller aufhalten. Obwohl die Saß geschichtet sind, entstehen ihnen die höhere Wärme; der Wein wird zum „Fassen“

Sie Genossen an der Kelter. Im frühen Nachmittag kamen wir von den „Wingern“ herunter in den Keller zum Saß der „Selbsthilfe“. Er steht, als probierischer Saß, im großen Hof eines alten stattlichen Hauses, in dem ein großer Weinbesitzer wohnt und wohnt er den

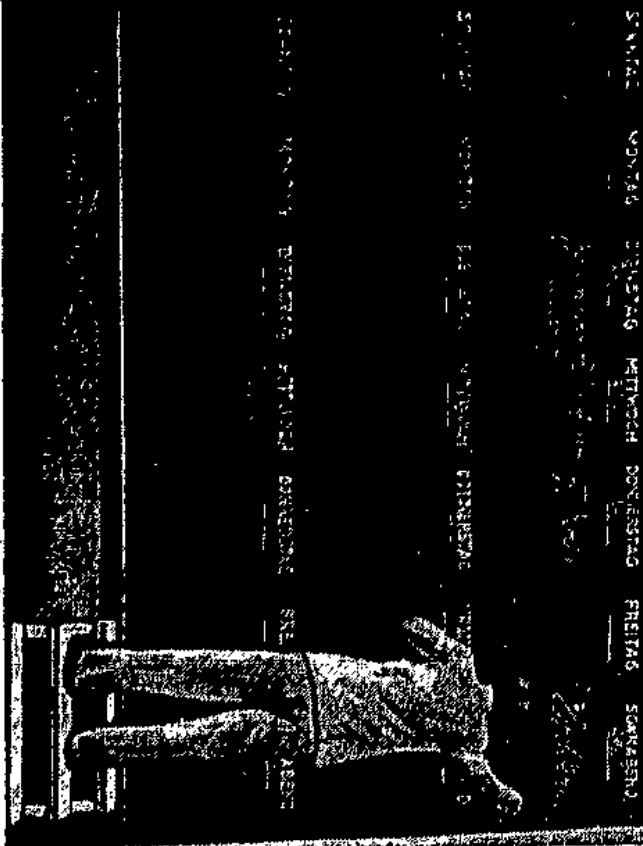
weihen“. Ein gefährliches Getränk, das bei allem Wohlgeschmack im Magen weiterverarbeitet und schon manchen harten Mann niedergeworfen hat.
„Ja, der Wein muß wie ein Kind behandelt werden, geschätzt und gepflegt von der Waage an“, sagt der Geschäftsführer. In der Tat hängt von dieser Pflege die Qualität ab. Und von dieser wiederum die auf dem Absatz beruhende Erfolgsgarantie der „Selbsthilfe“. Stolz ist man darauf, daß man den betrunkenen Genossen auszusprechen konnte und die besten Getränke auf einem Saß, der in manchen Orten Parolier, abgeben kann. Es versteht sich, daß wir einige Kostproben erhalten. Wir kennen sie, haben die Finger die Waage über das Glas, atmen den Duft des „Wollens“ ein. Auch wir, mit manchem Wohlgeschmack, erliegen der übergeordneten Heberzeugungskraft. Wohlgeschmeckt liegt Wohlgeschmack an Wohlgeschmack nach Fortkommen auf den Spangen.

Der Ausblick. Alles ist, das wissen die Genossen von der „Selbsthilfe“, erst im Anfang. Die große Aufgabe der Zukunft ist noch zu lösen. Die gemeinsame Pflege der Saße, die der verantwortliche Kelter der Kraut, um schon hier Einfluss auf die Qualität zu nehmen; hier gemeinschaftliche Anlauf der erforderlichen Spezialitäten zur Erhaltung der großen Schwierigkeiten zu überwinden. Der Finger, der nur Kraut anders pflegen als derjenige, für dessen Lebensunterhalt der Rest an Säben nicht ausreicht, also noch einen eigenen Anbau von Kraut und G. müße besorgt sein muß. Die fremde Aktivität der Genossen läßt hoffen, daß sich auch die Idee der eigenen Produktion vom Grundhoff her durchsetzen wird.

Schon hat die „Selbsthilfe“ in Kraut Kraut einen guten Namen. Man ist erpant über ihre Anwesenheit. Somernd melden sich Finger zur Mitgliedschaft an. Aber man ist zunächst noch zurückhaltend mit der Aufnahme weiterer Mitglieder. Man will erst die Organisation des Saßes auf eine sichere Grundlage stellen.

Niemand wird so vernünftig sein zu sagen, daß das, was die Genossen von Kraut-Kraut bekommen haben, schon Sozialismus sei. Dazu ist die Welt noch zu fern und noch einem Jahr noch nicht gesichert genug. Aber was dort geschehen ist, ist im kleinen Rahmen ein Stück Sozialismus. Es gibt den Beteiligten den Impuls der Tat, die über das Wort hinaus die wahren Wegbereiter sind.

IN SEE GEGANGENE FISCHDAMPFER



Wer uns die Seefische bringt

Ein alter Seefahrer ist uns her Gering. Der würde schon gegeben, als der Großvater die Großmutter noch gut nicht nahm. Gefangen, geräudert, verwandelt als goldgelber Mülling kam er zu uns und war besonders in den Gantien der Armen ein unentbehrlicher Gast — der verheißt wurde. Weil er so gut konzentriert werden kann, und weil die Gantien den Fischern schon seit alters her bekannt war, darum konnte sich der Gering im Binnenland so früh einbürgern als Nahrungsmittel. Schon frisch ins Land zu schicken, ist schon schwieriger. Kühlvorrichtungen im Magen und im Lager gehören dazu. Aber auch hieße Einrichtungen sind geschaffen worden.

Mit den verbesserten Transport- und Lagermöglichkeiten ist es aber möglich geworden Seefische anderer Art frisch ins Binnenland zu schicken. Man profitieren die Menschen, auch die milderemittelten, an dem Reichtum an menschlicher Nahrung, den das Weltmeer bereit hält. Seefische, frisch und geräudert, werden in allen Gegenden des Binnenlandes gegessen. Die Menschen im Binnenland haben hieße gesunde und kräftige Nahrung schlucken gelernt und haben manches Meeresgut übernommen. Es werden Seefische gegeben im Winter und im Sommer. Umgehende Mengen werden gefangen. Hier ein paar Zahlen vom Jahre 1928. In diesen Jahre wurden insgesamt in der deutschen See- und Küstengewässer 2,7 Millionen Doppelgänger Fische im Gesamtwert von 74 Millionen Mark gefangen. Darunter: Geringe 783 000 Doppelgänger im Werte von 19,8 Millionen Mark; Kabeljau 430 000 Doppelgänger 11,1 Millionen Mark; Schellfisch 332 000 Doppelgänger 10,4 Millionen Mark; Seezander 225 000 Doppelgänger 4,3 Millionen Mark; Motartig 104 000 Doppelgänger 2,6 Millionen Mark; Scholle 80 000 Doppelgänger 2,9 Millionen Mark; Butt (Stunder) 77 000 Doppelgänger 1,7 Millionen Mark. Der Seefischverbrauch betrug 1928 in Deutschland je Kopf der Bevölkerung 8,5 Kilogramm. (In England 20—25 Kilogramm.) Der Seefischerei ist ein großer Beruf aus. Die Dörfer, die das Meer fordert, sind zahlreich. Der Beruf bringt vielen Menschen Arbeit und Verdienst — einen schönen Verdienst, wenn die Gefahren, die ungewohnten Strapazen angeht werden.

Wenn die Fischdampfer heimkehren, gibt es Leben und Bewegung in den Fischhallen der Seefischhäute. Eine Binnenländerin, die das alles noch kaumend sah, zeichnet uns folgenden Bild vom

Münchener Fischmarkt.

Vor einer Woche ichmann der Edelweiß, den man jetzt in Zeitungspapier verkauft nach Hause trägt, noch frisch und lebendig im großen Meer. Dann bringt er sich, da er nicht vorzüglich war, in einem großen Netz, in dem schon tausende

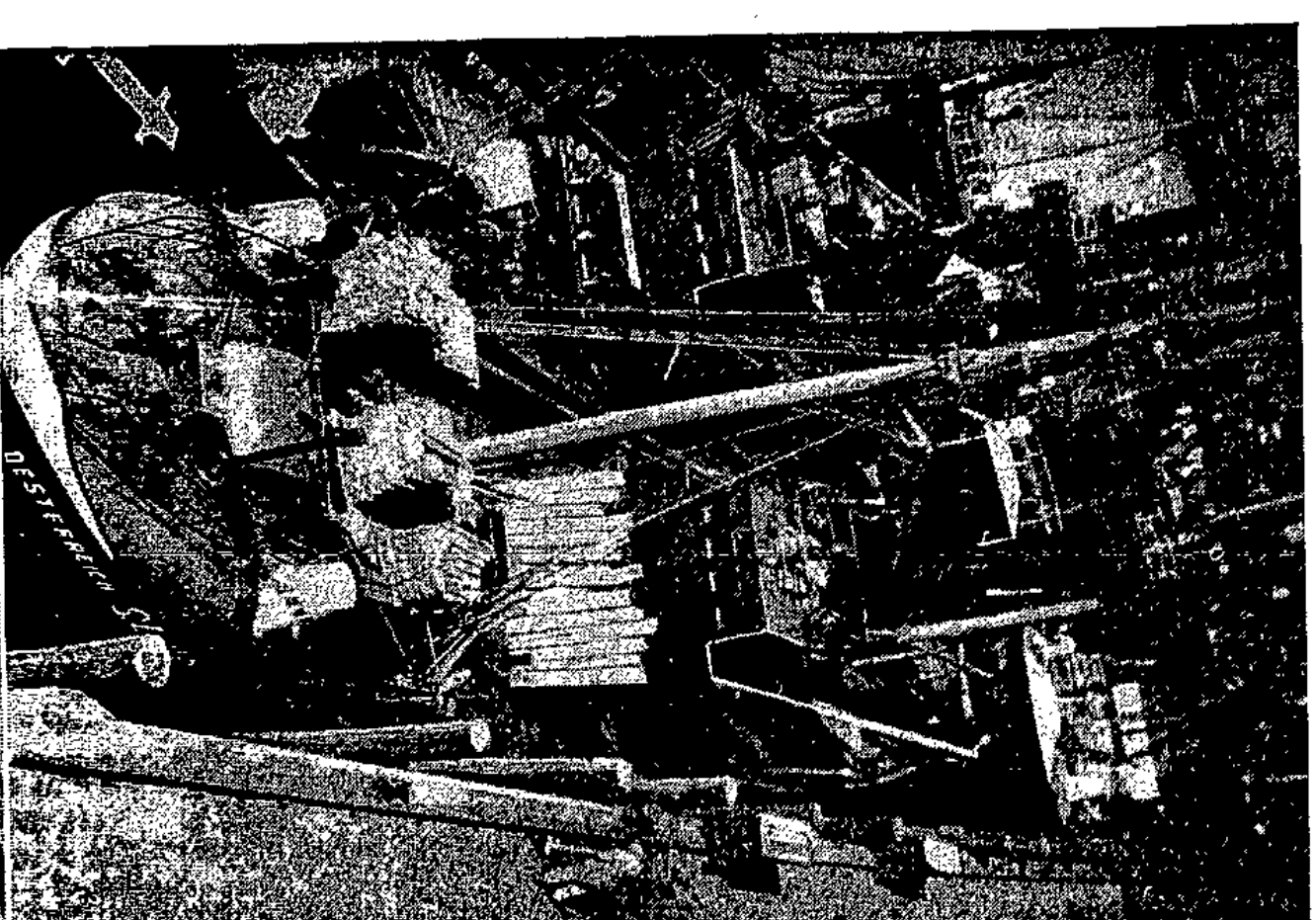
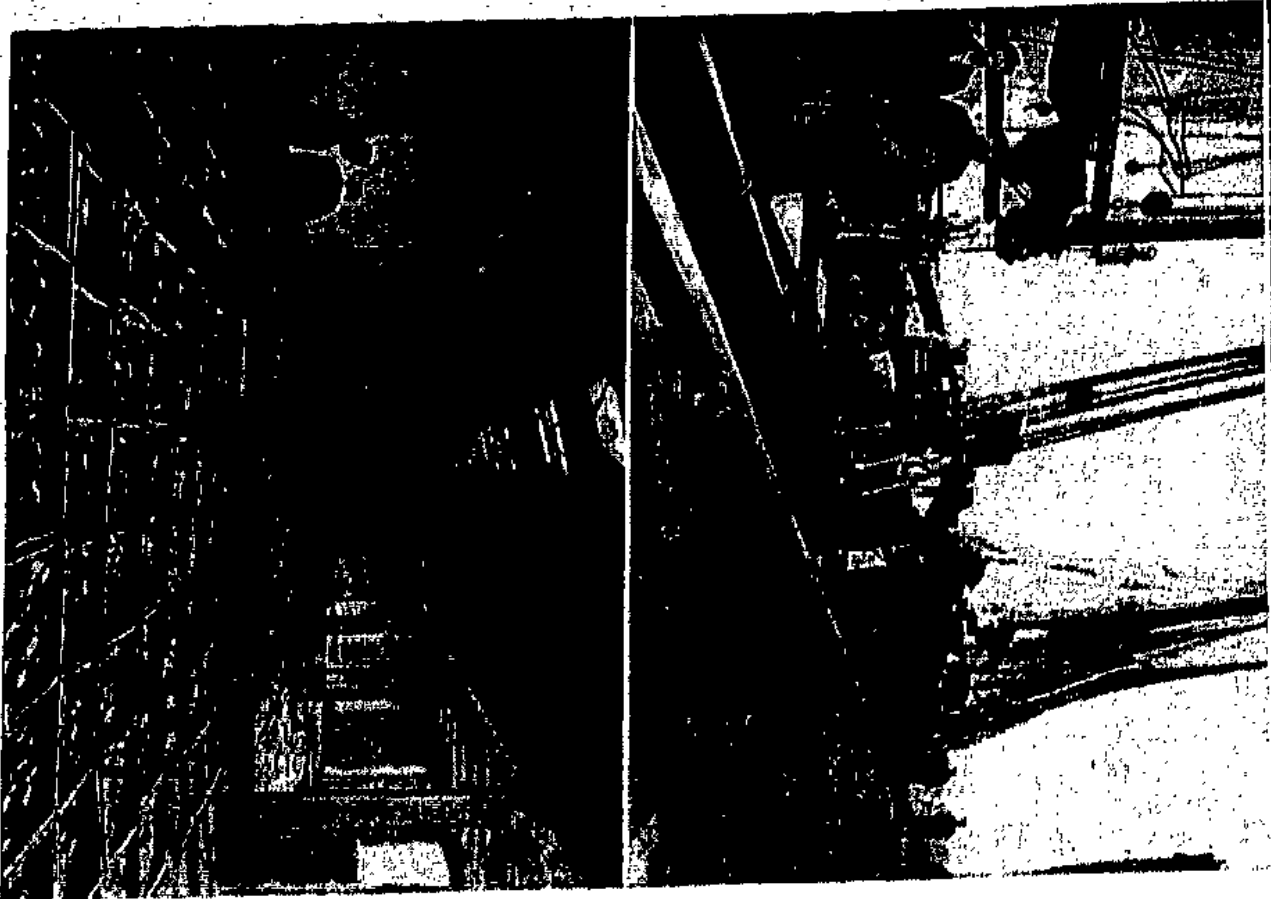
Hilber von oben nach unten:

Musik wird angegeben, an welchem Tage die Schiffe ausgefahren sind. Danach kann ungefähr festgestellt werden, wann der Gang angeboten wird.

Die Musikant.

Musiker besetzt.

Die Musikantente in Mionna.



feiner „Kolleger“ kappelen. So ward er gefangen, machte noch eine weite Strecke im Fischdampfer bis in die große Stadt. Und dann stand er mit vielen andern Sebensgeschichten zusammen in einem großen Saal, der Münchener Fischhalle. Nicht nach Kaufenden, nach Millionen zählen die Fische, die hier täglich ankommen.

Manch früh, wenn gerade die Nacht verfliehet und der Morgen wie ein Rauch über dem Hafen liegt, dann beginnt die Arbeit im Fischhafen. Gleichmäßig wie ein Uhrwerk arbeitet der Mann, hebt die mit Fischen bis zum Grunde gefüllten Körbe aus dem Rauch des Schiffes, legt sie auf eine Kutschbahn; die landet in der großen Halle. So wird eine Zentnerfische nach der andern gefüllt. Ein einziger Dampfer brachte allein 160 000 Pfund Geringe mit heim. In dem Morgen, als wir Aufsteiger waren in dem großen Arbeitsbetriebe, löschten zehn Fischdampfer und brachten zusammen 1 200 000 Pfund Fische in die Stadt. Geringe sind in der Menge. Sie liegen blank und silbern in den Gassen, Edelweisse, Motarten, Kabeljau und Schollen, das waren die Fische, die wir „Binnenländer“ noch untergehen konnten. Dann kamen wir schon mit unser Meißel nicht mehr weiter und liegen uns durch Spätschte aufhängen. Geringe habe, die bis zu 2 Zentner Gewicht hatten, waren in großer Zahl da. Sehr Fleisch steht aus wie hartes Kalbfleisch. Ebenso große und schwere Sellente lagen auf dem Eis. Doch an Größe werden auch hieße „Zweigezogenen“ noch übertraffen von dem Schunfisch. Davon wag einer allein 575 Pfund. Ein schwerer Baum. Man kann sich kaum vorstellen, daß solche Ungeheuer in dem großen Meer schwimmen. Man hat nur eine ganz leise Ahnung von der Größe und Gewalt des „großen Reiches“. — Das Fleisch des Schunfisches ist dunkelrot wie Rindfleisch.

Much für die Seefischerei bringen die Dampfer eine reiche Menge aus dem Meer mit: Sumner und Steinbutt, Maie und Geste.

Fisch müssen die Fische an den Küsten kommen, denn frische Fische sind die besten. Warum muß auch die Arbeit in der Fischhalle flint erledigt sein. Wenn die ersten gefüllten Fische in der Halle stehen, dann geht die Arbeit los. Die Fische bekommen Mannern, der Meißelsteine erhält den Zuschlag und bald sieht man auch schon die Mägen anfahren, die die gekaufte Ware abbolen. In Hamburg selbst kann man schon am frühen Morgen frische Fische kaufen. Nur die Schritte im Binnenland sind nicht in derselben glücklichen Lage. Es vergehen einige Stunden mindestens, bevor wir hier die Fische kaufen können. Denn sie müssen erst noch einmal eine Meile machen; diesmal in besonderer Rücksicht auf die Fischtransporte los, so daß am Mittwoch oder Donnerstag der Fisch im Binnenland schon zu kaufen ist. Dann kommt die letzte Station der Abreise, nämlich die in den Großstädten ober in die Stadtarme hinein. Obwohl schmecken, nachhaft und nicht sehr teuer sind Fischgewichte. Warum kann man die freundliche Markforderung, nicht Fisch an essen, wohl unterlassen.

Hilber von oben nach unten:

Musik wird angegeben, an welchem Tage die Schiffe ausgefahren sind. Danach kann ungefähr festgestellt werden, wann der Gang angeboten wird.

Die Musikant.

Musiker besetzt.

Die Musikantente in Mionna.

Krachende Granaten Heulende Sirenen...

grelle Scheinwerfer durchsuchen das Dunkel... Explosionen zerreißen das Meer...
Flammen... Schreie... Blitze... die Hölle scheint entfesselt!... Das sind
Momente aus dem kommenden Kriegs-Marine-Großfilm

Untergang und Todes- kampf der „Emden“

Ein Tatsachenwerk, welches sich vor 17 Jahren auf dem fernen Meere, abgeschlossen
von der Heimat, abspielte. Heldentaten der „Emden“, worüber die gesamte Presse der
Welt damals berichtete.

Leben, Kampf und Sterben heißt hier das Motto. Dieses große historische Filmwerk
von ungeheurer Wucht und Spannung gelangt ab **Dienstag, den 1. bis ein-**
schließlich Montag, den 7. Dezember, in den

KAMMER-LICHTSPIELEN

zur Vorführung.

Großes Orchester.

Alles Nähere folgt.

**Montag, den 30. November, 20 Uhr,
singen**

zugunsten der Magdeburger Winterhilfe

**Amella Kleinke
und Kammerfänger Toni Weller**
Arien und Lieder

**Kammermusik Otto Robin
spielt Violine**

Die Begleitung am Flügel hat städtischer
Kapellmeister **Giegrich Blumann**
übernommen

Der Ertrag der Veranstaltung kommt der
„Magdeburger Winterhilfe“ zugute

Allen werien Fremden und Bekannten teilen wir
hierdurch mit, daß wir das

Restaurant zur Gemütlichkeit Lemsdoef, Weenigeröder Straße Nr. 49

verbunden mit Hauswirtschaft, eröffnet haben.
Es wird unser Bestreben sein, alle unsere werien
Gäste durch unsere Flamen Bedienung in jeder
Weise zufriedenzustellen.

Kurt Kaesten und Frau, Lemsdoef.

1. Magdeburger Kanarienzüchter-Verein Einladung zur größten Kanarienzüchter- und Exoten-Ausstellung

Spezialabteilung: Blaue, weiße, rote, braune und
orange Kanarienzüchter in Rotes Bierhallen,
Margaretenstraße 1 (Inhaber: Dr. Bindemann).
Sonntag, den 29. bis Montag, den 30. November
geöffnet: Sonntag 9-21 Uhr, Montag 9-17 Uhr
Ergebnisse laden ein **Der Vorstand.**

Reise-Besuch! Einwandfreies Spiel hoch 978, 988, 990, 994 usw.
Das größte Skat-Turnier, Reichshalle in Magdeburg.
Einmaliges Mitspielen bei Mk 3.— Einsatz: Zu gewinnen Mk. 300.—,
262.50, 225.— usw. Gesamtgeldpreis rund Mk. 6000.—
Heute Sonntag 2 Serien, 4 u. 7 Uhr. Morgen Montag 2 Serien, 5 u. 8 Uhr

Wilhelmspark Heute Sonntag ab 4 Uhr TANZ

Doppelorchester Doppelorchester

KAMERA

Kulturfilmbühne im Zirkus.

Wir zeigen bis einschließlich Montag:
Lilian Harvey in

Eine Nacht in London

Regie: Lupu Pick

BERLIN

Vorher: Sinfonie der Großstadt

Das Hohelied der Arbeit
Der Rhythmus unserer Zeit
Das Tempo unseres Lebens
Der Pulschlag unseres Jahrhunderts

Sonntag, den 29. November,
nachmittags 3 Uhr:
Einmalige Aufführung des großen Kultur-
films

Das weiße Schweigen

(Kapitän Scotts Todesfahrt zum Südpol)

Dieser Film ist ein Kulturfilm von ewigkeits-
wert. Er wurde aufgefunden bei 5 im Eise
erstarren Leichen und zeugt von dem Erleben
todemütiger Helden. Sie haben ihr Leben
geopfert, um der Welt Kunde zu tun von dem,
was vordem kein Auge geschaut und von dem
die Wissenschaft nur eine geheimnisvolle
Ahnung hatte.

Jugendliche haben zu halben Preisen
Zufritt.

Restaurant Grunow

Braunhirschstraße 3
Neu Tanz
Unterhaltungs-Musik

Deulig-Palast Magdeburg

Sonntag, 29. November
vormittags 11.15 Uhr

Einlaß 10.30 Uhr, Ende 1 Uhr

Einmalige Frühvorführung
Kennst du das Land?

Italien

Ein deutscher Kulturfilm von
antiker Baukunst, von Land und
Leuten, in 5 Teilen.
(Hersteller Linko & Co., Dresden).
Mit besonderer Musikbearbeitung
für den Film, unter Mitwirkung
des vollen Orchesters.

Karten von 1.— bis 2.10 RM.
Schüler halbe Preise.

Zu Festlichkeiten als Tisch- und
Bowling-Wein
so gut ist er: Most 88, Wein 68 die 1/2, Pl. Ol. 1.
nur bei Willy Walter, Wiwa, Hasselbachstraße 5

Lebt die Frauenwelt!

Sie hören

HOZO: RIE HALL

von der Skala, Berlin
mit seinen 11 Solisten
Dienstag, den 1. Dezember 1931

HOFFJÄGER

Heute Sonntag, nachm. 4 Uhr
sowie jeden Mittwoch, 3 1/2 Uhr

Kaffee-Konzert

mit dem
Heinz Beyer-Programm

Heute Sonntag
ab 7 Uhr **TANZ** im
großen Saal

In der Diele Tanz ab 4 Uhr
Eintritt 25 Pf. • Tanzband 30 Pf.
Das Kaffeekonzert am Mittwoch findet im
großen Saal statt.

Belvedere Fürstenwall

Inh.: Ludwig Schütte
Herrliche Einbausicht, Saal und Verandazimmer
für Festlichkeiten, Angen, Familienverkehr. Jeden
Sonntag Tanzkränzchen. Eintritt u. Tanz frei

HOZOPA

Heute
Sonntag
nachmittags
3 1/2 Uhr
Großes

Familien-Kaffee-Konzert

- Bunte Bühne**
Tänze aus galanter Zeit.
Sascha Naburgow mit ihrem
Prunkballett.
- Theater-Aufführungen**
Hans Huckobeln, Singspiel voll
sprühenden Humors
Leitung: Fritz Meißmann.
- Tanzkränzchen** ab 8 Uhr
Tänze für alt und jung.
Eintritt 20 Pf. • Tanzband 30 Pf.

Stadttheater

Sonabend, 28. Novbr.
20.15 Uhr Off. Vorst.
Preisgruppe C

Hänsel und Gretel

Märchenoper von
Humperdinck
Hierauf:

Sonntag, 29. November
18.30 Uhr Preisgr. E
Märchenoper
Schneewittchen und
die sieben Zwerge
16.30 bis 18.45 Uhr
Gr. 1. 2. u. 3.

Die einsame Tat

Ein Bild
um 8. Studentenband
von S. Graf

20.15 bis 22.45 Uhr
Preisgruppe C
Der Evangelmann
Muskatlich, Schauspiel
von Kienzl

Montag, 30. November
18 bis 20.30 Uhr
Opernvorst.
Hänsel und Gretel
Märchenoper von
Humperdinck
Hierauf:

Die Puppenfee
Ballettpantomime von
Bayer

Dienstag, 1. Dezember
20 bis 22.30 Uhr
Preisgr. C 5. Abend
Der Evangelmann
Muskatlich, Schauspiel
von Kienzl

Wittwoch, 2. Dezember
16 Uhr Preisgruppe E
Märchenoper
Schneewittchen und
die sieben Zwerge
20 bis 22.30 Uhr
Preisgr. B 6. Abend
Nebukadnezar
Oper von Verdi

Donnerstag, 3. Dezbr.
20 bis 23.15 Uhr
Preisgr. D 7. Abend
Die Verschwörung
des Fiesko zu Genoa
Trauerspiel v. Schiller

Freitag, 4. Dezember
19.30 bis 22 Uhr
Preisgr. B 8. Abend
Was einstudiert!
Tannhäuser
Oper von Wagn

Sonabend, 5. Dezbr.
15 Uhr Preisgruppe E
Märchenoper
Schneewittchen und
die sieben Zwerge
20.15 bis 22.45 Uhr
Preisgruppe C 9. Abend.
Hadjastaren f. d. 7. Abd.
Zum letzten Male!
Die Boheme
Oper von Puccini

Sonntag, 6. Dezember
11 Uhr - 19.
Tanzmatinee
Niddy Impokoven
15 Uhr Preisgruppe E
Schneewittchen und
die sieben Zwerge
20.15 bis 22.45 Uhr
Preisgr. C 10. Abend
Der Evangelmann
Muskatlich, Schauspiel
von Kienzl

Einladung der An-
recherkanten für
Dezember.
5.-10. Abs. 30. Novbr.
und 1. bis 5. Dezember
1.-4. Abend vom 7. bis
11. Dezember.
Kassenfundus:
10 bis 13.30 Uhr und
17 bis 18.30 Uhr.

Wilhelmtheater

Sonabend, 28. Novbr.
20.15 Uhr

Der Geisterzug

Sonntag, 29. November
20.15 Uhr
Mary und Lisa
Rammespl. v. S. Graf.
Wittwoch, 2. Dezember
Sonabend, 5. Dezbr.
Sonntag, 6. Dezember
20.15 Uhr
N i n a

Zentraltheater

Sonabend, 28. Novbr.
20.15 Uhr

Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze
Sonntag, 29. November
14 Uhr

Wittwoch, 2. Dezember
18 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze
Montag, 30. November
20.15 Uhr
20. 2. und 5. Abend
Suppen A, B, C
N i n a

Donnerstag, 1. Dezember
20 bis 22.30 Uhr
Preisgr. C 5. Abend
Der Evangelmann
Muskatlich, Schauspiel
von Kienzl

Wittwoch, 2. Dezember
16 Uhr Preisgruppe E
Märchenoper
Schneewittchen und
die sieben Zwerge
20 bis 22.30 Uhr
Preisgr. B 6. Abend
Nebukadnezar
Oper von Verdi

Donnerstag, 3. Dezbr.
20 bis 23.15 Uhr
Preisgr. D 7. Abend
Die Verschwörung
des Fiesko zu Genoa
Trauerspiel v. Schiller

Freitag, 4. Dezember
19.30 bis 22 Uhr
Preisgr. B 8. Abend
Was einstudiert!
Tannhäuser
Oper von Wagn

Sonabend, 5. Dezbr.
15 Uhr Preisgruppe E
Märchenoper
Schneewittchen und
die sieben Zwerge
20.15 bis 22.45 Uhr
Preisgruppe C 9. Abend.
Hadjastaren f. d. 7. Abd.
Zum letzten Male!
Die Boheme
Oper von Puccini

Sonntag, 6. Dezember
11 Uhr - 19.
Tanzmatinee
Niddy Impokoven
15 Uhr Preisgruppe E
Schneewittchen und
die sieben Zwerge
20.15 bis 22.45 Uhr
Preisgr. C 10. Abend
Der Evangelmann
Muskatlich, Schauspiel
von Kienzl

Einladung der An-
recherkanten für
Dezember.
5.-10. Abs. 30. Novbr.
und 1. bis 5. Dezember
1.-4. Abend vom 7. bis
11. Dezember.
Kassenfundus:
10 bis 13.30 Uhr und
17 bis 18.30 Uhr.

Sonabend, 5. Dezbr.
16 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze
Sonntag, 6. Dezember
14 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
16.15 bis 18.45 Uhr
Nachmittagsvorst. zu
billigen Preisen
0.20 bis 2.— u. 1.20
Die Toni aus Wien
Singspiel von Etienne
Sollitt
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze

Sonabend, 5. Dezbr.
16 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze
Sonntag, 6. Dezember
14 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
16.15 bis 18.45 Uhr
Nachmittagsvorst. zu
billigen Preisen
0.20 bis 2.— u. 1.20
Die Toni aus Wien
Singspiel von Etienne
Sollitt
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze

Sonabend, 5. Dezbr.
16 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze
Sonntag, 6. Dezember
14 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
16.15 bis 18.45 Uhr
Nachmittagsvorst. zu
billigen Preisen
0.20 bis 2.— u. 1.20
Die Toni aus Wien
Singspiel von Etienne
Sollitt
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze

Sonabend, 5. Dezbr.
16 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze
Sonntag, 6. Dezember
14 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
16.15 bis 18.45 Uhr
Nachmittagsvorst. zu
billigen Preisen
0.20 bis 2.— u. 1.20
Die Toni aus Wien
Singspiel von Etienne
Sollitt
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze

Sonabend, 5. Dezbr.
16 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze
Sonntag, 6. Dezember
14 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
16.15 bis 18.45 Uhr
Nachmittagsvorst. zu
billigen Preisen
0.20 bis 2.— u. 1.20
Die Toni aus Wien
Singspiel von Etienne
Sollitt
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze

Sonabend, 5. Dezbr.
16 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze
Sonntag, 6. Dezember
14 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
16.15 bis 18.45 Uhr
Nachmittagsvorst. zu
billigen Preisen
0.20 bis 2.— u. 1.20
Die Toni aus Wien
Singspiel von Etienne
Sollitt
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze

Sonabend, 5. Dezbr.
16 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze
Sonntag, 6. Dezember
14 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
16.15 bis 18.45 Uhr
Nachmittagsvorst. zu
billigen Preisen
0.20 bis 2.— u. 1.20
Die Toni aus Wien
Singspiel von Etienne
Sollitt
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze

Sonabend, 5. Dezbr.
16 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze
Sonntag, 6. Dezember
14 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
16.15 bis 18.45 Uhr
Nachmittagsvorst. zu
billigen Preisen
0.20 bis 2.— u. 1.20
Die Toni aus Wien
Singspiel von Etienne
Sollitt
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze

Sonabend, 5. Dezbr.
16 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze
Sonntag, 6. Dezember
14 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
16.15 bis 18.45 Uhr
Nachmittagsvorst. zu
billigen Preisen
0.20 bis 2.— u. 1.20
Die Toni aus Wien
Singspiel von Etienne
Sollitt
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze

Sonabend, 5. Dezbr.
16 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze
Sonntag, 6. Dezember
14 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
16.15 bis 18.45 Uhr
Nachmittagsvorst. zu
billigen Preisen
0.20 bis 2.— u. 1.20
Die Toni aus Wien
Singspiel von Etienne
Sollitt
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze

Sonabend, 5. Dezbr.
16 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze
Sonntag, 6. Dezember
14 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
16.15 bis 18.45 Uhr
Nachmittagsvorst. zu
billigen Preisen
0.20 bis 2.— u. 1.20
Die Toni aus Wien
Singspiel von Etienne
Sollitt
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze

Sonabend, 5. Dezbr.
16 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze
Sonntag, 6. Dezember
14 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
16.15 bis 18.45 Uhr
Nachmittagsvorst. zu
billigen Preisen
0.20 bis 2.— u. 1.20
Die Toni aus Wien
Singspiel von Etienne
Sollitt
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze

Sonabend, 5. Dezbr.
16 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze
Sonntag, 6. Dezember
14 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
16.15 bis 18.45 Uhr
Nachmittagsvorst. zu
billigen Preisen
0.20 bis 2.— u. 1.20
Die Toni aus Wien
Singspiel von Etienne
Sollitt
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze

Sonabend, 5. Dezbr.
16 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze
Sonntag, 6. Dezember
14 Uhr
Preisgr. v. 0.20 5. 1.20
Rindervorstellung
Max und Moritz
16.15 bis 18.45 Uhr
Nachmittagsvorst. zu
billigen Preisen
0.20 bis 2.— u. 1.20
Die Toni aus Wien
Singspiel von Etienne
Sollitt
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze

ODEON NEUSTADT

Sonabend bis Mittwoch
6.99 8.45
Der größte deutsche
Bühnenerfolg des Jahres
im Tonfilm
**Mackie Messer's
Brautfahrt**
(Die 3-Bräutigam)
Reichtum, Wende-Beiprogramm
Ufa-Ton-Woche
Spieldauer über 2 1/2 Stunden
Zur besonderen Beachtung!
Durch erfolgten Einbau einer hoch-
wertigen Licht-Apparatur ist
unsere Anlage dem letzten Stand
der Technik angepasst
Bitte grüßen Sie unsere Wirtin
geb. und wischen Sie selbst!

VARIETE

Zentral-Theater-Restaurant

Heute 3.30 und 8 Uhr:
**2x
Steiner-Heup**

„Die Generalprobe“
„Der gekehrte Herr Oberst“
Der Ujpiel der Komik

Morgen **Abschieds-Vorstellung**
Montag
Ab Dienstag, 1. Dezember
Fred-Kaiser-Ensemble

Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
Nachmittags-Vorstellung

Sie hören alle Welt im Stundtunf
nach den Programmen der Zeitungen
Buchhandlung Volksstimme

Filme von heute

Sonntag und Montag, letzte Tage!
Der urkomische Weib Ford als
Feldwebel Stopp in
**Die Mutter der
Kompanie**
Ein überaus lustiger Militär-
Tonfilmschwank mit Grit
Hald, Betty Bird, Paul Helder-
mann, Leo Peukert
Prachtvoller bunter Teil!

Nur noch bis einschli. Montag
Der schreiend lustige Tonfilmschwank
Kucca - ein Junge!
mit Ralph A. Roberts, Max Adal-
bert, Fritz Schulz, Lutzio Englisch,
Ida Wüst, Vicky Warmeister,
Georg Alexander.
Ein Kabinettstück des Humors.
Großes Beiprogramm!

Bis einschließlich Montag!
FELIX BRESSART
In der lustigsten Filmkomödie
des Jahres
Kiesecken greift ein
mit Charlotte Susa, Traus von Aalen
Rolf von Golt, Albert Paulig.
Vielselliges Beiprogramm!
Jugendliche haben Zutritt!

Unwiderstehlich letzte Tage!
Nur noch bis einschließlich Montag
das größte Tonfilm-Ereignis des Jahres
Der Kongreß tanzt
Ein Millionen-Prunkfilm der Ufa mit
Lilian Harvey, Willi Fritsch,
Conrad Vold, Li Dagover
Fabulhaftes Beiprogramm!
Jugendliche haben Zutritt!

Das große 2-Schlager-Programm!
Gerda Maurus, Gustav Fröhlich,
Harry Hardt, Harry Frank, in dem
sensationalen Ufa-Großfilm
Hochverrat!
Ferner zeigen wir:
Achtung, Tank!
(Walter mit der Satirekutsche)
Eine kaum glaubliche, Erlinder-Gioteske

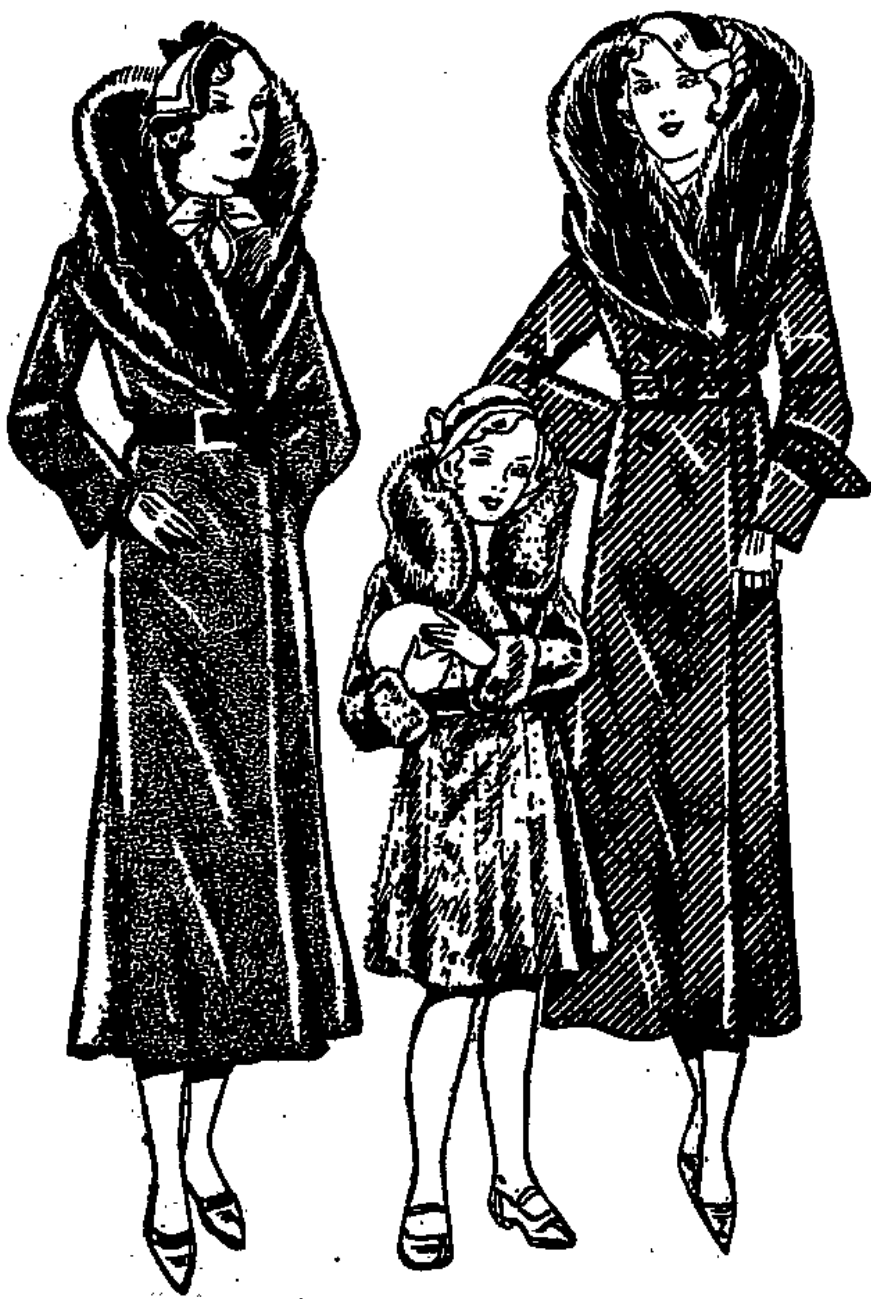
In allen Theatern
Kassenschlagung: Sonntag 2.30
In allen 3 Theatern
nur noch heute und morgen!
Die schönste erfolgreichste Tonfilm-
Operette
**Viktoria
und ihr Husar**
Prachtvoller bunter Teil

Ufa-Palast Bauka u. Scala Sudenburg
Sonntag nachm. Gr. Kinder-Vorstellung
Viktoria und ihr Husar
und das Beiprogramm.

23861-65 sind die
Fernsprech-Nummern
der „Volksstimme“!

Sämtliche Tonfilm-Schlager
auf der bekannten Kristall-Schallplatte
Mark 1.00
steht bei uns erhältlich
Müller's Sprachmaschinenhaus **Nur Apfelstr. 6**

DISKRET
 Nicht immer
 nur wünschen
 können und hoffen
 wer bei Diskret kauft
 hat es gut getroffen!



Damenmantel aus reinwollenem Velour m. großem Eiberlamm-Felzschalkragen, auf Steppfutter, wie Abbildung RM. **36⁰⁰**
Kindermantel aus Wollplüsch, ganz gefüttert, 65 cm lang, wie Abbildung RM. **14⁵⁰**
Damenmantel aus modernem Diagonalm. stoff mit großem Pelzschalkragen, ganz auf Futter, wie Abbildung RM. **29⁰⁰**

Folgen Sie diesem Ruf – kommen Sie zu unserem großen

ULTIMO-VERKAUF

Alle unsere Abteilungen bringen in den bekannt guten Diskret-Qualitäten Winter- u. Weihnachts-Angebote, die den Kauf bei knappen Mitteln zur Möglichkeit machen! Überzeugen Sie sich, besichtigen Sie unsere sehenswerte Schaufenster-Passage, **Alte Ulrichstraße 14.** Schwarz auf weiß werden Sie es bestätigt finden, wie vorteilhaft Sie bei uns kaufen!

Auf Wunsch steht Ihnen unsere **bequeme Zahlungs-Erleichterung** zur Verfügung.



Bolero aus reinwollenem Crepe Caid in vier Farben, wie Abbildung RM. **14⁷⁵**
Mädchenkleid aus reinwollenem Crepe Caid, 65 cm lang, wie Abbildung RM. **9⁵⁰**
Abendkleid aus kunst. Marocain in schwarz und hellen Ballfarben, 135 cm lang, wie Abbildung RM. **15⁵⁰**



Lack-Spangenschuh mit Trotteurabsatz, wie Abbildung RM. **5⁹⁰**

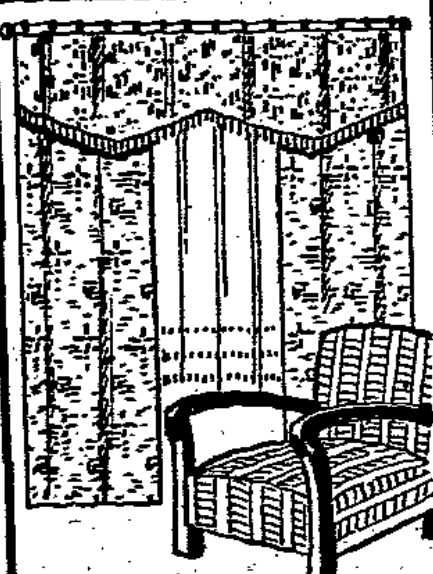


Herren-Lackschuh, Rahmenarbeit, wie Abbildung RM. **9⁷⁵**

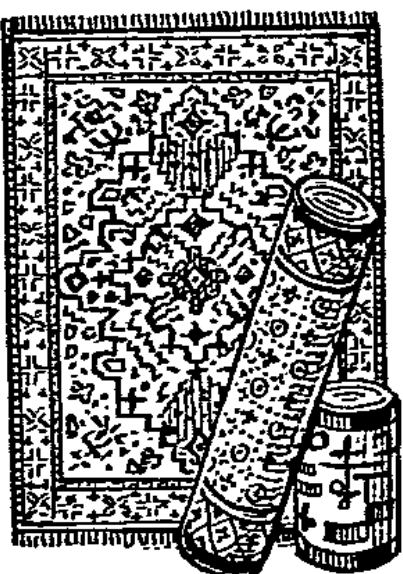


Cachenez, weiß u. farbig, Kunstseide, von **0⁹⁵** an RM.

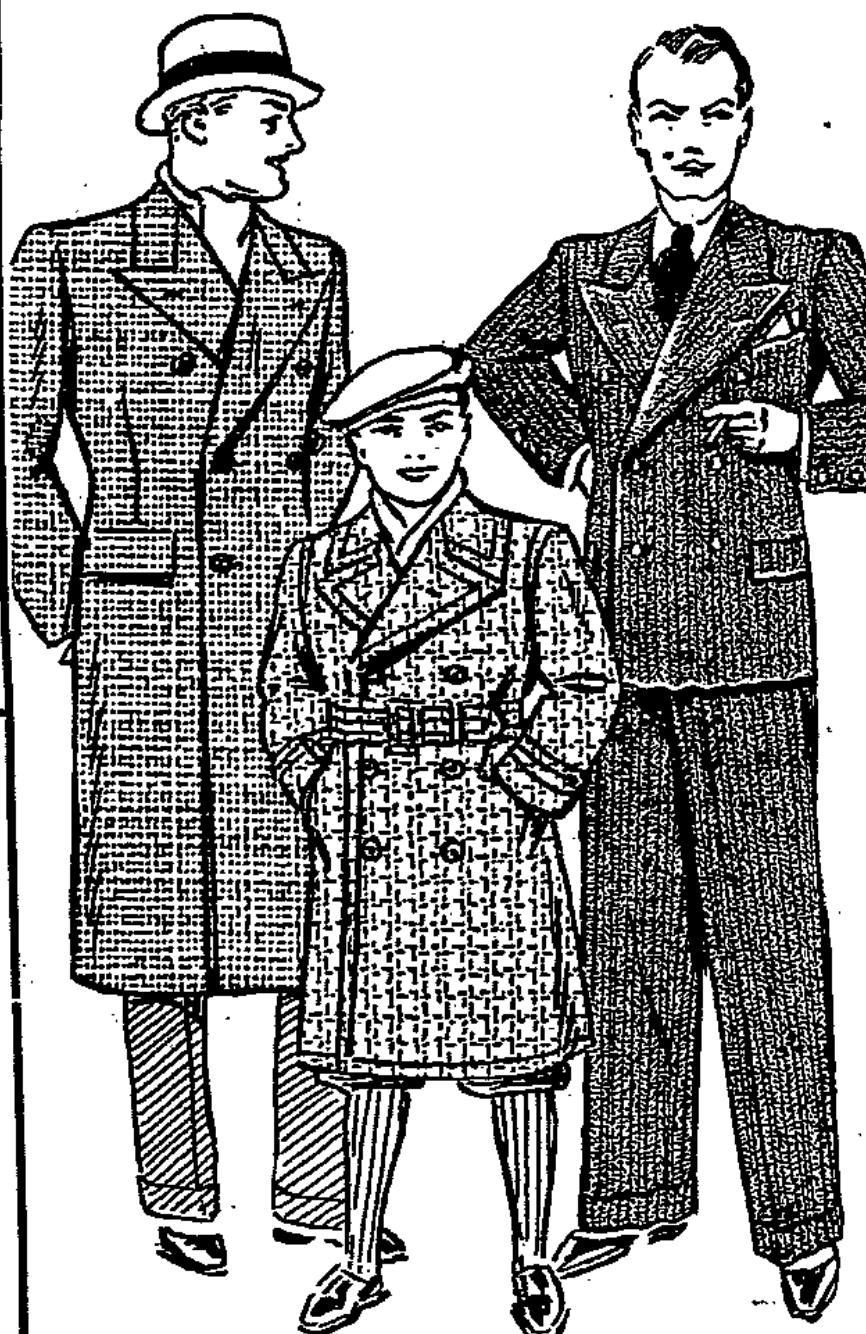
Damenschirm, Kunstseide, 16lg. RM. **4⁹⁵**



Moderne Dekoration aus Kunstseidenrips, 31lg. RM. **10⁵⁰**
Polstersessel mit schönem Bezug RM. **19⁵⁰**



Bouclé-Teppich, ca. 200x300, RM. **26⁰⁰**
Wollperserteppich, mit Fransen, ca. 200x300 RM. **58⁰⁰**



Ulster-Paletot, grau Fischgrat, ganz auf kunst. Futter in guter Verarbeitung, wie Abbildung RM. **36⁰⁰**

Knabenulster mit breiten Stoffbesätzen für das Alter von 10 Jahren, wie Abbildung RM. **16⁵⁰**

Sackanzug, reines Kammgarn in modernem Streifen, Sacko auf Kunstseide, wie Abbildung RM. **38⁰⁰**

diskret führt

Damen - Konfektion
 Herren - Konfektion
 Kinder - Konfektion
 Pelz-Konfektion / Strickkleidung / Seiden- und Kleiderstoffe / Weiß- und Baumwollwaren /

Bettfedern und fertige Betten / Tisch-, Leib- und Bettwäsche / Trikotagen / Wollwaren / Oberhemden / Schirme / Teppiche / Gardinen / Läuferstoffe / Stepp-, Tisch- u. Diwanddecken / Schuhwaren

Möbel von "Diskret"

So erleichtern wir die Einrichtung eines schönen gemütlichen Heims:

1/12 Anz. Rest bis 30 Monatsraten
 für Schlaf-, Speise-, Herren-Zimmer, Küchen, Einzel- und Kleinformöbel